Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

26 (27.1.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709746

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M. 92 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Osternburg, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 26. Oldenburg, Sonnabend, 27. Januar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser tritt heute in sein 48. Lebensjahr. Zum achtzehntenmale wird dieser Tag in Deutschland gefeiert seit der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II.

*

Ein Telegramm aus Straßburg bestätigt die Meldung von dem Wechsel in der Regierung von Elsaß-Lothringen. Staatssekretär v. Köller übernimmt Finanzen, Handel und Domänen, Ministerialdirektor Mandel übernimmt als Unterstaatssekretär das Innere.

*

Offiziös wird die Gewährung von Reichstagsdiäten in Form von Anwesenheitsgeldern angekündigt.

*

Die badische Regierung beabsichtigt eine allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter mit Wirkung vom 1. Juli 1908 ab.

*

Der „Reichsanzeiger" meldet amtlich die Ernennung des Legationsrats v. Tschirschky und Bögendorff zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

*

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Kamerunbahn-Vorlage angenommen.

*

Die Steuerkommission des Reichstages verhält sich ablehnend gegen die Tabaksteuer. Ein Zentrumsantrag gibt wesentlich andere Steuersätze.

*

Die Marokko-Konferenz hielt eine Kommissionssitzung ab, in der man sich mit der Frage der marokkanischen Steuern und sonstigen Einnahmequellen befaßte.

*

Die Pacificierung des Kaukasus schreitet fort. In Kurland ist die Ruhe fast vollständig wieder hergestellt.

*

Der Quellensucher, Landrat v. Uslar, geht im Auftrage des Kaisers, nachdem er u. a. vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten warm empfohlen worden ist, nach Deutsch-Südwestafrika, um dort mit der Wünschelrute unterirdische Wasser ausfindig zu machen.

Unter dem Schutz des Schwertes.

Einen etwas seltsam klingenden Artikel zum Geburtstage des Kaisers bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", das Organ der preußischen Regierung. Sie schreibt:

„Ein ernstes Jahr ist in die Vergangenheit hinabgesunken, seit unser Volk das letzte Mal seinem Kaiser zum Geburtstage huldigte. Ein Zeitabschnitt, der, wie keiner zuvor, Geist und Gemüt des Monarchen vor schwerwiegenden Entschließungen gestellt hat. Siebenzehn von regstem Schaffen erfüllte Regierungsjahre haben nun bewiesen, daß es keine leeren Worte sind, wenn der deutsche Kaiser von der Erhaltung des Friedens als einer ihm heiligen Sache spricht. Wenn Se. Majestät aber gleichfalls für geboten erachtete, eindringlich zu erkennen zu geben, daß ein jederzeit kampfbereites großes Volk hinter ihm stehe, so mußte auch das blödeste Auge sehen, daß Gefahren im Anzuge seien, denen nur feste Entschlossenheit zu begegnen imstande war. Daß der Herrscher in Tagen gewichtiger Entscheidungen den Willen bekundet hat, Recht und Ehre der deutschen Nation wider ungerechte Angriffe tatkräftig zu wahren, daß der Monarch die eigene Person eingesetzt hat, als es galt, der Abwehr feindseliger Anschläge den größten Nachdruck zu verleihen, das wird dem Kaiser unser Volk in aller Zukunft Dank wissen. So gedenkt es am morgigen Tage seiner mit besonderer Wärme und Hingebung. Der Kaiser will den Frieden, allerdings aber den Frieden in Ehren. Es ist daher kein Widerspruch, sondern ein Beweis strengster Folgerichtigkeit, daß Se. Majestät nimmer gerastet hat in dem Bestreben, die Wehrkraft des Reiches im Gleichmaß mit den Reichsinteressen zu entfalten. Unter dem Schutze des schlagfertigen Schwertes ermöglichte es der Monarch, unablässig an der Förderung des Werkes des Friedens zu arbeiten."

Warum wiederholt das Regierungsblatt gerade jetzt diesen Appell an die Waffen? Soll er ein nach Algeciras gerichteter Wasserstrahl sein? Ist dort etwas nicht in Ordnung und schwillt England oder Frankreich wieder der Kamm? Oder ist es nur eine Erinnerung an die schweren Sorgen, die uns im letzten Jahre wegen der auswärtigen Lage erfüllen mußten, und sollen jene Worte aufs neue klarmachen, daß diese Sorgen noch nicht als völlig beseitigt angesehen werden dürfen?

Kriegsgefahren zogen gegen uns herauf, aber die Drohungen gegen uns entstammten dem Neide, der uns das Recht rauben wollte, unsere politischen und kommerziellen Interessen im Rate der Völker wahrzunehmen, wie es uns angebracht erschien, und beneiden tut man nur den, der etwas Tüchtiges leistet. Sie entsprangen ferner auch der Furcht vor der rasch emporwachsenden Seemacht Deutschlands, und Furcht erweckt nur der Starke, der an Kraft Zunehmende. Sind diese Stimmungen noch nicht so weit geschwunden, daß man ihnen keinen positiven Einfluß mehr beizumessen braucht?

Oder soll auch der Lage im Innern des Reiches dabei gedacht werden? Vielleicht im Hinblick auf die Regsamkeit der Sozialdemokratie? Gegen die Sozialdemokratie gibt es freilich nur zwei Mittel: Das eine sind Kanonen, mit ihnen kämpfte Cavaignac, Mac Mahon und jetzt der russische Absolutismus. Das andere sind soziale Gesetze. Vom ersten Mittel ist für heute nichts mehr zu halten. Der Sozialismus ist ein notwendiges Produkt unserer Zeit, er wird sich nicht mit Kanonen niederwerfen lassen, wie etwa die reaktionären Politiker im preußischen Herrenhause meinen; im übrigen ist es in Deutschland noch nicht Sitte, auf das Volk zu schießen. Die Hohenzollern sind keine Bourbons oder Bonapartes, auch keine Romanows oder Habsburger. Da der Sozialismus die natürliche Sinnesart der durch das Kapital bedrückten und zugunsten der Besitzenden rechtlich schlechter gestellten Besitzlosen ist, aus denen sich ein großer Teil unseres Volkes zusammensetzt, so müssen ihm die regierenden Besitzenden entgegenkommen. Diese müssen ihm vor allem eine der Zahl der Besitzlosen entsprechende Vertretung zugestehen. Sind diese fundamentalen und berechtigten Wünsche erfüllt, ist die Sozialdemokratie zu dem gesetzlichen Einflusse gelangt, der ihr als Vertreterin der Besitzlosen zukommt, so wird sie von selber von ihren negativen Arbeiten lassen. Sie muß Positives schaffen, muß auch aus Selbsterhaltungstrieb national werden; versagt sie dann darin, so wird das Volk sich von selbst von ihr abwenden. Die Regierung aber als solche kann mit bedrückenden Gewaltmaßregeln nicht mit Erfolg gegen sie kämpfen. Das würde sie unermeßlich stärken. Fürst Bülow weiß das wohl; er ist daher ein Gegner solcher Maßregeln.

Doch, gleichgiltig, welchen Zweck die offiziöse Auslassung haben mag, jeder Deutsche muß ihr in dem Gefühle des Dankes gegen den Kaiser zustimmen, daß er zur Erhaltung des Friedens das Seine getan hat. Mit vollem Vertrauen darf man an die Friedensliebe des Monarchen glauben. Und wenn auch sonst viele Schatten über unserem Vaterlande ruhen, so sind doch die Sonnenblicke nicht zu vergessen, die achtunggebietende Stellung in der Welt, das Blühen und Gedeihen unserer Erwerbsstände, das seinen Segen überall hinträgt, der geordnete Gang der ganzen Reichsmaschine, der uns die Sicherheit des öffentlichen Lebens gewährleistet. Alles dies ist bei der allgemeinen Weltlage nur unter dem Schutze des Schwertes möglich.

Houston Stewart Chamberlain über unsere „heiligsten Güter".

Der Kaiser hatte, wie bekannt, an dem Werke Stewart Houston Chamberlains „Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhundert" ein besonders großes Wohlgefallen gefunden. Er soll es in hunderten von Exemplaren verschenkt haben. Auch dem Verfasser bezeigte er seine Gunst; er ließ ihn aus Wien zu sich einladen und Chamberlain war dann auch sein Gast. Wie man sagt, wurde der Kaiser durch den Fürsten, damals noch Grafen Bülow auf den genialen Interpreten Wagners und des verflossenen Jahrhunderts aufmerksam gemacht.

Von Chamberlain liegt nun wieder ein herrliches Buch vor, über den mächtigsten philosophischen Geist, den größten geistigen Revolutionär der Weltgeschichte, über Immanuel Kant. Chamberlain bringt auf ganz eigenartigem, fast anmutigem Wege den Leser zum Verständnis dieses dem Laien immer für fast unzugänglich gehaltenen Denkers. Es ist ein Buch, mit rückhaltlosem Freisinn und Wahrheitsmut geschrieben, und wir sind begierig, zu erfahren, ob es wohl, wie jene „Grundlagen", in die Hände des Kaisers gelangen wird.

Ganz unbekannt kann der unsterbliche deutsche Denker dem Monarchen nicht sein; man darf dies wenigstens aus dem Umstande schließen, daß in der Berliner Siegesallee auch Kants Büste aufgestellt ist. Freilich steht sie hinter dem „dicken Wilhelm", einem Könige, den niemand der Sünde des „Denkens" zeihen kann. Aber das gehört zu dem marmornen Humor der Allee.

In dem ausgezeichneten Buche Chamberlains findet sich eine Betrachtung über unsere Zeit, die offenbar, auch in ihrer Bezugnahme auf die „heiligsten Güter", im Gedanken an die Reichsregierung geschrieben ist. Es ist ein Appell an die Freiheit durch Vernunft, als Grundlage einer echt sittlichen Gesellschaftsordnung und wahren Kultur, als Kraft und Stärke eines Volkes und als sein „heiligstes Gut". Jedenfalls zeugt diese Betrachtung angesichts der Auszeichnung, die dem Verfasser zuteil geworden, von einer Unabhängigkeit des Geistes und Charakters, wie man sie bei deutschen Gelehrten selten, heutzutage wohl überhaupt nicht, finden dürfte.

Wir geben einige Stellen aus dieser Betrachtung hier wieder:

*

Chamberlain schreibt:

Der Menschengeist ist heute, am Anfang unseres vielgerühmten zwanzigsten Jahrhunderts, vielleicht ärger als jemals bedroht. Lassen Sie sich nicht durch die billigen Redensarten über Fortschritt und dergleichen, die im Schwange sind, irreführen. Wie das freie römische Gemeinwesen in dem Augenblick, wo es am mächtigsten, weltbeherrschend dazustehen schien, dem Bunde und dem Streite zwischen seinen Geldmännern und seinen Sklaven zum Opfer fiel, auf immer zermalmt und vernichtet zwischen diesen beiden Verächtern aller Freiheit und aller Menschenwürde, so steht auch das vom Germanen errichtete Weltreich des Geistes — der erste systematische Versuch, wirklich freie, innerlich freie Menschen zu erzielen, zu erziehen — heute von Feinden umringt, von Feinden, reich an Macht und überreich an sklavenmäßiger Gesinnung. Eine erstarkende römische Kirche auf der einen Seite, die schon die Hand auf unsere Schulen ausstreckt, um das reine Gemüt der Kinder auf immer mit ihrem jede Freiheit tötenden Gifte zu impfen, unterstützt dabei von Katholiken zweiter Güte, das heißt: von Protestanten, die nicht mehr protestieren, sondern sich biegen und bücken und es Rom nachmachen, so gut es einer jämmerlich verkrüppelten Inkonsequenz gelingen will; und auf der anderen Seite eine angeblich „empirisch-wissenschaftliche Weltanschauung". die in der Aufstellung und Erfassung des Problems des Daseins hinter Thales zurückgegangen ist, eine Weltanschauung, die angeblich „empirisch" ist, in Wirklichkeit aber alles in Abstraktionen, in hohlen Wortkram auflöst, die jenes herrlich kühne Paradoxon der mathematischen Physik — die Welt sei nichts als Bewegung im leeren Raume — für baare Münze nimmt und uns nun die Gestalt, die Persönlichkeit, den einzig erlösenden Gedanken der Freiheit raubt, um auch in uns Menschen — und Enkeln Homers und Leonardos und Yâdjnavalkyas und der Propheten — nichts weiter als „aufgezogene Bratenwender" im leeren Raume zu erblicken.

So sieht es im lebenzeugenden Mittelgebiete des geistigen Welteuropa aus. Rings herum aber: ein wimmelndes Massenvolk tatarisierter Russen, ein liebenswürdiges Volk, reich an Begabung, doch in unwürdigstem, kindischem Aberglauben, in Unfreiheit und Unwissenheit erzogen und entnervt, jedes völkische Element, das ihm bisher Kraft und Bedeutung gab, mit dem sicheren Instinkt von Sklaven zerstörend; und weiterhin über die Welt die emsigen, seelenlosen Gelben, die träumerischen, kraftlosen Mischlinge Indiens und Oceaniens und Südamerikas; schließlich noch die Millionen der sich schon heute zum schonungslosen Rassenkampfe rüstenden, geistig armen, im Affekte bestialischen Schwarzen. Wem der Staar gestochen wurde, der wird, wenn er heute, hundert Jahre nach Kants Tod, einen besonnenen Blick rings herum auf die umgebende Welt wirft, vor Entsetzen bis ins Innerste erschrecken.

Keine Gefahr von außen wäre unüberwindbar, wenn wir einig und stark im Besitz und Bewußtsein erworbener, unverlierbarer Freiheit dastünden. So stark ist keine Macht wie die der Freiheit. Denn hier kommt zu der physischen Gewalt die geistige und moralische Ueberlegenheit. In der Freiheit erhebt sich der Mensch über die Natur; und er meistert sie, er meistert sie dort, wo sie am schwersten zu meistern ist: in sich, und wird darum Herr der Mittel, die ihn gegen jeden äußeren Feind sicherstellen. „Einen Geist," sagt Schiller, „kann nichts verletzen, als was ihm die Freiheit raubt."

Aber, ich wiederhole es, was sehen wir unmittelbar um uns herum, hier am Herde der großen Vorkämpfer für die Befreiung des Menschengeistes aus der Sklaverei, hier, wo Abelard und Roger Bacon und Wyclif und Hus und Leonardo und Galilei und Descartes, Locke, Hume, Kant gewirkt haben? Blöden, kraß materialistischen, jede Würde des Menschen untergrabenden Aberglauben, vom Staate schützend großgezogen und einzig gemildert durch systematische, lebenslängliche, zur Bürgertugend erhobene Heuchelei und Lüge; oder aber, wenn Einer Manns genug ist, diesen beiden entschlossen den Rücken zu kehren, entweder — wenn seine geistigen Ansprüche bescheiden sind — das utilitaristische Nichts, das leere Leben mit Fabriken drin, oder — wenn er als denkendes Wesen doch nach einer Weltanschauung sich sehnt — der erstickende Wüstenstaub einer unbegrenzten, formlosen, ziellosen, gemütlosen Wissenschaft, so bettelarm an wirklichen Gedanken, so bar jeder echten Schöpferkraft, daß der Redliche entweder in dieser öden Leere geistig verschrumpft und verdorrt, oder aber — enttäuscht, angekelt, abgestumpft — sich der ersten besten Kirchenlehre trostsuchend in die Arme wirft.

Landesbibliothek Oldenburg

Warum stürme ich hier hinein . . . mit einer so bitterernsten Betrachtung über unsere Zeit und die uns bedrohende Zukunft? Weil ich Sie auf eine recht naheliegende, doch leider von den wenigsten jemals beachtete Tatsache aufmerksam machen will: daß nämlich das Denken einzig durch das Denken befreit werden kann. Unser Schicksal — das Schicksal der sogenannten kultivierten Menschen — wird davon abhängen, ob wir uns zum Denken aufraffen oder nicht. Befreites Denken ist Freiheit; denn Freiheit kann nicht verliehen, sie muß erworben, durch die innere eigene Tat erworben, d. h. uns zum Bewußtsein gebracht werden . . . Ohne Freiheit gibt es keine echte, ganz lautere Sittlichkeit, und frei werden wir nur durch die erlösende Arbeit der höchsten uns innewohnenden Kraft: durch das Denken. Unser ganzes Menschendasein ist einmal Denken, wir mögen wollen oder nicht. . . Es ist Zeit, hohe Zeit, daß der vielgeschmähte Rationalismus — die Hochschätzung der Vernunft — wieder aufblühe! Freilich im Sinne und in der Absicht Kants. „Freunde des Menschengeschlechts und dessen, was ihm am heiligsten ist!" ruft unser Weiser aus, „nehmt an, was euch nach sorgfältiger und aufrichtiger Prüfung am glaubwürdigsten scheint, es mögen nun Tatsachen, es mögen Vernunftgründe sein; nur streitet der Vernunft nicht das, was sie zum höchsten Gut auf Erden macht, nämlich das Vorrecht, ab, der letzte Probierstein der Wahrheit zu sein. Widrigenfalls werdet ihr, dieser Freiheit unwürdig, sie auch sicherlich einbüßen." . . .

Vielleicht ist es ein Glück, daß man bisher, mit wenigen Ausnahmen, Kant und sein wahres Ziel und seine wahre Leistung so selten verstanden hat; denn man hätte sich beeilt, ihn uns auf immer zu rauben . . . Wer zu diesem Standpunkt Kants sich bekennt, ist rings herum von Feinden umgeben; alle Machthaber der Welt hat er gegen sich. In dem Werke dieses Mannes steckt die größte revolutionäre Kraft der Weltgeschichte. Er schuf sie in seinem stillen, abgelegenen Winkel; er stellte sie hin, wie man in der Nähe volkreicher Städte Sprengstoffe sorgsam unnahbar aufzuspeichern pflegt, an schwer zugänglichem Orte, in einem wohlverwahrten, dunklen Turme; auch hierin war er weise, ein Muster heiligen Ernstes. Jetzt schlägt aber die Stunde, wo wir in äußerster Not dieser Kraft bedürfen, draußen zum Kampfe, zum Erlösungskampfe. Es geht, — wie Kant uns soeben sagte, — um die „heiligsten Güter"; nicht aber, wie diese Worte meistens trivialisiert, auch nicht, wie sie von Fürsten, Priestern oder gar Philistern gedeutet werden, sondern umgekehrt: es gilt, diejenige Freiheit, und mit ihr diejenige Auffassung der Sittlichkeit, die wir nicht haben und die wir unter der Herrschaft unserer heutigen Kirchen und Antikirchen niemals erreichen können, uns zu erschaffen — denn, wie Kant uns belehrt, „Freiheit ist Menschenwerk"; es gilt, die reine Religion und den wahrhaftigen Gottesbegriff, wie diese heute Besitz oder Ahnung der Besten und Bedeutendsten unter uns sind, in das allgemeine Bewußtsein einzuführen. Daß die Menge nicht so denken kann, wie die einzelnen Hervorragendsten, die auf der errungenen Höhe des menschlichen Denkens stehen, liegt auf der Hand; doch darf der Riß nie soweit klaffen, daß der Glaube seiner Besten dem Volke als Sünde und Wahnsinn erscheint, während längst nachgewiesene historische Fälschungen ihm als göttliche Wahrheit, und kirchliche Praktiken, würdig nackter Botokuden, als Inbegriff der Sittlichkeit aufgezwungen werden. Eine derartige Störung des Gleichgewichts muß notwendig zur moralischen Anarchie führen. Nicht im Interesse der Gesamtheit, sondern vielmehr im Interesse uralten Aberglaubens, unausrottbaren Zaubereiwahns, im Interesse des Pfaffenregiments, sowie im falsch verstandenen Interesse einer Gesellschaftsordnung, die angeblich ohne Lüge und systematischen Betrug nicht bestehen könnte, werden uns die wahrhaft „heiligsten Güter" vorenthalten. Sie gilt es, heute oder nie — denn bald ist es zu spät — gegen Alle und Jeden zu erobern. . . . Unsere menschliche Gesellschaft geht jetzt entweder der bestialischsten Barbarei entgegen, die je geherrscht hat, der Barbarei künstlich zivilisierter, naturentfremdeter, geschwächter, gedankenarmer, traumloser, viehmäßig abergläubischer Geschlechter, oder aber sie muß kühn und zielbewußt zu einem neuen großen Schritte ausholen und eine wirklich höhere Kulturstufe erklimmen: den Weg zu dieser weist Kant."

Wir sind gespannt, ob die Regierung des deutschen Reiches, die den „Grundlagen des 19. Jahrhunderts" eine so außergewöhnliche Tatsache entgegenbrachte, sie auch dem Werke Chamberlains über Kant zuwenden wird.

Dr. Hamel.

Der Kaiser und die Wahlrechtsdemonstranten.

Wie wir von sehr geschätzter Seite erfahren, hat der Kaiser in den letzten Tagen mehrfach den Anlaß wahrgenommen, seiner Anschauung über den sogenannten „roten Sonntag", der in Wirklichkeit so friedlich verlief, Ausdruck zu geben. Wenn diese Aeußerungen auch nicht zu dem Zwecke getan wurden, eine öffentliche Verbreitung zu erfahren, so darf ihnen eine solche doch gewünscht werden, weil sie geeignet erscheinen, mancher unrichtigen Anschauung und manchem schiefen Urteile entgegenzutreten. Haben doch das starke Truppenaufgebot, wie namentlich auch der Dankerlaß an die Schutzmannschaft, womöglich die Meinung gezeitigt, als sei durch die geplanten Kundgebungen ein Eindruck hervorgerufen gewesen, der in Wahrheit niemals bestanden hat.

Denn es darf konstatiert werden, daß der Kaiser auch nicht einen Augenblick daran gedacht hat, die Arbeiterbevölkerung Berlins könne sich zu „unbedachten und unanständigen Handlungen" hinreißen lassen. Der Monarch hat sich aber auch sehr lobend über die Arbeiterschaft ausgesprochen und ihre, von ihm nicht anders erwartete korrekte Haltung auf ihre im Heere erfahrene Erziehung und andererseits darauf zurückgeführt, daß ihre Gesinnung im Grunde doch eine gut nationale und patriotische sei.

Die militärischen und polizeilichen Maßnahmen entstanden, nach einer weiteren Mitteilung unseres Gewährsmannes, teils aus dem Wunsch, selbst die ängstlichen Gemüter der bürgerlichen Kreise zu beruhigen. Dann aber war die Gelegenheit gekommen, alte, verrostete Vorschriften und Reglements, die seit langem für den Fall des Ausbruchs innerer Unruhen bestehen, sozusagen wieder einmal auf ihre Funktionierungsfähigkeit zu prüfen, — genau wie ein Armee-Korps an der Grenze mitten im tiefsten Frieden eine Uebung abhält, der die supponierte Idee eines feindlichen Angriffs des Nachbarn zu Grunde liegt. (Aber gerade an solchem Tage! Red.) So erklärt es sich auch, daß z. B. Truppen in stundenweit von der Reichshauptstadt abgelegenen Garnisonen, wie Pasewalk und Schwedt, sich den „roten Sonntag" über im Alarmzustande halten mußten, obwohl doch in jedem Fall ihr Eingreifen überhaupt außerhalb der Möglichkeit lag. Natürlich war schließlich damit zu rechnen, daß lichtscheue Elemente, die nichts mit der Arbeiterschaft gemein haben, den Anlaß zu Ausschreitungen suchen würden. Diese Elemente abgeschreckt zu haben, darf als das Verdienst der Polizei und ihrer Wachsamkeit angesehen werden. Der Erlaß an die Schutzmannschaft hat ihr hierfür nur eine wohlerworbene Anerkennung zu Teil werden lassen.

Wie wenig übrigens der Kaiser für seine Person an die Wahrscheinlichkeit selbst von Exzessen der gekennzeichneten Art dachte, für die doch nur die Dunkelheit der Abendstunden in Betracht kommen konnte, ergibt sich wohl aus dem Umstande, daß er abends gegen 10 Uhr sein gutbewachtes Schloß verließ und im Automobil eine eine Stunde währende Ausfahrt in der Stadt unternahm, von der der Hofbericht freilich nichts gemeldet hat.

Die Bewegungsfreiheit in den oberen Klassen der höheren Schulen.

Wie im Vorjahre das Januarheft der Monatsschrift für höhere Schulen aus der Feder des Geheimrats Matthias eine programmatische Erklärung über die wichtigsten Fragen des höhern Schulwesens brachte, so gibt auch das Januarheft dieses Jahres eine wichtige Aeußerung über die bedeutsamste Frage der Gegenwart auf dem Gebiete des höhern Schulwesens, über die Bewegungsfreiheit in den obern Klassen der höhern Schulen. Wir empfehlen diesen hochinteressanten Aufsatz allen, die sich mit der Entwicklung des höhern Schulwesens beschäftigen, zu recht eingehendem Studium. Aus diesem Aufsatze ist zu ersehen, daß die Bewegung, die durch den Neujahrsaufsatz im vorigen Jahre in Fluß gebracht worden war, immer weitere Kreise zieht und nicht mehr zum Stillstand gebracht werden kann, daß aber schon in den Lehrplänen von 1900 selbst die richtigen Wege gewiesen sind, wenn man dem in ihnen wehenden freiern Geist nur folgen will. Der Aufsatz erwähnt dann die in Angriff genommenen oder bald zur Ausführung kommenden Vorschläge, unter diesen verdient ein neuer des Oberlyceums für Mädchen allgemeine Beachtung. Er sucht die Freiheit der Bewegung in der Aufteilung der Unterrichtsgegenstände in verbindliche und wahlfreie Fächer zu erreichen. Verbindliche Fächer für alle würden sein Religion, Deutsch, Französisch, Geschichte, Erdkunde, elementare Mathematik und Naturwissenschaften; Wahlfächer Englisch und Mathematik (in ihren schwierigen Teilen) oder Latein und Mathematik, oder Latein, Englisch und Mathematik, oder eine Gruppe, in der auch das Griechische zur Geltung käme. Außerordentlich bedeutsam ist in dem Aufsatz die Charakteristik derjenigen Elemente, die sich den Maßnahmen und den Vorschlägen der Bewegungsfreiheit in den Weg stellen. Da sind die, die kein einziges „ja" auszusprechen vermögen, ohne nicht ein „aber" über das andere anzufügen. Solche dem Stillleben ergebene Geister kann man sich selbst überlassen, sie werden die Entwicklung nicht aufhalten. Schlimmer sind die Theoretiker und Systematiker strengster Observanz, die alle möglichen Prinzipien als gefährdet ansehen. Ihnen sagt Matthias vortrefflich, daß jedes Prinzip, allzuscharf zugespitzt, sich in sein Gegenteil umbeugt; es muß deshalb etwas von seiner scharfen Zuspitzung abgeben, wenn es mit Erfolg angewandt werden soll. Mit Recht betont aber Matthias auch, daß das Verlangen nach der Bewegungsfreiheit nicht an allen Orten und Anstalten gleich kräftig hervortreten wird, auch hier soll man nicht schematisieren wollen. Am meisten leidet das Realgymnasium infolge seiner Mittelstellung zwischen altsprachlicher und moderner Schule unter der Zersplitterung, welche die verschiedenen mit gleichem Nachdruck zu betreibenden Fächer auf der Oberstufe herbeiführen. Da kann von einer Selbstbetätigung des Schülers auf dem seiner Neigung entsprechenden Gebiete, von einer individuellen Entwicklung gar keine Rede mehr sein, weil Zeit und Kraft fehlen. Hier wird nur durch Gruppenbildung der einzelnen Fächer oder ähnliche freie Bewegung Hülfe zu bringen sein. Alle aber mit der richtigen Liebe und einem freien Geistesverständnis für die höhere Schule und die Schüler erfüllten Männer und Frauen werden freudig dem Satze des Geheimrats Matthias zustimmen, daß die frischeste Quelle alles Schullebens nicht Reglements und Lehrpläne sind, sondern die Persönlichkeit. Damit trifft Matthias den Nagel auf den Kopf; und es gibt solcher Persönlichkeiten noch genug, die nicht bloß „Schulbeamte", sondern auch „Schulmeister" im Sinne der frühern Zeit sein wollen, wenn nur die Behörden selbst erst einmal anfangen wollten, so wie es von der höhern Stelle aus gewünscht wird, ihnen freien Weg zu schaffen und sie nicht hinter den bequemern Schablonenmenschen zurückzusetzen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Des Heeres Glückwunsch.

Das Militärwochenblatt bringt folgenden Artikel zu Kaisers Geburtstag:

„Ernst ist die Zeit und es sind ernste Gedanken, mit denen die Armee glückwünschend vor den Thron ihres Allerhöchsten Kriegsherrn tritt. Sie weiß, daß der Kaiser ihr vertraut, sie hofft zu Gott, daß sie dieses Vertrauen rechtfertigen wird, wenn es not tut, sei es einem äußeren Feinde des Vaterlandes, sei es den wühlenden Gegnern unserer Staatseinrichtungen im Inneren gegenüber. Stark durch dieses Vertrauen durch diese zuversichtliche Hoffnung, die keineswegs Ueberhebung in sich schließt, feiert des Kaisers Heer des Kaisers Geburtstag. Aber auch mit Dank und Freude! Dank für des Kriegsherrn nie rastende Fürsorge, Dank vor allem für die Gnade des Allmächtigen, die so sichtlich auf des Kaisers Hause ruht. Im Vorjahre lag ein Schatten auf dem Feste durch die ernste Erkrankung eines geliebten Prinzen. Wie hat sich das alles so freundlich gewendet, wie viel neues Glück ist inzwischen erblüht, mit welch dankbarem Gefühle mag der Kaiser zurückblicken auf das nunmehr beendete Lebensjahr, vorausblicken auf das schöne rein menschliche Familienfest, das er demnächst begeht! Des Kaisers Dank und des Kaisers Freude aber sind auch die unsrigen. In Treue fest stehen wir zu ihm in guten und bösen Tagen, und mit diesem Gelübde im Herzen erheben wir heute die Hände zu Gott: Er schütze, er segne den Kaiser!"

Der Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich gestern mit der des Bauhandwerk betreffenden Novelle zur Gewerbeordnung. Obwohl bis auf die äußerste Linke, die das Gesetz als ein unfruchtbares Entgegenkommen gegen zünftlerische Bestrebungen einfach ablehnte, alle Parteien die Hoffnung auf eine Verständigung in der Kommission ausdrückten, war doch niemand vollkommen befriedigt. Die Redner der gesamten Rechten (Konservative, Freikonservative und Antisemiten) erklärten, auf die Forderung des allgemeinen Befähigungsnachweises nicht verzichten zu wollen. Dagegen nahm die Zentrumspartei, die Abg. Erzberger vertrat, den Standpunkt ein, daß nach dem auf der Kölner Handwerkskammertagung ausgesprochenen Verzicht der Handwerker auf den allgemeinen Befähigungsnachweis diese Forderung auch aus dem Programm der politischen Parteien ausscheiden muß, doch vermißte die Partei in dem vorliegenden Entwurfe den mit um so größerem Nachdruck zu fordernden Befähigungsnachweis für das Bauhandwerk, den der Staatssekretär versprochen habe. In dieser Richtung hält, wie der Abgeordnete Schmidt-Wanzleben erklärte, auch der größte Teil der national liberalen Partei eine Ergänzung des Gesetzentwurfs für wünschenswert. Graf von Posadowsky bestritt, den Befähigungsnachweis für das Bauhandwerk in Aussicht gestellt zu haben, was allerdings bisher unseres Wissens ganz allgemein angenommen worden war, und vertrat die Auffassung, daß das in dem Entwurfe in den Vordergrund gestellte Moment der persönlichen Zuverlässigkeit eine größere Gewähr gegen schlechte Bauten gebe, als der Befähigungsnachweis. Auf anderer Seite war man indes der Ansicht, daß das Gesetz häufig erst dann wirksam werden könne, wenn das Kind in den Brunnen gefallen sei. Das Haus überwies die Vorlage an eine Kommission. Hiernach wurde die Novelle zu dem Gesetze über den Unterstützungswohnsitz zur Erörterung gestellt. Von der Linken wurde von der Vorlage, die das unter der Entvölkerung leidende flache Land entlasten will, eine unbillige Belastung der Städte befürchtet, eine Frage, die man in den Kommissionen näher prüfen wird. — Die Beratung wird am Montag fortgesetzt.

Fürstlicher Religionswechsel.

Aus Anlaß des Uebertritts der Prinzessin Eugenie von Battenberg, der Braut des Königs Alfons, zum katholischen Glaubens bringt die katholische „Köln. Volksz." einen längeren Artikel über das obige Thema. Wir haben dieses Thema vor einiger Zeit selbst besprochen und sind erfreut, die nachstehenden Ausführungen ohne weiteres unterschreiben zu können:

„Es gibt nur einen einzigen Grund, welcher einen Glaubenswechsel wirklich rechtfertigt, das ist die eigene Ueberzeugung. Jeder äußere Grund, mag er an sich auch noch so wichtig sein, ist völlig ungenügend, um einen Glaubenswechsel zu rechtfertigen. Selbst eine Krone, welche winkt, darf hier keine Ausnahme machen. Darf eine Prinzessin katholisch werden, um eine Krone zu erlangen, so darf auch eine Dame bürgerlichen Standes katholisch werden, um einen reichen Mann zu heiraten. Aber auch umgekehrt: Ist es zulässig, aus einem solchen Grunde katholisch zu werden, so ist garnicht abzusehen, weshalb es unzulässig sein sollte, aus demselben Grunde protestantisch zu werden.

Uebersieht man die lange Reihe von Glaubenswechseln in den regierenden Häusern Europas, so kann man nur den lebhaften Wunsch hegen, daß ähnliche Fälle in Zukunft nicht wieder vorkommen mögen. Wenn dem Volke die Religion erhalten bleiben soll, so müssen auch die regierenden Häuser zeigen, daß ihr Glaube ihnen um weltlichen Vorteil nicht feil ist. Dann müssen auch sie die Religion als das Höchste schätzen und behandeln, was der Mensch auf dieser Erde hat. Wenn sie durch ihr Vorgehen Gleichgültigkeit gegen ihre eigene religiöse Ueberzeugung darlegen, da kann man sich wirklich nicht wundern, daß solche Beispiele die übelsten Folgen haben und von seiten des gläubigen Volkes — mag es nun katholisch oder protestantisch sein — die schärfste Mißbilligung erfahren."

Weitere Nachrichten findet man unter „Tagesrundschau" am Anfange unseres Blattes.

Ausland.

Die Wirren in Rußland.

Der in Moskau tagende Kongreß der Adelsmarschälle erklärte in einer Resolution, daß eine starke und gesetzliche Regierungsgewalt weise, geeignete Maßregeln zur Niederwerfung der aufständischen Bewegung und zum Schutze der friedlichen Bevölkerung vor Gewalttaten treffen müsse. Zur Beruhigung des Landes und zur Stärkung der Regierungsgewalt sei es ferner unumgänglich notwendig, daß die Ueberzeugung vorherrsche, daß die Duma einberufen wird, und daß die Freiheit der Wahlen und der ihnen vorangehenden Versammlungen geschützt werde.

Die kaiserlichen Truppen im Kaukasus fangen an, einen energischen Feldzug gegen die Aufständischen zu führen. Die Eisenbahnen werden allmählich wieder erobert, und die Truppen brennen die Eisenbahnstationen nieder, damit sie nicht wieder in die Hände der Rebellen fallen. Der angerichtete Schaden ist enorm. Ganze Dörfer stehen in Flammen, und die Einwohner sind zu Bettlern geworden. Die kaukasische Stadt Kutais steht in Flammen. In Odessa haben die Reaktionäre die Oberhand der Verwaltung wieder erlangt. Sämtliche Führer der Reformbewegung wurden verhaftet und werden vor ein Kriegsgericht gestellt. Man erwartet zahlreiche Hinrichtungen im ganzen Lande.

Infolge der jüngsten Massenverhaftungen in Russisch-Polen flüchten zahlreiche wohlhabende

Landesbibliothek Oldenburg

Familien mit ihrem Vermögen nach Galizien. In Krakau wurden seit dem Dezember von den Flüchtigen 15 Millionen Kronen in den Banken hinterlegt.

Die Marokkokonferenz.

Das Ausbleiben sensationeller Nachrichten ließ das Interesse der öffentlichen Meinung an der Konferenz stark abnehmen. Die Delegierten erklären einstimmig, sie seien gekommen, um die Reformfrage in Marokko zu regeln und tatsächlich eine dauernde Beruhigung zwischen den einander gegenüberstehenden Mächten herbeizuführen. Der erste amerikanische Delegierte, White, erklärte einem „Havas"-Vertreter, bisher sei mit vollkommener Höflichkeit gearbeitet worden, ohne den geringsten unliebsamen Zwischenfall; das sei eine gute Vorbedeutung für die schließliche Regelung. Die anderen Delegierten äußerten sich in gleicher Weise wie White. Zweifellos sind die Delegierten in dieser Woche in nähere häufigere Beziehungen zu einander getreten als vorher. Man hat Vertrauen zu der Möglichkeit einer Lösung gewonnen. Niemand verrät Nervosität. Alle arbeiten mit dem größten Eifer, vollkommenster Loyalität und Achtung aller Rechte.

Eine Aussprache zwischen Herrn v. Radowitz und Herrn Révoil fand in Algeciras statt. Diese erste Zusammenkunft ist von Visconti Venosta und dem amerikanischen Gesandten White zustande gebracht worden. Die Unterredung betraf ausschließlich die Polizeifrage. White und Visconti verbergen ihre Freude über das Zustandekommen dieser ersten Aussprache nicht.

Unpolitisches.

Der Kaiser begab sich gestern morgen nach dem königlichen Opernhaus, um der Generalprobe zu der morgigen Vorstellung der Oper „Der lange Kerl" beizuwohnen. Später begab sich der Kaiser nach dem Anhalter Bahnhofe, um dort den König von Sachsen zu empfangen. Mit dem Zug traf Prinz Johann Georg von Sachsen ein. Der Kaiser geleitete den König im Automobil nach dem königlichen Schlosse, wo der König Wohnung nahm.

Die Katastrophe auf der „Valencia". Aus Viktoria wird gemeldet, daß weitere zwölf Ueberlebende des gesunkenen Dampfers „Valencia" auf der Höhe des Kap Boule auf einem kleinen Floß entdeckt worden sind. Mithin sind von den 179 Mann, die sich an Bord des Dampfers befanden, 25 gerettet worden. Mehrere Schleppdampfer befinden sich, wie aus Newyork gekabelt wird, noch immer am Ort der Katastrophe, um nach Nachforschungen nach weiteren Ueberlebenden anzustellen.

Die Pest. Wie nach Petersburg amtlich gemeldet wird, ist in Seistan (Persien) die Pest ausgebrochen. Sie trat Anfang Dezember in dem Orte Kesi-Neisara auf, breitete sich auf andere Ortschaften aus und hat jetzt auch die Hauptstadt von Seistan erreicht. Bisher sind 200 bis 300 Todesfälle vorgekommen. Seit dem 21. Januar soll die Pest auch im nordwestlichen Afghanistan in der Nähe der persischen Städte Turbeti und Scheich-Dschama aufgetreten sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 27. Januar.

* **Kaisers Geburtstag.** Eingeleitet wurde der Geburtstag des Monarchen militärischerseits gestern abend durch einen Zapfenstreich. Eine große Menschenmenge begleitete den imposanten Zug bis zum Kasinoplatz, wo diesmal auf höhere Anordnung (die Herrschaften sind bekanntlich abwesend) die Musikkorps konzertierten. Die Infanteriekapelle spielte die „Festouverture" von Fischer, die Dragoner „Des Kaisers Ruf", Marsch von Trempler, und die Artillerie „Germania, wie stolz siehst Du jetzt im Glanze da!" Heute früh 7½ Uhr fand großes Wecken statt, ausgeführt vom Hoboisten- und Tambourkorps des Infanterieregiments unter Führung des Leutnants v. Borries, Adjutanten des 2. Bataillons. Der Weckmarsch ging durch die Peterstraße, Haarenstraße, Schüttingstraße, Staustraße, Gottorpstraße, Rosenstraße, zum Pferdemarktsplatz zurück. Um 9 Uhr vorm. fand Festgottesdienst in der katholischen Kirche, um 9½ Uhr in der Synagoge, um 10½ Uhr in der Garnisonkirche statt. In der Garnisonkirche wirkte ein Posaunenquartett und ein Sängerchor vom Musikkorps des Infanterieregiments mit. Divisionspfarrer Rogge hielt hier die Festpredigt. Am Gottesdienst nahm der Erbgroßherzog teil. Gegen 11 Uhr marschierte eine aus 6 Geschützen zusammengesetzte Batterie der 1. Abteilung Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 unter Kommando des Oberleutnants Audouard mit dem Trompeter-Korps an der Spitze zur Elisabethstraße. Um 12 Uhr wurde große Parole-Ausgabe auf dem Paradewall unter Leitung des Garnisonältesten, Generalmajor Freiherrn v. Maltzahn und Penzlin, abgehalten. Punkt 12 Uhr erteilte der Garnisonälteste nach einer kurzen Ansprache das Parolewort: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König!" und schloß mit dreimaligem Hurra auf den obersten Kriegsherrn. Zugleich begannen die Batterien mit dem Abfeuern des Salats. Während der Parole-Ausgabe konzertierten die Musikkorps des Infanterie- und Dragoner-Regiments abwechselnd. In den Kasinos vereinigten sich heute nachmittag die Offiziers-Korps zum Festessen. Die Bewirtung der Unteroffiziere und Mannschaften in den Kasernen ist heute eine festliche. Heute abend finden in den größeren Lokalen der Residenz und in Osternburg Belustigungen statt. Die Offiziere und ehemalige Angehörige der Truppenteile werden an denselben teilnehmen. Die Kasernen sind geschmückt; geflaggt hatten außerdem alle Staats-, militärfiskalischen und viele Privat-Gebäude der Stadt.

* **Die Körungstage** sind vorüber. Heute wird verladen. Hier und da glückt zwar auch noch ein Geschäft, aber in der Hauptsache ist der Handel beendet. Die Landleute sind recht zufrieden. An die 160 Hengste gingen in anderen Besitz über. Die Preise waren gut, wenn auch nicht gerade hervorragend. Die Oesterreicher und Herr Crouch kauften zusammen über 90 Tiere. Das Körungs- und Prämiierungsergebnis finden die Leser in der 2. Beilage. Gestern, gegen Mittag, war die Körung zu Ende, nachmittags folgte die Prämiierung. Der Großherzog ließ sich die prämiierten Tiere vorführen und sprach seine Freude und Anerkennung über das Gelingen der Zusammenlegung aus. Darin sind jetzt alle einig, daß das eine bleibende Einrichtung sein muß, im Interesse von Käufer und Verkäufer. Die Stadt Oldenburg wird sich natürlich nicht darüber beklagen. Ob der Markt immer so gut ausfällt, wie in den beiden ersten Jahren, das steht dahin; Rückschläge pflegen nicht auszubleiben; aber den Segen der Zentralisation wird niemand wieder missen wollen. Der Verkehr in der Stadt flaute heute ab. Reges Leben herrscht auf den Bahnhofsrampen, wo die Tiere verladen werden. Zahlreiche Pferde wurden schon gestern expediert, aber die meisten gehen erst heute ab, u. a. die Oesterreicher. Da eine ganze Anzahl Hengste von hier nach Aurich überwiesen werden, so ist für ihre Beförderung ein Sonderzug eingelegt. Die Tage sind ohne Zwischenfall befriedigend verlaufen und werden — abgesehen von dem schlechten Wetter der letzten Tage — bei allen Teilnehmern einen angenehmen Eindruck hinterlassen.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 28. Januar: 66. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Frühlingsluft. Operette in 3 Akten von K. Lindau und J. Wilhelm. Musik nach Motiven von J. Strauß, zusammengestellt von E. Reiterer. Anfang 7,30 Uhr. — Dienstag, 30. Januar: 67. Vorstellung im Abonnement. Der Hüttenbesitzer. Schauspiel in 4 Akten von G. Ohnet. — Mittwoch, 31. Jan.: 5. Abonn.-Konzert der Großh. Hofkapelle. — Donnerstag, 1. Febr.: 68. Vorstellung im Abonnement. Romeo und Julia. Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Deutsch von Schlegel. — Freitag, 2. Februar: 69. Vorstellung im Abonnement. Papageno. Posse in 4 Akten von R. Kneisel. Hierauf: Die Hanni weint — der Hannsi lacht. Komische Operette in 1 Akt von J. Offenbach. — Sonntag, 4. Februar: Unbestimmt.

* **Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Oldenburg.** Dem Postdirektor Gothe hierselbst ist der Rang der Räte vierter Klasse verliehen worden. Der Postsekretär Jörns in Bramsche bei Osnabrück wurde zum Postmeister dortselbst ernannt. Es sind versetzt worden die Oberpostpraktikanten Hartong von hier nach Gelsenkirchen, Uhrlandt von Neudamm nach Oldenburg und Tümmeler von Norden nach Koblenz. Ferner wurde versetzt der Postassistent Hartmann von hier nach Jaderberg.

* **Im Seminar veranstalteten die musikalischen Kräfte** gestern eine stimmungsvolle Mozartfeier, wozu die Angehörigen der Seminaristen und die Oberschulbehörde geladen waren. Herr Götze hielt eine warm empfundene Festansprache, in der er den Schülern das Bild des Musikheroen vor Augen führte. Die Seminaristen gaben sowohl vokale als auch instrumentale Kompositionen des Meisters mit bestem Gelingen wieder, so der Chor die Quartette „Brüder, reicht die Hand zum Bunde", „O Isis und Osiris" und „Bald prangt, den Morgen zu verkünden" und das gemischt-chörige „Ave verum". Ferner kamen zwei Sätze aus dem Klavierquartett in A-Dur, die Don Juan-Ouverture und zwei Sonatensätze zur Aufführung.

* **Volksverein für das katholische Deutschland.** Am morgigen Sonntag, 28. d. M., mittags von 12 bis 2 Uhr wird Herr Sekretär Schwedtmann vom Volksbureau in Osnabrück im „Hotel zum Kronprinzen" hierselbst wieder Sprechstunde halten. Den Vereinsmitgliedern wird die Benutzung dieser günstigen Gelegenheit, in Rechtsangelegenheiten, namentlich in Fragen der Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung, unentgeltlich Auskunft zu erhalten, angelegentlichst empfohlen.

* **Ein neuer Zweig der Landwirtschaft.** Im Münsterlande mehrt sich in letzter Zeit das Interesse für Fischzucht. An einigen Orten des Münsterlandes, so in Spreda und Cloppenburg, hat man schon Anlagen zur Fischzucht gemacht, und man darf wohl gespannt sein über die demnächstigen Berichte, welche hoffentlich günstig lauten werden. In Lohne wird man der Frage vielleicht auch näher treten. Dieser Tage hielt Kulturtechniker Konken im Lohner landwirtschaftlichen Verein einen Vortrag über das Thema. — In der Lüneburger Heide hat man sehr umfassende, umfangreiche und wohlgelungene Versuche angestellt mit der Anlage von Fischzuchtanstalten. Dort sind etwa 600 Morgen Karpfenteiche und 600 Morgen Forellenteiche angelegt worden, deren Erträgnisse in den großen Städten sicheren und leichten Absatz finden.

* **Viehverkehr durch Deutschland.** Die Firmen Max de Levie hierselbst und S. Oppenheim in Winschoten (Zuchtvieh-Import und -Export) vermitteln einen regen Zuchtviehverkehr zwischen Holland und Ungarn, der Deutschland in plombierten Eisenbahnwagen ohne jede Umladung passiert. Die Genannten haben bereits mehrere Ladungen zu je 3—400 Stück nach Ungarn geliefert, ein Zeichen, daß in Holland gutes Vieh zu haben ist. Sollte sich Deutschland, und besonders unsere engere Heimat, an diesem Geschäft beteiligen können?

* **Im Original-Welt-Panorama Markt 12a** werden in nächster Woche vom Rhein die schönsten Punkte vorgeführt werden. Die Reise geht von Mainz bis Köln, man sieht Mainz, Rüdesheim, das großartige National-Denkmal auf dem Niederwald, Münster am Stein, Rheinstein, Bacharach, Stolzenfels, Koblenz, Rolandseck, Drachenfels und wie die unzähligen Orte noch heißen mögen. Köln mit seinen prächtigen Bauten bildet einen würdigen Abschluß der Serie.

* **Polizeibericht vom 25. Januar.** Am 24. d. M. wurde der von der Staatsanwaltschaft Bielefeld wegen Betrugs steckbrieflich verfolgte Kommis van den Kerkhoff aus Krefeld hier festgenommen. — Am 23. d. M. wurde eine Person wegen Unterschlagung zur Anzeige gebracht. — Seit dem 22. d. M. wurde eine Person beim Betteln abgefaßt, eine Person mußte wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*

kz. **Metjendorf**, 26. Jan. Die Schießstände, die vom hiesigen Schützenverein beim Vereinslokale (K. Dierks) errichtet werden, sind im Bau ziemlich weit vorgeschritten. Die Schießhalle, ein recht geräumiges Gebäude, ist bald fertig gestellt; man ist jetzt mit der Herstellung der Scheibenstände beschäftigt. Dort wird eine über 50 Zentimeter dicke Mauer in einer Höhe von 4 Metern errichtet, so daß das Schießen für die Nachbarn vollständig gefahrlos sein wird; auch werden an den Seiten der Kugelfänge noch die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die vollständige Fertigstellung der Stände soll bis Mitte Februar erfolgen. Als Festwiese hat man eine schöne direkt beim Vereinslokale belegene Fläche gewonnen. Das erste Schützenfest des Vereins wird auf dieser Festwiese am 24. und 25. Juni abgehalten werden. Am nächsten Sonntag hält der Verein in seinem Vereinslokale eine Versammlung ab, in der u. a. die Anschaffung von mehreren Vereinsbüchsen besprochen werden soll. Die erste Ballfestlichkeit des Vereins, die am 4. Februar, verbunden mit dem Ball für Herrschaften stattfinden soll, wird von hier und aus den Nachbarorten gut besucht werden, da der Verein schon zirka 80 Mitglieder zählt und sich außerdem viele Freunde und Gönner erworben hat. — Der Radfahrer-Verein „Wanderfreude" hält hier am Sonntag abend ebenfalls in seinem Vereinslokale (K. Dierks) eine Generalversammlung ab, in der auch eine wichtige Tagesordnung zu erledigen ist.

* **Nordenham**, 27. Jan. Die „Weserzeitung" berichtet: Ein auswärtiges Blatt brachte die Meldung, Herr Fr. Seedorf, zurzeit Prokurist der Speditionsfirma P. H. Ulrichs & Co. in Bremerhaven, sei zum Direktor der Midgard-Seeverkehrsaktiengesellschaft in Nordenham ernannt. Zu dieser Nachricht ist berichtigend zu bemerken, daß die Midgard nur einen Direktor haben wird, der bekanntlich Herr Binnen, in Firma E. C. Schramm & Co., ist. Herr Seedorf ist dagegen zum Chef der Abteilung Hafen- und Lagerhausbetrieb in Nordenham ernannt, als solcher hat er nicht die Vollmacht zur Zeichnung der Firma.

0 **Wilhelmshaven**, 26. Jan. Dem Beispiel der bayerischen Residenz folgend, deren bekanntesten Brauereien seinerzeit dem kleinen Kreuzer „München" mehrere Hektoliter Bier stifteten, haben sich jetzt die größeren Brauereien Berlins vereinigt, um der Besatzung des kleinen Kreuzers „Berlin", der zur Zeit auf der hiesigen Werft liegt, eine Waggonladung Bier als Präsent zu überweisen. Die Waggonladung wurde heute, am Vorabend des Kaisergeburtstages, überreicht. — Der Chefingenieur der japanischen Marine ist hier eingetroffen und besichtigte unter Führung von 2 Baumeistern die Werft, die zum erstenmal seit ihrem Bestehen einen Marineingenieur der japanischen Marine aufnahm. Japanische Seeoffiziere sind wiederholt hier gewesen.

§ **Wilhelmshaven**, 27. Jan. Privattelegramm. Der Kontreadmiral Eichstedt, Direktor des Konstruktionsdepartements im Reichsmarineamt, ist zum Vizeadmiral, der Kapitän z. S. Cörper, deutscher Marineattachee in London, ist zum Kontreadmiral befördert worden. Die erwarteten großen Beförderungen sind ausgeblieben.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Bahnunglück in Bremen.

* **Bremen**, 27. Jan. (Privattelegramm.) Beim Rangieren zweier Güterzüge auf dem Bahnhof bei der Grenzstraße hat heute morgen ein Zusammenstoß stattgefunden, wobei ein Benzintankwagen beschädigt wurde, so daß 12 000 Kilogramm Benzin ausflossen, die ihren Weg in den Straßenkanal nahmen. Dort waren Arbeiter bei offenem Licht mit der Reinigung des Straßenkanals beschäftigt. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, wobei drei Arbeiter getötet wurden. Die Leichen wurden durch die Feuerwehr geborgen.

*

Eugen Richter.

S. **Berlin**, 27. Jan. Das Befinden Eugen Richters hat sich verschlechtert.

*

Die Wirren in Rußland.

Riga, 27. Jan. Gegenwärtig sind hier 800 Personen wegen Gewalttaten und Aufreizung in den überfüllten Gefängnissen. In Alt-Pebalk wurden 20, in Schönberg 14 und in Lemburg 5 Aufständische standrechtlich erschossen. Der neue Rigaer Garnisonchef erließ strengsten Garnisonbefehl, daß die Truppen ohne jede vorherige Warnung auf Personen, die Gewalttaten verüben, schießen würden.

*

Aus Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 27. Jan. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Dar-es-Salaam: Major Johannes telegraphiert aus Songea, daß Leutnant Sillerns am 28. Dezember vorigen Jahres bei Mohamakrio an der Grenze des Songea- und des Mahenge-Bezirkes ein glückliches Gefecht mit 200 Wangonis bestanden habe, bei dem 24 Wangonis tot im Felde blieben. Auf deutscher Seite waren keine Verluste zu verzeichnen.

*

Frankreich und Venezuela.

Newyork, 26. Jan. Der venezolanische Minister des Auswärtigen, Ybarra, erklärte, Frankreich habe gegen alle diplomatischen Gepflogenheiten gehandelt, indem es namens der Kabelgesellschaft Beschwerde führte, als diese bereit war, die Sache gütlich beizulegen. Der Eindruck in Washington ist, daß Frankreich weitere Maßnahmen gegen Venezuela erst nach Beendigung der Marokko-Konferenz treffen werde.

*

Kleine Depeschen.

C. C. **Hannover**, 27. Jan. Der König hat das Gnadengesuch des zum Tode verurteilten Doppelmörders Postschaffners Büther abgelehnt. Die Hinrichtung wird Anfang nächster Woche erfolgen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Allen Frauen die infolge von Ernährungsstörungen, Blutverlusten, Stillen usw. an nervösen Erscheinungen, Schwäche, Herzaffektion 2c. leiden, sollten sich durch den Gebrauch von Bioson überzeugen, wie rasch die Ernährungsstörungen zu heben sind. Man schreibt: Zittau, 3. Mai 1905. Das mir s. Z. gesandte Bioson habe ich mit großem Nutzen verbraucht, es hat mir recht gut getan, ich litt an Ischias, Magen- und Nervenschwäche, wofür ich nochmals meinen innigsten Dank ausspreche und werde es weiter empfehlen. Nochmals bestens dankend Achtungsvoll Frau Marie Pallmann geb. Schönfelder. **Unterschrift beglaubigt** durch den Kgl. Sächs. Notar Dr. jur. Theodor L

Erhältlich fertig zum Gebrauch, das halbe Kilo 3 Mark, in Apotheken, Drogerien usw. Versandtapotheke in Oldenburg: Ratsapotheke. Man lese die Berichte der medizin. Zeitungen, Krankenhäuser, Professoren, Aerzte usw.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

I. deutsche Fachabteilung für den Bau von landwirt. Maschinen. Allgem. Maschinenbau, Eisenkonstruktion und Elektrotechnik.

Modernes Laboratorium

Landesbibliothek Oldenburg

Alsbergs Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch diese Woche.

Beste und billigste Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen!

500 Stück billige Kinderschürzen sind wieder eingetroffen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die billigen Ausverkaufspreise nur noch diese Woche Gültigkeit haben.

Gebrüder Alsberg. (Inhaber: Hermann Weinberg.)

Voranzeige!

Unser grosser Inventur-Ausverkauf

beginnt Donnerstag, den 1. Februar. — Es kommen über 2 Waggon-Ladungen div. Waren zu noch nie gekannt billigen Preisen zum Verkauf.

Wir bitten das Mittwoch-Inserat zu beachten.

Warenhaus Gebr. v. Wien.

Holz-Verkauf in Gristede.

Rastede. Gutsbesitzer D. Ovie in Gristede läßt am

Freitag, 2. Febr.,

nachm. 1 Uhr,

1. im Nordholz, an der Gristeder Chaussee:
130 Nrn. Fuhren-Schlagholz, zu Ziegelbrettern, Riecheln 2c. passend.
2. im Eggehorst-Busche:
7 Eichen — Windfall — ca. 15 fm,
30 Nrn. Lärchen, zu Sparren, Riecheln 2c. passend,
3. im Hogenkamp:
15 Nrn. Fuhren und Fichten-Schlagholz, zu Dielen, Sparren geeignet,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz im **Hogenkamp** gelangt in der Eggehorst mit zum Aufsatz, ist also vorher zu besehen.

J. Degen.

Zum Lohnmähen

eignet sich **Albion-Grasmäher Nr. 9.** besonders

Die erste Maschine

in jedem Orte Oldenburgs **besonders billig auf Probe.**

Man fordere sofort Offerte ein von

Wittmund. Wilken & Berger,

General-Vertreter.

Panorama,

Markt 12a.

Unser schöner Rhein von Mainz bis Köln

2. Cyklus.

Neueste Aufnahmen!

Hochachtend Inh. **Meyer.**

Verloren.

Verloren ein goldener Kneifer, gegen Belohung abzugeben

Lindenallee 27.

Vielfach patentiert. — Tausende im Gebrauch. — Höchst prämiiert.

Aufsehen erregt

die **verblüffend** leicht gehende nebenstehende Kampmanns Handwaschmaschine mit Wäschebeweger **„Niegedacht“,** die durch den **neu angebrachten drehbaren Antriebshebel** leichter geht wie alle anderen Arten Handwaschmaschinen. Wo Wasserleitung vorhanden, ist natürlich Kampmanns **selbsttätig arbeitende siebenfach patentierte** Waschmaschine vorzuziehen. Eisen- oder verzinkte Blechteile, welche bekanntlich leicht Rost ansetzen und sich schlecht reinigen lassen, sind im Innern der Kampmannschen Maschinen vermieden, die Wäsche kommt **nur mit Holz** in Berührung und wird **nur geschleudert, nicht gerieben,** da bei letzterem Verfahren die Wäsche ungeheuer leidet. Kampmannsche Waschmaschinen von 30 ℳ an. Kampmanns Garantie-Heißwringer sind **die besten der Welt.**

J. H. C. Meyer am Markt, Oldenburg.

Sternblume,
aus Samen gezogen.
Katalog Nr. 196. — Preis 25 Pfg.

Fast 300 Sorten

Sämereien

für Blumen- und Gemüsegarten liefert gut und billig

W. H. Kraatz, Rastede,

Samenhandlung.

Kunstgärtnerei. — Baumschulen.

Bitte verlangen Sie Preisliste.

— Ein Posten —

Kinderjacken u. Kinderkleider

zum halben Preis.

P. F. Ritter.

Hübsche **Damen-Masken-Kostüme** zu verkaufen. **Achternstr. 61.**

Zu verkaufen ein gebr. **Herrenrad** und ein **Glaspavillon,** letzterer eignet sich besonders für eine Vogelhecke. Langestraße 86.

Kinderliebe Frau möchte ein **Kind** unter einmaliger Auszahlung als eigen annehmen. Offerten unter S. 203 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** Donnerschweerstr. 60.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
DRESDEN.

empfehlen ihre leichtschmelzende

Carola-Chocolade

Großherzogliches Theater.

Sonnabend, 27. Jan. 1906.
Außer Abonnement zu halben Preisen.
Freiplätze haben keine Giltigkeit.
„Ein Wintermärchen.“
Schauspiel in 5 Akt. v. Shakespeare, für die deutsche Bühne bearbeitet v. Dingelstedt.
Musik von Flotow.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 28. Januar 1906.
66. Vorstellung im Abonnement.
Freiplätze haben keine Giltigkeit.
Frühlingsluft.
Operette in 3 Akt. v. Lindau und Wilhelm.
Musik nach Straußschen Motiven v. E. Reiterer.
Kassenöffnung 6½, Einlaß 7, Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, 30. Januar 1906.
67. Vorstellung im Abonnement.
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Akt. von G. Ohnet.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Montag, den 29. Jann., Gastspiel Ernst Arndt: „Klein Dorrit.“
Mittwoch, den 31. Januar: „Der Geizige.“ — Hierauf: „Die gelehrten Frauen.“

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeigen.

Delmenhorst, 1906, Jan. 25. Statt besonderer Meldung! Durch die Geburt eines kräftigen **Knaben** (Robert) wurden hocherfreut.
Joh. Engelbart u. Frau geb. Folkens.

Todes-Anzeigen.

Bremen, den 24. Jan. 1906. Gestern abend 9 Uhr starb nach 5tägigem Kranksein unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Futtermarschall a. D.

Tönjes Hinrich Claußen,

im 80. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von seinen
Kindern und Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am Montag, morgens 10½ Uhr, Bremerchaussee (Gastwirt Henke) statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am 25. d. M., abends 8¾ Uhr, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager **Eduard Banse** im 16. Lebensjahre nach einer langen, schweren, geduldig ertragenen Krankheit.

Die trauernden Hinterbliebenen.
W. Banse nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Jan., vom Sterbehause, Behrenstr. Nr. 1, nachm. 3½ Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhofe statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Johanne Götke mit Joseph Fresenborg, Addrup b. Essen i. O. Mina Beckstoffer, Thiene b. Alhausen, mit Heinrich Fröhle, Bünne bei Dinklage. Giesbertha Stockmann, Groß-Schatthaus, mit Johann Middents, Westermarsch. Agate Hicken, Upgant, m. Hermann Wäcker, Wichte b. Hage. Antje Saathoff, Langstede, mit Romanäus Saathoff, Pirchdorferfeld. Lina Schmidt, Weener, mit Otto Saathoff, Leer. Heilkedine Dänekos, Collinghorst, mit Fr. Lünemann, Schatteburg. Getruda Weerda, Twiclum, mit Garrelt Buismann, Emden. Erla H. Neersheimius, Rysum, mit Diedrich Stromann, Cirkwerum-Hammrich.

Geboren (Sohn): Carl Seeger, Leer. O. Neemann, Großwolde. Oberlehrer Hesse, Norden. C. von Lessen, Venneplatz. **Georg Schütte,** Borkum. C. Akkermann, Bingum. — (Tochter): Georg Böning, Siderfeld. M. Sieba, Am Bahnhof Norden. P. Fehr, Emden. J. Schmidt, Westermarscher-Altendeich. P. Boß, Osteel. Johann Meussen, Oestringfelde b. Heidmühle.

Gestorben: Baumann Martin u. Seagern, Schönemoor. Hermann Cordes, Hasbergen, 1 J. Stereotypeur E. P. Theodor Graf, Wilhelmshaven. Maurer H. Hinrichs, Seghorn, 69 J. Lucie Margarethe Ennen geb. Janssen, Jever, 83 J. Hugo Hülstede, Tossens, 23 J. Hermann Cordes, Hasbergen, 1 J. Maschinist Johann Wätje, Brake, 30 J. Johann Börgmann, Langeoog, 2 J.

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Verantwortlich: Wilhelm v. Buich als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Notationsdruck und Verlag: P. Schaff, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, den 27. Jan. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 27. Jan.

÷ **Cloppenburg**, 26. Jan. Hier wird in letzter Zeit des Nachts vielfach Wäsche entwendet. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß man es mit einer von auswärts „zuziehenden“ Gaunerbande zu tun hat, denn es ist bisher nicht gelungen, die Täter zu entdecken.

Vechta, 26. Jan. Die Willenborgsche Wirtschaft an der Chaussee Vechta-Langförden ging einschl. der Ländereien für den Preis von 19 525 M. in den Besitz des Land- und Gastwirts Timme zu „hinterm Baumweg“ bei Cloppenburg über, dagegen erstand Herr Willenborg die dem Herrn Timme gehörige Besitzung, in „hinterm Baumweg“ belegen, für den Preis von 8000 M. — Die Molkerei Vechta-Falkenrott hat ihren Besitzer gewechselt. Herr Hugo Schuster, der seit längeren Jahren die Stelle eines Molkereiinspektors in Simmerath bei Aachen inne hatte, hat die in bester Blüte stehende Molkerei vor einiger Zeit von dem Vorbesitzer, Herrn Hanke, der dieselbe aus Gesundheitsrücksichten verkaufen mußte, übernommen. — Der vom landwirtschaftlichen Verein, Abteilung Vechta, im „Oldenburger Hof“ veranstaltete Ball war auch diesmal gut besucht und verlief auf das Schönste. Nach den schneidigen Klängen unserer beliebten 91er wurde flott getanzt. — Der Herdbuchverein der Rotbuntzüchter Süd-Oldenburgs, welcher seinen Sitz in Vechta und Cloppenburg hat, wird die vom 21.—26. Juni 1906 in Berlin stattfindende Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit ca. 20 Tieren beschicken.

pe. **Grüppenbühren**, 26. Jan. Heute fand die Sitzung der Schulausschüsse von Grüppenbühren und Neuenlande statt. Die in Aussicht gestellten Neubauten in Grüppenbühren oder „Vor dem Moor“ wurden vorläufig abgelehnt. Dagegen wurde aber von den Vertretern der Ortschaften Mönchhof und Moor, die zur Schulacht Neuenlande gehören, der Vorschlag gemacht, in Mönchhof, nahe bei dem Gute Nutzhorn, eine neue Schule zu bauen. Daran könnten sich auch die angrenzenden Schulachten Schierbrok und Schönemoor vorteilhaft beteiligen. Der Vorschlag fand auch an maßgebender Stelle Anklang, und so soll in nächster Zeit eine Versammlung der in Frage kommenden Schulausschüsse sein, um darüber zu beraten. Sollte der Antrag durchgehen, so hätte die Schulacht Neuenlande großen Schaden: ihr würden die steuerkräftigsten Ortschaften entzogen und von der in Aussicht stehenden Einrichtung einer 2. Klasse könnte auch nichts werden. Grüppenbühren würde dann in allernächster Zeit eine 3. Klasse bekommen.

te. **Norbenham**, 26. Jan. Herr Dr. med. Schilling hat sich mit dem heutigen Tage als praktischer Arzt hier niedergelassen. — Auf dem angekauften Terrain der „Midgard“ werden bereits Vermessungen vorgenommen, die darauf hindeuten, daß mit der Errichtung der neuen Anlagen demnächst begonnen werden wird.

* **Tossens**, 26. Jan. Aus zuverlässiger Quelle erfährt das „W. T.“, daß der Berliner Beamten-Wirtschafts-Verein ein Ferienheim nun doch nicht in Tossens errichten wird. Ihm sind von einem aufstrebenden Badeort einer Nordseeinsel so wertvolle Zuwendungen für den Bau eines größeren Ferienheims gemacht worden, daß er, mit Rücksicht auf die Vereinsinteressen, Tossens leider fallen lassen mußte. Für Tossens ist dieser Entschluß sehr bedauerlich, da seine Entwickelung als Badeort nunmehr schwieriger geworden ist.

* **Wittmund**, 27. Jan. Unter reger Beteiligung der Bevölkerung fand gestern das diesjährige Preiswerfen des Klootschießervereins des Kreises Wittmund statt, besonders stark war die Landbevölkerung erschienen. Es erhielten Preise: Tammen-Stedesdorf 1. Preis auf 464 Meter, Eilts-Utgart 2. Preis auf 456 Meter, Gerdes-Ochtersum, 3. Preis auf 450 Meter, Frerichs-Utarp 4. Preis auf 448 und Martens-Schweindorf 5. Preis auf 443 Meter. Nach dem Preiswerfen vom Stand fand der Wettkampf im Felde statt. Gerdes-Burmönken gewann den 100 Mark-Preis gegen Eilts-Barkholt. Beim Preiswerfen hatte jeder Werfer 4 Würfe zu tun.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Sackstraße.

Den wiederholt an dieser Stelle vorgebrachten Beschwerden von Anwohnern der Sackstraße über die schlechte Zuwegung zu ihren Wohnungen ist endlich insoweit Rechnung getragen, als man vor einiger Zeit bis zur ersten Straßenecke Schlacken aufgefahren hat. Jedoch gewinnt es fast den Anschein, als ob der mit der Ausführung dieser Arbeiten Betraute nicht genügend ortskundig gewesen sei, denn sonst hätte doch der zweite Teil, also der nach einer Biegung an der Sternstraße weitergehende und äußerst hilfsbedürftige Teil der Straße sicher dieselbe kleine Verbesserung erfahren. Liegen doch an diesem Teile noch sechs Häuser, die von 13 Familien bewohnt sind. Oder sollte der Auftraggeber in dem Glauben sein, seine Pflicht mit der Aufschüttung der einen Hälfte schon erfüllt zu haben? Wenn Anwohner anderer Straßen, d. h. wirklicher Straßen, nicht Dreckwege, darüber klagen, daß sich ein Stein im Pflaster gesenkt hat, so folgt in der Regel prompt die Ausbesserung. Wir wollen hoffen, daß auch hier baldigst das Versäumte nachgeholt wird.

Mehrere Anwohner.

Verein Lese- und Bücherhalle.

Nach einem Eingesandt sollen die Räume in der Lesehalle nicht geheizt werden, und, wie der Einsender meint, aus Sparsamkeitsrücksichten. Nicht viele werden dem Urteil beistimmen können. So oft man in die Räume kommt, findet man sie geheizt, mittags wird von der sehr gefälligen und aufmerksamen Verwalterin der Bibliothek noch wieder nachgelegt, und daß jemand in der Lesehalle nicht ablegt, ist eine große Ausnahme. Aeltere Personen, die oft eine Zimmerwärme von 18 Grad R. noch für sehr angenehm halten, können doch nicht verlangen, daß unter ihren Ansprüchen an Wärme die Mehrzahl leiden und sich wegen zu starker Hitze erkälten soll. Merkwürdig ist, da die Feuerung neben dem Ofen steht, daß der verehrliche Einsender nicht selbst ein wenig nachgelegt hat. Wünschenswert wäre höchstens, daß die Besucher selbst den Raum etwas durchlüften könnten, freilich, der Einsender würde dann wahrscheinlich auch im Pelzmantel die Wärme nicht halten können.

Ein täglicher Besucher.

Verein Lese- und Bücherhalle.

In der gestrigen Nummer der „Nachrichten“ beschwert sich „ein Vereinsmitglied“ über die mangelhafte Heizung der „Lese- und Bücherhalle“. Wir bemerken dazu folgendes: In den Verträgen, die bei Begründung dieser gemeinnützigen Anstalt zwischen dem Magistrat einerseits und dem „Arbeiterbildungsverein“ sowie dem damaligen „Verein Volksbibliothek“ andererseits abgeschlossen wurden, heißt es auch: „Der Arbeiterbildungsverein sorgt durch seinen Hauswart für die Instandhaltung, Reinigung, Heizung und Beleuchtung der Räume.“ Der „Verein Lese- und Bücherhalle“ ist also nicht zuständig, hier direkt einzugreifen. Wenn wir trotzdem zu dem erwähnten Eingesandt Stellung nehmen, so geschieht dies, weil der Einsender die Möglichkeit andeutet, daß von seiten unseres Vereins nicht für Beschaffung des nötigen Brennmaterials gesorgt würde. Diese Möglichkeit ist ganz ausgeschlossen; wir haben im Gegenteil für die Heizung unserer Räume verhältnismäßig große Summen verausgabt. — Wir bitten unsere Vereinsmitglieder, Wünsche und Klagen in betreff der „Lese- und Bücherhalle“ unmittelbar an uns, oder, falls diese anwesend sein sollte, an unsere Bibliothekarin gelangen zu lassen. Wir werden das Mögliche tun, die Wünsche unserer Mitglieder sowie der übrigen Leser zu befriedigen, da uns nichts mehr am Herzen liegt, als die Benutzung der „Lesehalle“, die unser Verein mit großen Kosten unterhält und allen kostenlos zugängig macht, noch weiter zu heben.

Verein Lese- und Bücherhalle (e. V.)
Namens des Vorstandes:
Emil Pleitner, Vorsitzender.

Volksunterhaltungsabend.

Das Belegen der Stühle und Tische mit Garderobestücken verleidet sehr Vielen den Besuch dieser Abende, weil man sich dann nicht frei bewegen kann und Gefahr läuft, Garderobestücke beim Erheben vom Platze auf den Boden zu werfen, wofür man dann namentlich von den Damen mit Redensarten überschüttet wird oder doch sehr mürrische Gesichter zu sehen bekommt. Da doch diese Abende der Allgemeinheit dienen und den weniger Bemittelten einige genußreiche Stunden bereiten sollen, ist es u. E. wünschenswert, daß Unordnung beseitigt wird, damit die Abende nicht an Reiz verlieren. Der Arbeiter gibt gerne das Garderobegeld hin; der Vorstand könnte ja auch mit dem Wirte der Rudelsburg sich einigen, daß die Garderobe für einen ermäßigten Preis abgegeben werden kann und ihm der Ausfall durch den Vorstand ersetzt wird. Deckung hierfür würde sich durch Erhöhung des Eintrittspreises auf 15 ₰ finden lassen. Wir bitten Herrn Oberbürgermeister Tappenbeck, auf das Programm des nächsten Volksunterhaltungsabends die Bemerkung setzen zu lassen: „Garderobe muß abgegeben werden.“ Die Besucher würden ihm dafür sehr dankbar sein. Ferner sei hier noch dem Wirte der Rudelsburg ein Lob für seine Zuvorkommenheit ausgesprochen. Der Saal ist stets gut erwärmt; aber fort mit der Garderobe aus dem Saal.

Mehrere Arbeiter und Handwerker.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Von der Braunkohlenindustrie. Der Minister für Handel und Gewerbe hat sich in einem Gutachten dahin ausgesprochen, daß die Gleichwertigkeit der mitteldeutschen Braunkohlenbriketts mit der böhmischen Braunkohle kaum noch bezweifelt werden könne. Durch einen Runderlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern wird daher bestimmt, daß die zu ihren Ressorts gehörigen Verwaltungsbehörden den Bedarf an Braunkohle bei entsprechenden Preisen möglichst in inländischem Heizmaterial decken sollen.

Handelsvertragsverhandlungen mit den Vereinigten Staaten. In ihrem soeben erschienenen Jahresbericht pro 1905 spricht die Handelskammer zu Breslau den Wunsch aus, daß Amerika zu einem langfristigen Handelstarifvertrage mit wesentlichen Zollherabsetzungen und zu einer Milderung seiner Verzollungsvorschriften veranlaßt werden möchte. Wenn zur Erreichung dieses

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Erdrutsch im Kanton Wallis. Wer bei der Walliser Station Riddes die Bahn verläßt und talaufwärts wandernd die Rhone überschreitet, gewahrt zu seiner Linken einen mächtigen Talkessel, umgeben von himmelanstrebenden Felswänden. Schroffe, senkrechte Steilwände erheben sich fast unmittelbar bis zur Spitze des Haut de Cry, beinahe 3000 Meter hoch. Die zum Teil merkwürdig geformten Zacken und Zähne heben sich silberweiß vom dunkelblauen Himmel ab. Am Fuße dieser mächtigen Wände hat sich im Laufe der Jahrhunderte eine Böschung gebildet, die, nach und nach mit Vegetation bekleidet, vom Menschen besiedelt werden konnte. Die Abzugswässer haben sich in den Boden eingefressen und tiefe Schluchten gebildet. Beim Austritt ins Rhonetal hat sich das mit den Wildbächen der Losenze herabkommende Geschiebe zu einem über zwei Kilometer langen, sanft gegen die Rhone geneigten Schuttkegel abgesetzt. Im obersten Teil dieses Schuttkegels, schon von den Berghängen eingeengt, liegt das große und reiche Dorf Chamoson; eine halbe Stunde weiter oben auf einer der ersten Stufen, 735 Meter hoch, der zu Chamoson gehörende Weiler Le Grugnay, 100 oder 200 Meter höher noch eine Häusergruppe derselben Gemeinde, Reinnaz. Hier beginnt die steile, bewaldete Böschung, die sich unmittelbar an die Felswände des Haut de Cry anlehnt. In der Nacht vom 14. auf den 15. Januar wurden die Bewohner der Umgebung durch einen starken, kanonenschußartigen Knall aus dem Schlafe geweckt. Beim anbrechenden Tage sahen sie zu ihrem Schreck, daß sich, hoch über ihren Wohnungen, ein Teil der Böschung von den Felswänden gelöst und gesenkt hatte. Eine senkrechte Wand, wohl 80—100 Meter hoch, tags zuvor noch von bewaldetem Gerölle bekleidet, ragt nun kahl und nackt empor. Das sich oben senkende Erdreich hat natürlich das unten anstoßende Gelände verworfen und talabwärts gedrückt. Es macht einen fast unheimlichen Eindruck, wenn man, die steilen Hänge der Gemeindewiesen emporkletternd, die ersten Risse im Boden gewahrt. Je höher man steigt, desto häufiger, desto breiter und tiefer werden die Risse. Der Boden ist Gemeindeland, jeder Bürger aber hat das Recht, Nußbäume zu pflanzen, die dann sein Eigentum sind. An diesen Bäumen sieht man die ersten Spuren der Erdbewegung. Dicke Stämme neigen sich talwärts, andere stehen noch gerade, sind aber wie von gigantischer Hand gedreht, der Stamm zerschlissen und zerrissen. Etwas weiter oben liegen die Stämme vollständig zertrümmert am Boden, teilweise von nassem Geschiebe bedeckt. Ein Vordringen auf diesem Terrain ist nicht mehr möglich. Jede Nacht hören die Anwohner, bis hinunter nach Chamoson, das Bersten der Bäume, das Aechzen und Stöhnen der abreißenden Wurzeln, der rollenden Felsblöcke. In zwei Tagen hat sich das Terrain um 20—30 Meter hinuntergeschoben, die Front der in Bewegung gesetzten Masse mag etwa einen Kilometer lang sein, die Tiefe eher etwas mehr. Es sind somit tausende von Kubikmeter Schutt, die die Gemeinde Chamoson bedrohen. So lange keine größeren Regengüsse eintreten, befürchten die Einwohner keine Katastrophe, aber was dann, wenn die Frühjahrsregen beginnen? Der Kantonsingenieur läßt an der Front der Bewegung Einschnitte machen, um den Abfluß der verschütteten Bäche zu befördern; viel mehr wird wohl nicht zu machen sein. Bis jetzt sind nur die obersten Häuser von Grugnay geräumt worden; Reinnaz liegt abseits von der Bewegung, es droht ihm, wenigstens bis jetzt, keine Gefahr. Auch in Chamoson scheinen sich die Bewohner noch keine allzugroßen Sorgen zu machen; sie hoffen von der göttlichen Hilfe, an welcher der Walliser Bergbewohner nie verzweifelt, Abwehr des drohenden Unglücks. In St. Pierre de Clages, einem zu Chamoson gehörenden Weiler, der schon von den Römern besiedelt worden ist, befindet sich eines der ältesten Gotteshäuser der Schweiz. Unter dem Portal steht, in dunkelschwarzen Lettern auf alten, verschwommenen Fresken, die Jahreszahl 407. Die Türschwelle des Eingangs der ehrwürdigen Kirche liegt über einen Meter unter der gegenwärtigen Bodensohle. Es haben also hier schon seit Beginn des fünften Jahrhunderts Erdrutschungen stattgefunden: die Ueberschwemmungen der Losenze haben die Kirche umringt und tiefer gelegt.

Geschäft und Schaffen. In dem Tagebuch des 1870 verstorbenen österreichischen Staatsmannes Dr. J. N. Berger (fortsetzungsweise in der Oesterreichischen Rundschau, Verlag von Karl Konegen in Wien) veröffentlicht, finden wir folgende, aus dem Jahre 1843 stammende Eintragung:

„Geschäft! Samum der Poesie! Straßenstaub auf Blumen! Leerheit und Wüste des Lebens! Ohnmacht des Schaffens! Vampyr des Geistes! Es gibt kein prosaischeres Wort als das Wort Geschäft. Das Geschäft ist die absolute Poesielosigkeit. Die Jugend, die Frauen und die Dichter haben keine Geschäfte. Das Geschäft und die Geschäftigkeit haben keine schaffende Kraft. Das Geschäft ist nur das konservative Element des Lebens, sein Erhalten sieht nur so aus, als ob es ein Schaffen wäre. Die Geschäftigkeit ist aber gar nur der Schein des Geschäftes und folglich ein leeres Tun. Das Geschäft steht zwischen der Arbeit und dem Gedanken; von beiden hat es den Schein und von keinem das Wesen. Die wahre produktive Arbeit ist so wenig ein Geschäft als das Denken. Der Schuster, wenn er einen Stiefel macht, hat so wenig ein Geschäft als der Philosoph, wenn er denkt. Dis Geschäft ist ein vermittelndes Tun, das fließende Element, die Straße für die Produkte in ihrem Austausch. Erst wo das Schaffen endet, fängt das Geschäft an. Der vollste Ausdruck des Geschäftes ist der Vertrag. Im Vertrage aber liegt auch schon wieder der Uebergang zum Schaffen. Die wahre Leerheit des Geschäftes liegt zwischen dem Schaffen und dem Vertrag. Das Geschäft hat keinen selbständigen Gedanken, es ist nur die Ausführung des bereits Geschaffenen — Mechanismus. (Regierungsgeschäfte, Beamtenroutine.) Die Justizpflege, wie überhaupt alle Richtungen der Staatsregierung, sollen keine Geschäfte sein, wenn sie nach ihrem wahren Wesen verwirklicht werden sollen; denn in ihnen soll sich die schaffende Kraft der Idee bewähren. Das Geschäft ist es, welches den bloßen Beamten vom Staatsmann unterscheidet. Der Beamte ist die notwendige Ergänzung des Staatsmannes, sie verhalten sich wie Leib und Seele und ihr Einswerden ist ihr Ideal. Dieses Einswerden hebt aber auch eben den Unterschied zwischen beiden wieder auf, es wird der Statsmann zum Geschäftsmanne und umgekehrt; es verschwindet das bloße Geschäft und die produktive Kraft der Idee dringt bis an das untere Tun durch. Der Staat und seine Idee werden zum allgemeinen Selbstbewußtsein. Es gibt also dann keine bloßen Regierungsgeschäfte und das Geschäft reduziert sich auf seine wahre, oben entwickelte Bedeutung. Regierungsgeschäfte gibt es nur dort, wo der Staat nicht allgemeines Selbstbewußtsein ist; dort tut der Beamte etwas ihm Fremdes, außer seinem Bewußtsein Liegendes. Der Befehl ist es, was ihn einzig in Bewegung setzt. Er ist eine Maschine.“

*

Bedeutende Musiker über Mozart. In den Schöpfungen Mozarts äußert sich die tiefe Empfindung einer liebevollen Seele, die aber nie bis zum Ausdrucke des Ungestüms ausartet, sondern immer vom Maße eines an griechische Kunst gemahnenden Schönheitsgefühls begrenzt wird, so daß selbst der leidenschaftlichste Inhalt eine bewunderungswürdige Ruhe der Darstellung erfährt.

Graz. Wilhelm Kienzl.

*

Landesbibliothek Oldenburg

Zieles von manchen Seiten von vornherein für Gewaltmaßregeln, das heißt für einen Zollkrieg Stimmung gemacht wird, so erachten wir die größte Vorsicht bei der Anwendung eines solchen letzten Mittels, welches die immer noch bedeutende deutsche Ausfuhr sehr schädigen würde, ohne einen Erfolg in sichere Aussicht stellen zu können, und daher nur im äußersten Falle in Betracht gezogen werden dürfte, für dringend geboten.

Deutschlands Kohlenproduktion und Kohlenaußenhandel in 1905. Die Produktion an Steinkohlen betrug im ganzen Jahre 1905 121,1 Mill. To. gegen 120,7 Mill. To. in 1904. Die Gesamteinfuhr an Steinkohlen betrug 9,4 Mill. To. gegen 7,3 Mill. To. in 1904. Sie hat also eine erhebliche Steigerung erfahren, die mit dem Bezug ausländischer, besonders englischer Kohle, im Zusammenhang steht. Die Ausfuhr Deutschlands an Steinkohlen betrug in 1905 18,2 Mill. To. gegen 18 Mill. To. in 1904. Eine Steigerung hat der Export nach Frankreich und Oesterreich-Ungarn erfahren, während die Ausfuhr nach Belgien und Holland sich vermindert hat.

Zur Dividende des Norddeutschen Lloyd. Es hat an der Börse eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen, daß in der jüngsten Aufsichtsratssitzung des Lloyd nicht bereits die Dividende pro 1905 festgestellt wurde. Wir bemerken hierzu, daß die Dividendenerklärung beim Lloyd stets erst nach vollständiger Fertigstellung des Abschlusses — in der Regel Anfang März — erfolgte und wohl kein Grund vorlag, diesmal von der bisherigen Gepflogenheit abzugehen.

Preiserhöhung in der Eisenindustrie. Einem rheinischen Blatt zufolge ist es wahrscheinlich, daß sowohl der Verein für den Verkauf von siegerländer Eisenstein als auch die nassauischen Roheisengruben bei den nächsten Abschlüssen wiederum die Preise erhöhen werden und zwar infolge der eingetretenen Steigerung des Roheisenpreises und der Knappheit in Eisenstein.

Aeußerste Schlußkurse:

	25. Jan.	26. Jan.
Diskonto	188,40	188,87
Deutsche	242	240,25
Handels	172,50	173,10
Bochum	247,50	249,75
Laura	247,25	249,30
Harpen	216,50	217,75
Gelsen	225,50	227,10
Kanada	175,80	175,37
Paket	165,90	165,90
Lloyd	127,50	128
4% Russen	84	84,20
Tendenz	fester.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 27. Jan.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,50	—,—
3pCt. do. do.	85,95	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	135,50	136,30
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,70	101,25
3pCt. do. do.	88,70	89,25
3½pCt. Preußische Konsols	100,95	101,50
3pCt. do. do.	88,70	89,25
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,60	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,20	98,75
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,60	98,15
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündelsf.) Serie V.	89,80	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,70	102,25
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,30	100,85
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,50	101,05
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,70	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,95	96,50
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50 169,30
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,44 20,52
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1725 4,2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1575 —,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83 —,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,— —,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	03,25pCt. bez. G.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	85,95	86,50
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	135,50	136,30
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	——
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,70	101.25
3pCt. dergleichen	88,70	89,25
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,95	101,50
3pCt dergleichen	88,70	89,25
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	99 10	99,40
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98 70	99,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,95	96,50
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,70	103,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,10	102,40
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,80	102,10
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97,40	97,95
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsf. à Mk. 1125	97,65	98,20
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,50	98,05
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	96,10	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,60	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkündbar bis 1915	100,45	101,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,50	169,30
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20.44	20,52
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1575	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,90	—,—
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,50	99,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	135,50	136,30
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,70	101,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,70	89,25
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,95	101,50
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,70	89,25
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,60	100,15
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,40	102,95
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,70	98,25
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,95	98,50
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. b. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,75	99,25
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—

. . . Man suche in Mozarts ungeheuren Produktion (mehr als 600 Kompositionen, wenn ich irre), man suche in seinen 16 Opern, Kantaten, Pastoralen; man suche in seinen 2 Oratorien, in den 10 Quintetten, in den 49 Symphonien, überall derselbe Triumph der Melodie, des Rhythmus, der Klarheit.

Verbergt euch, ihr kleinen, patriotischen Schönredner, ihr Tempel der Lilliputgenies, stürzt zusammen! Freie Bahn für den großen Mozart, der kritische Lobeshymnen nicht braucht. Zu den Füßen dieses Raphael der Musik liegt die ganze moderne Menschheit! Und warum? Weil, wenn Don Juan seine schalkhafte Serenade singt, wenn der Gouverneur Schrecken verbreitet mit seiner Drohung, wenn die Gräfin ihr Liedchen girrt, oder aus dem Tempel das Schluchzen des Lacrimoso ertönt, das Publikum, sei es nun aus Deutschen, Italienern, Franzosen, Russen oder Spaniern zusammengesetzt, alles versteht, jede Rührung gleichmäßig empfindet und allem gleichmäßig applaudieren wird, morgen so wie heute, denn man muß dabei nicht zu den Eingeweihten gehören, man muß nicht mit einer thematischen Tafel versehen sein, ist doch alles ehrlich, klar, melodisch und rhythmisch!

Brivago. R. Leoncavallo.

*

. . . Ich bin kein Orchesterdirektor, ruft man mich aber, um eine Oper Mozarts zu leiten, so gehe ich ans Ende der Welt, denn mir ist's, als erfüllte ich eine höhere Aufgabe, wenn ich entfernten Völkern das ewige, immer wieder sich verjüngende Wort des Mannes auslege, den ich das „Musikgenie an sich" nennen möchte.

Darum reiste ich vor vier Jahren nach Madrid, den „Don Juan" aufzuführen, darum bin ich jetzt in Neapel, darum will ich Mozarts Kunst insbesondere den lateinischen Völkern predigen, denn sie sollen in ihm die Schöpferkraft ehren, welche die Natur in ihre eigenen Herzen vielgütig und heute, ach, wieder so unverstanden gelegt hat.

Verdi sagte einst: Kehren wir zum Alten zurück; er hat es in diesem Sinne gemeint: Kehren wir zur Klarheit, Einfachheit und Reinheit, zur Frische des Quells zurück, der uns aus der Wahrheit unserer Empfindungen erquickend hervorströmt.

Neapel. Pietro Mascagni.

*

„Ich besitze alle Werke Mozarts. Ich bin in der Verehrung für Mozart aufgewachsen. Schon mein Vater hat ihn abgöttisch geliebt, und er hat diese Liebe auf mich vererbt. Meiner Natur nach aber muß ich meine Mozart-Begeisterung in anderer Weise als durch Worte zeigen. Ich habe schon in München eine ganze Reihe Mozartscher Werke dirigiert und werde jetzt wieder einen großen Teil des Mozart-Zyklus im Berliner Königlichen Opernhaus dirigieren. So bin ich für Mozarts unvergleichliche Kunst immer durch die Propaganda der Tat eingetreten und werde es auch künftighin so halten."

Berlin. Richard Strauß.

*

Der milde Winter. Die verhältnismäßig sehr milde Witterung des gegenwärtigen Winters hat zu den verschiedensten Mutmaßungen über die Ursache der für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Wärme geführt. Dabei ist auch wieder die alte Ansicht aufgetaucht, diese Wärme entstamme der Sahara und sei mit südlichen Winden nach Mitteleuropa gelangt. Diese Meinung ist aber längst als irrig widerlegt worden. In Wirklichkeit stammt die warme Luft, die sich seit einiger Zeit über das westliche und mittlere Europa ergießt, aus den wärmern Regionen des Atlantischen Ozeans in der Nähe von Westindien. Milde Winter sind aufs engste an das Vorherrschen von Winden aus der südwestlichen Seite der Windrose geknüpft, kalte Winter an die vorwaltende Herrschaft der Luftströmungen aus der nordöstlichen Hälfte der Windrose. Jene bringen zur Winterzeit vielfach unruhiges, stürmisches, feuchtes Wetter, das aber, entgegen der Volksmeinung, nicht ungesund ist, während die anderen nordöstlichen Winde heiteres, vielfach trockenes Frostwetter im Gefolge haben, das besonders für die Atmungsorgane oft sehr gefährlich wird. Das Vorherrschen jedes dieser gegensätzlichen Windtypen ist bedingt durch die Verteilung des Luftdrucks. In milden Wintern herrscht vorwiegend niedriger Luftdruck über dem Atlantischen Ozean und in Nordeuropa bis zum Ural hin, kalter Luftdruck dagegen im südlichen und südwestlichen Europa. Infolgedessen kann die warme und feuchte atlantische Luft über Europa hinwegfluten, und je rascher diese Strömung ist, um so mehr macht sich ihre Wärme geltend. Daher sind sehr milde Winter gewöhnlich auch sehr stürmisch. Eine regelmäßige Wiederkehr warmer Winter, so daß man deren Eintritt annähernd vorherbestimmen könnte, ist nicht erkennbar. Nach den Untersuchungen Hellmanns treten milde Winter jedoch meist gruppenweise zu zweien oder dreien nach einander auf. Sie sind auch gewöhnlich von langer Dauer, d. h. sie beschränken sich nicht auf die Monate Dezember und Januar, sondern beginnen schon im November und dauern bis in den Februar, bisweilen selbst bis in den März hinein fort. Strenge und lange Nachwinter nach milden Mittelwintern sind selten. Milde Winter behalten ihren Charakter nicht während der ganzen Dauer, gewöhnlich wechseln längere feuchte und kürzere trockene Zeitabschnitte mit einander ab. Nach einem sehr milden Winter darf man mit etwas größerer Wahrscheinlichkeit einen warmen Sommer erwarten, als nach einem mäßig milden.

*

Kleine Mitteilungen.

Um die Sammlung von Werken Adolf v. Menzels in der Nationalgalerie durch besonders charakteristische Werke, die sich in Privatbesitz befinden, ergänzen zu können, will man solche Arbeiten des Meisters für den Staat ankaufen. Es bedarf dazu einer außerordentlichen Bewilligung von 1 450 000 M.

Ein neues Werk von Saint-Saëns wird am 24. Februar seine Erstaufführung in Monte-Carlo erleben. Es ist ein kurzes Musikdrama, das den Titel „L'Ancêtre" führt. Dort soll jetzt auch ein bisher noch nicht aufgeführtes Werk von Georges Bizet „Don Procopio" seine Première erleben, das vor 50 Jahren geschrieben und von dem Komponisten vergeblich den verschiedensten Direktoren angeboten worden ist.

Amerikanische Millionenstiftungen. Die Universität Chicago hat wieder 6 Millionen Mark von dem „Petroleumkönig" Rockefeller zum Geschenk erhalten. Außerdem verlautet, daß in dem Testament des unlängst verstorbenen Marshall Field derselben Universität ein Legat von 2 Millionen Mark vermacht worden ist.

Papiertaschentücher nach chinesischer Art werden neuerdings unter die Kinder in den Pariser Gemeindeschulen verteilt, um die Gefahr der tuberkulösen Ansteckung zu bekämpfen.

Zur hundertjährigen Wiederkehr des Schlachttages von Jena (14. Oktober 1906) sind allerlei Vorbereitungen im Gange. Mit Zustimmung des Kaisers werden von den Nachkommen der gefallenen Offiziere in Vierzehnheiligen und Auerstedt den gefallenen Offizieren und Mannschaften Gedenksteine gesetzt werden. Die Gemeinden stellten den Grund und Boden zur Verfügung des Ausschusses, an dessen Spitze Generalmajor z. D. von Kuhnhardt in Berlin steht. Von Jena aus wird die Erbauung eines Aussichtsturmes auf dem Dornberg, dem höchsten Punkt des Schlachtfeldes, geplant. Die dreißig militärischen Vereine der Gruppe Jena des großherzogl. sächsischen Krieger- und Militärvereinsbundes werden sich am 14. Oktober zu einer ernsten Gedenkfeier auf dem Schlachtfelde einfinden.

Dramaturgische Blätter, Monatsschrift für das gesamte Theaterwesen, herausgegeben von Karl Ludwig Schröder Halbjährlich 4 M. (Kronen). 1. Jahrg., Heft 12, enthält u. a.: Der Rezitator, von Peter Altenberg; Drama-Tragödie-Komödie, von Walter Bloem.

Ein Papyrusbericht über eine Seeschlacht im zweiten römischen Kriege. Ueber einen wichtigen Papyrusfund aus der kürzlich gegründeten Würzburger Papyrussammlung berichtet Professor Dr. Ulrich Wilcken in Halle: Es handelt sich um Sophylos, der mit dem großen Punier Hannibal als sein Lehrer und Geschichtsschreiber eng verknüpft ist. Das griechische Fragment enthält die Schilderung einer Seeschlacht im zweiten punischen Kriege (218—201 b. Chr.), in der die mit den Römern verbündeten Bewohner von Massilia (Marseille) durch ihre Seetaktik den Sieg der römischen Flotte über die Karthager ermöglichen. Nach der auf der Rückseite des Papyrus erhaltenen Aufschrift rührt das Fragment aus dem vierten Buche der „Bücher von den Taten des Hannibal" von Sophylos her, welcher der griechische Lehrer, Sekretär und Kampfgenosse Hannibals war und den zweiten punischen Krieg im Lager Hannibals mitgemacht hat.

Landesbibliothek Oldenburg

Nicht mündelsicher.

4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,95	102,50
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Alt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in 3½pCt. dergl. . . . . Dänemark)	97,40	97,95
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,10	100,65
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	96,45	97,—
4pCt. Ungarische Kronenrente	96,10	96,65
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,80	87,35
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,40	100,95
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	96,10	96,65
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,50	169,30
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,44	20,52
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,25	81,65
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1575	4,2075
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,83	16,93

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Portugal", Nissen, ist am 26. Januar von Antwerpen nach Hamburg abgefahren. „Nordsee", Peters, passierte am 26. Januar ausgehend Quessant.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 22. Januar: Lloydkahn „Nr. 1", Hilmer; „Nr. 98", von Häfen, mit Wolle von Bremerhaven; Fischd. „Mainz", Börg; „Köln", D. Buß; am 23. Januar: „Augsburg", Janssen; „Wulsdorf", E. Otten; „Leipzig", Ulrichs, mit Fischen von See; Segelschiff „John Georg", Brandt, mit Petroleum von Hamburg. Am 24. Januar: Tankkahn „Korff 2", Siebken, leer von Bremen; Lloydkahn „Nr. 14", Brummerloh; „Nr. 64", Borgmann, mit Wolle von Bremerhaven; Fischd. „München", Belke; „Bremerhaven", Löschen; „Berlin", Lübben; „Stuttgart", Wellm; am 25. Januar: „Frankfurt", Tiemann; am 26. Januar: „Bremen", Habbe; „Hannover", Looks, mit Fischen von See.

Von unseren

Weihnachts-Prämien

können wir noch einzelne Exemplare abgeben; wir bitten unsere verehrlichen Leser, diese Gelegenheit zum Erwerb der außerordentlich billigen Bücher zu benutzen.

Deutschlands Wunderhorn.

Geschichten, Legenden und Historien aus alten Ritterburgen, Schlössern, Klöstern, Städten 2c., ferner Volkssitten, Volksgebräuche, Volksfeste, Hexen-, Teufels-, Gespenstergeschichten, Ränke, Schwänke und Aberglauben aus alten Zeiten. Gesammelt und herausgegeben von Gustav A. Ritter. Mit vielen Illustrationen von Hermann Tischler. **Mk. 3.00**

Das Weltall

und die

Entwicklungsgeschichte der Erde.

Nach den Ergebnissen der neuesten Forschungen bearbeitet und herausgegeben von Gustav A. Ritter. Mit 532 Orginal-Illustrationen und farbigen Kunstbeilagen. Ganzleinen-Prachtband (Lexikon-Format). **Mk. 3.00**

Leben und Taten des scharfsinnigen Edlen

Don Quijote von der Mancha

von Miguel de Cervantes-Saavedra. Nach der Uebersetzung von Ludw. Tieck neu bearbeitet und herausgegeben von Prof. Dr. Karl Macke. Mit Illustrationen nach den Originalen von Gustav Doré. Jubiläums-Pracht-Ausgabe in 2 Bänden, in einem hocheleganten Original-Prachtband (Lexikon-Format). **Mk. 3.00**

Illustrierte

Geschichte Deutschlands

von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart von Th. Ebner. Mit mehreren hundert Illustrationen und Kunstbeilagen nach Originalen berühmter Meister. Lex.-Format, hocheleganter Ganzleinen-Pracht-Band. **Mk. 3.00**

Mathilde Ehrhardt

Großes illustriertes Kochbuch.

784 Seiten (Lexikon-Format), in elegantem und solidem Ganzleinen-Prachtband, mit vielen farbigen Kunstbeilagen und Textbildern, zusammen über 1000 Illustrationen. **Mk. 3.00**

Fritz Reuter's sämtliche Werke

mit hochdeutschem Wörterbuch, 2 Bände Groß-Oktav-Format, über 1000 Seiten, hochelegant und modern gebunden, mit zahlreichen Illustrationen erster Künstler. **Mk. 3.50**

„Universal-Atlas"

(52 prachtvoll in 6—8 Farben hergestellte Haupt- und 100 Nebenkarten enthaltend) nebst illustriert. geographischen Handbuche, elegant gebunden. **Mk. 3.50**

Obige Prämien sind in unserer Geschäftsstelle, Peterstr. 5, sowie in unserer Filial-Exped., Langestr. 20, erhältlich. Ferner sind dieselben durch unsere Botenfrauen zu beziehen, oder es erfolgt gegen vorherige Einsendung des Betrages, zuzüglich Porto, Zusendung per Post.

Verlag der „Nachrichten für Stadt u. Land", Oldenburg i. Gr.

Wiefelstede. Diedr. Hillje in Nuttel läßt krankheitshalber am

Montag, 5. Febr.,

nachm. 2 anfgd.,

3½ Scheffels. grünen Roggen, 2 trächt. Ziegen,

1. zweit. eich. Kleiderschrank, 1 dito (antik), 1 Glasschrank, 1 Kommode, 4 Tische, 6 neue Rüschenstühle, 1 eich. Koffer, 1 Kiste, 1 amerik. Wanduhr, 1 Weckuhr, 2 Spiegel, 1 Backtrog, 2 Borf- und Grapenkarren, Spaten, Harken, Forken, Sensen und sonstige Haus- und Küchengeräte,

ferner: 1 Quantum Heu und Stroh, 50 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, Quantum Steckrüben 2c. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Aukt.

Wiefelstede. Am Sonntag, den 4. Februar cr.:

BALL,

wozu freundlichst einladet

H. Rabe.

Günstige Gelegenheit für Windmüller!

12 PS. **Sauggasanlage**, 1 Jahr alt, ist, weil zu klein, billig durch mich abzugeben.

D. H. Hornung, Maschinenfabrik, Oldenburg i. Gr., Kurwickstr. 10.

Holz-Verkäufe

in den Staatsforsten.

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

I. Freitag, den 2. Februar d. Js., im Revier Reiherholz, Forstort Reiherholz-Gehäge.

107,58 fm Kiefern, Sägeblöcke und schwere Balken, bis zu 23 m Länge und 1,67 fm Inhalt.

161,90 fm desgl. geringere Balken, Sparren und Latten.

38,90 fm desgl. Derbbrennholz.

Käufer versammeln sich morgens 9¼ Uhr beim Eisenbahnübergang im Reiherholz.

II. Dienstag, den 13. Februar d. J., in Backenköhlers Wirtschaft zu Stenum, nachmittags 12½ Uhr mit dem Brennholz beginnend.

1. Forstort Gr. Mittelhoop.

39 fm Buchen-Derbbrennholz, Nr. 276 bis 314.

12 fm Buchen-Reisig, Nr. 315 bis 320.

2. Forstort Stenumerholz.

a. Abtriebshölzer.

20,39 fm Kiefernnutzstämme, darunter schwere Balken bis zu 2 fm Inhalt. Nr. 1 bis 17.

60,89 fm Eichennutzstämme, schweres Bau- und Werkholz, bis zu 2,50 fm Inhalt. Nr. 18 bis 68.

8,12 fm Eichen-Astnutzholz, Nr. 69 bis 73.

16 fm Eichen-Derbbrennholz, Nr. 74 bis 89.

20 fm Eichen-Reisig, Nr. 90 bis 99.

b. Durchforstungshölzer.

15,04 fm Kiefern, geringe Balken, Sparren und Latten, Nr. 100 bis 114.

2,88 fm Kiefern-Derbbrennholz, Nr. 115 bis 116.

114,01 fm Eichennutzholz, geringeres Bau-, gutes Werk- und Pfahlholz, Nr. 117 bis 166, Nr. 196 bis 226 und Nr. 233 bis 263.

35 fm Eichen-Derbbrennholz, Nr. 167 bis 188, Nr. 227 bis 232 und Nr. 264 bis 270.

15 fm Eichen-Reisig, Nr. 189 bis 195 und Nr. 271 bis 275.

Der Holzwärter Peters zu Rehorn wird am Verkaufstage von 9 bis 10 Uhr morgens in Backenköhlers Wirtshause in Stenum anwesend sein, um Käufer die Hiebsorte zu beschreiben bezw. vorzuzeigen.

Hasbruch, 25. Januar 1906.

Schwertzel, Oberförster.

Viehverkauf.

Edewecht. Der Handelsmann **Jos. Lentz zu Friesoythe** (Moorstraße) läßt am

Dienstag, den 6. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr anfgd.,

bei **Otto Gehrels'** Gast. hier:

10 Stück beste hochtrag. Kühe und Quenen, 10 trächtige Sauen, teils nahe am Ferkeln stehend, 40 große Futterschweine und Ferkel bester Rasse,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Lüers.

Dalsper. Zu verkaufen ein 14 Tage altes **Bullenkalb. A. Grube.**

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse des Tischlermeisters Karl Rahlwes hiers. gehörige

Möbel-Lager

wird in den Lagerräumen Heiligengeistwall Nr. 11 zu erheblich herabgesetzten Preisen ausverkauft. Es sind namentlich vorhanden:

1 dunkel mahag. Saloneinrichtung, 2 nußb. dito, 3 feine komplette Schlafzimmereinrichtungen, 1 weiß lack. Kücheneinrichtung, 2 eich. Büffetts, 1 eich. Damenbücherschrank, Damen- und Herren-Schreibtische, Vertikows, Trumeaux, gr. und kl. Spiegel, Sofas, Chaiselongues, Sessel, Polsterstühle, Rohrstühle, Schreibtischstühle, Küchenstühle, Servietische, Etageren, Küchenschränke, Kleiderschränke, Sofatische, Ausziehetische, Nachttische, Bettstellen, Drahtmatratzen, Auflegematratzen, Sprungfedermatratzen, Wandschränke, Büstenständer, Handtuchhalter, Garderobenhalter, Bücherborten, Schirmständer, Teppiche, Portieren, Portierenstangen, Gard.-Zugvorrichtungen, Gardinenkasten und Rosetten, Paneelborten, Konsolen u. s. w. u. s. w.

Ferner wird mit ausverkauft der Vorrat an Materialien in Möbelbezügen aller Art, Fransen, Schnüren und Litzen, Quasten, Marmoraufsätzen u. Platten.

Der Konkurs-Verwalter: Wilh. Müller, Rechnungssteller.

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

Donnerstag, d. 15. Febr. d. J., im Revier Hasbruch.

a. Forstort Kimmerholz.

96,22 fm Kiefern, Sägeblöcke, Balken, Sparren und Latten.

10,00 fm Buchen-Derbbrennholz.

30,00 fm Laub- u. Nadelholz, Brennreisig.

b. Forstort Heue.

34,00 fm Eichen, geringes Bau-, Werk- und Pfahlholz.

55,00 fm Buchen und Eichen, Derbbrennholz.

25,00 fm Buchen, Brennreisig.

1,00 fm Kiefern, Sparren.

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr auf der Abtriebsfläche im Kimmerholz, südlich der Oldenburg-Delmenhorster Chaussee.

Hasbruch, 26. Januar 1906.

Schwertzel, Oberförster.

Turn-Verein Ohmstede.

Sonntag, den 4. Februar 1906:

Feier des 10. Stiftungsfestes

bestehend aus

Schauturnen u. Ball,

im Vereinslokale „Müggenkrug".

Anfang des Balles abends 6 Uhr, das Schauturnen findet von 8 Uhr ab statt. Auftreten der

Schüler-Riege.

Um allseitige Beteiligung ersucht freundlichst Der Turnrat.

Verein „Blüh auf" Nadorst.

Am Sonntag, den 4. Febr. d. J.:

Fideler Narrenball

im Vereinslokal Wm. Theilmann.

—— Anfang 6 Uhr. ——

Musik ausgeführt von ersten Kräften der Infanterie-Kapelle.

Es laden freundlichst ein

Der Vorstand. Wm. Theilmann.

NB. Kappen sind im Lokal zu haben.

Konzert-Anzeige.

Das **5. Abonnements-Konzert** der Großherzogl. Hofkapelle findet

Mittwoch, den 31. Januar,

abends 7½ Uhr, im Theater statt.

Klavier: Herr Professor H. Lutter aus Hannover.

Programm: **Mozart-Schubertfeier.** Ouverture zu „Don Juan" von Mozart. Wanderer-Fantasie von Schubert-Liszt. Eine kleine Nachtmusik von Mozart. Sonate (A) von Mozart. Ouverture (E-Moll), zum ersten Mal, von Schubert. Symphonie (Es-Dur) von Mozart.

Kassenpreise: Fremdenloge 4 ℳ, 1. Rang 3 ℳ 50 ₰, Parkett und 2. Rang 3 ℳ, Parterre 2 ℳ, Amphitheater 1 ℳ, Galerie 60 ₰.

Der Billetverkauf findet am Tage des Konzerts mittags von 12 bis 1 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.

Die Generalintendanz der Hofkapelle.

Wer sich für einen Klootschießer-Verein interessiert, wird gebeten, sich am Sonntag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, bei **Gramberg** am Markt einzufinden.

Mehrere Klootschießer.

Zwangs-Innung der Maler und Lackierer zu Oldenburg.

Oeffentliche Versammlung

der Malergehilfen zu Oldenburg am

Dienstag, den 30. Janr. 1906,

abends 8 Uhr, bei **Thümler**, Nelkenstr. 23.

Tagesordnung:

Neuwahl des Lehrlingsausschusses.
Ergänzung des Gesellenausschusses.
Verschiedenes.

Der Vorsitzende.

Kreyenbrück.

Saalschießverein „Centrum".

Am **Sonntag**, den **4 Februar:**

Großer Narrenball

Anfang 6 Uhr, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand. Gustav Lamken.

NB. Kappen und im Lokal zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Im ● Ausverkauf ● sind noch viele Mako-Damast-Tischgedecke Mk. 3.50, mehrere 100 Tischtücher Mk. 1.40—2.—, Handtücher, Leinen, Halbleinen, Bezüge, Kinderkleider, Reste aller Art. Herren-Schlipse 25 Pfg., ● Kragen 5 Pfg., ● bunte Oberhemden 1.50—2.— Mk.

Kinderwagen, Babykörbe, Kinderbettstellen.

Theodor Meyer.

Gegen bequeme

Teilzahlungen

liefern wir

Grammophone

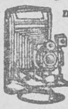
garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.

Phenographen von 20 Mk. aufwärts

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten von 18 Mark an aufwärts.

Photog. Apparate



nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Zithern

aller Arten, Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren etc. von 12 Mark an.

Goerz Triëder Binocles, Operngläser, Feldstecher.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustr. Preisbuch No. [illegible] auf Verlangen gratis und frei.

Vertreter gesucht!

Stenographen-Verein „Gabelsberger", Oldenburg.

Montag, den 29. Januar, abends 9¼ Uhr, beginnt in unserm Vereinslokal (Gewerbemuseum) ein neuer

Anfänger-Kursus

für Damen und Herren.

Honorar Mk. 6.—, Unterrichtsmittel Mk. 1.—. Anmeldungen erbeten.

Der Vorstand.

Oeffentl. Badeanstalt.

Wegen Kesselrevision bleibt die Anstalt von Montag, den 29. Jan., bis Sonnabend, den 3. Februar, **geschlossen.**

Zu kaufen gesucht.

In der Nähe des Evangelischen Krankenhauses

1 Bauplatz.

Offerten mit Angabe der Größe und des Preises an Maurermeister **Fr. Marks, Eversten.**

Maskenkostüme u. Domino

f. Damen und Herren empfiehlt

J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Seit Jahren bewährt hat sich das berühmte

Martel's Spath-Liniment

bei: Spath, frisch u. veraltet, Gallen, Schulterlähme, Ueberbein, chronisch. Hufgelenklahmheit, Knochenauftreibung, Sehnenklapp, Spannung, Drüsen, Kropf-, Genick- u. Brustbeulen, Verrenkungen, Verstauchungen des Kron-, Fessel- u. Hufgelenkes, allen gichtischen Knoten etc. ohne die Tiere schonen zu müssen u. kahle Stellen zurückzulassen. Bestandteile: Camph. 10, Aloe 8, Arist. 5, Ammon. 8, Lanolin 50,5, Hydrarg. 12, Ham. Extr. 2, Trpt. 5.

Zu beziehen in Dosen à ℳ 4.50 u. ℳ 2.50 durch die

Apotheken,

wo am Ort nicht zu haben, wende man sich an die Firma:

Th. Schreiber Nachfl., Dresden. 22

Auktion.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hierselbst, sowie des Rechnungsstellers **Georg Maas** zu Osternburg, als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Bäckers **Bruns** zu Oldenburg werden wir am

2. Februar 1906,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

in **Doodts Etablissement** folgende zur Brunsschen Konkursmasse gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:

1 braune Stute,
1 Brotwagen mit Kasten und 2 Sitzen,
1 Pferdegeschirr u. 1 Decke,
1 Knetmaschine,
1 Fahrrad, 1 Musikautomat, 1 Chokoladenautomat,
1 Tresen mit Marmorplatte, 1 Reale,

1 Kleiderschrank, 2 Sofas, 2 Tische, 5 Stühle, 1 Bettstelle, 1 do. mit Bett, 1 Spiegel, 1 Nähtisch, 1 Vertikow, 1 Kaffeetisch, 2 Sessel, 1 Hängelampe, 1 kl. Hängepult, 1 Fenstereinsatz, 1 kl. Bücherborte, 1 kl. Sofaborte, 2 kl. Blumenständer, 5 Bilder, 1 Teppich, 1 Rauchständer, 2 Säulen mit künstl. Blumen, 2 Gypsfiguren, 4 Wandteller, verschiedene Portieren, 3 Vasen, 3 Fach Gardinen und Zugrouleaux, versch. Gläser, mehrere Blumentöpfe, mehrere Säcke, mehrere Eimer, 1 Regentonne, 1 Tafelwage, 1 kl. Trittleiter, 29 Blechtrommeln mit Bonbon, 2 Kisten mit do., 14 Bonbongläser, 1 kl. Kuchentrommel.

Außerdem kommen noch folgende zugebrachte Sachen zum Verkauf:

3 Tische, 1 Schrank, 1 Sofa, 1 Pult, 4 mah. Polsterstühle, 1 Ofenschirm, 1 kl. Tisch, 1 Spiegel, 1 gut erhalt. Schneider-Nähmaschine.

Rud. Meyer & E. Diekmann,

Bergstr. 17a.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Hannover 161 Andreaestrasse 12, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

● Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Bekanntmachung.

Die **Hebung der Gebühren** für Entleerung und Reinigung der Abortkübel und der Tonnen während der Zeit vom 1. November 1905 bis 1. Februar 1906 findet statt am

Montag, den 29. Januar,
Dienstag, den 30. Januar,
Donnerstag, den 1. Februar,
vormittags 9—1 Uhr,

in H. Grambergs Wirtshause, Markt Nr. 19.

Abfuhr-Gesellschaft Eversten.

Varel. Im Auftrage von Frau Louis Schwabe Ww. Erben, habe ich die an der Nebbsallee hiers. angenehm belegene

herrschaftliche Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, Stall, Einfahrt, gr. wohlgepflegten Garten, sowie Bauplatz mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

G. Sasse.

Zu verk. neue **Kommod** und ein **Waschtisch** billig. Ehnernstr. 16.

Osternburg. Zu verk. ein junger **Hofhund.** Cloppenburgerstr. 40.

Physikal.-diätet. Kuranstalt

für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. Dr. med. **C. Benno.**

Tüchtiger Kaufmann

sucht Engagement, am liebsten in e. Porzellan-, Kurzwaren- od. Galanteriegeschäft, für Kontor u. Lager. Gute Zeugn. Off. unter **F. K. 25** an die Annoncen-Exp. **Osnabrück**, Großestraße 60.

FRANKFURT A. M.

TÜRK & PABST's

Rühmlichst bekannte:

Anchovy-Paste. Sardellen-Butter.

Speise zu kaltem Aufschnitt eine **appetitreizende Delikatesse.** In Schüsselchen oder **Tuben** sparsam und preiswert im Verbrauch.

Inventur-Ausverkauf

in

Handschuhen und Krawatten

zu sehr herabgesetzten Preisen.

Schüttingstr. 9. Hugo Nolte.

Nadorst. Damen und Herren **Maskenanzug** zu verleihen. Chaussee 16a.

Lehmden b. Hahn. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende **Kuh.** H. Spille.

Morgen, Sonntag:

ff. Mockturtle

bei

Frerichs, Heiligengeiststr.

Zu kaufen gesucht ein kl. blauer **Wagen** f. Kinder Alex.-Chaussee 55.

Etzhorn. Zu verk. **1 Bullenkalb.** Ww. Eilers, Weidemoorstr.

Kuhkalb zu verkaufen. H. Laschen, Bürgerfelde.

Stutbuch Bezirk 13.

Jaderberg. **Bezirksversammlung** am Sonnabend, den 3. Febr., nachmittags 5 Uhr, in **Oltmanns** Gasthause zu **Jade.**

Tagesordnung: Neuwahl für den verstorbenen Obmann Wilh. Bartels in Kreuzmoor.

Heinr. Gerdes, Vertrauensmann.

Haus mit Garten

an der Sandstraße hiers. steht umständehalber noch mit Antritt zu Mai d. Js. zum Verkauf.

Brandkasse ca. 8000 Mk. Mietertrag 610 Mk. Der Kaufpreis ist mäßig gestellt, die Anzahlung gering. Näheres durch

Georg Maas, Rstllr., Bremerstr. 37. Fernsprecher 240.

Fräulein empfiehlt sich zum **Plätten außer dem Hause.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Reitpferde.

Als Reitpferde geeignete, junge, rohe oder angerittene, figurante **Pferde gesucht.** Offerten erb.

Vollblut-Centrale,

G. m. b. H.,

Berlin NW. 23.

Osternburger Frauenverein zur Förderung der Bewahrschule.

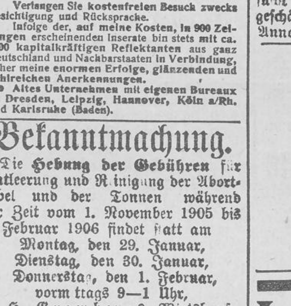
Generalversammlung

am Dienstag, den 30. Januar, nachm. 5 Uhr, in der Bewahrschule.

Tagesordnung: Rechnungsablage und Aufstellung des Voranschlags.

Der Vorstand.

Ausnahme-Angebot!



Während der nächsten Zeit werden zum Verkauf gestellt: 5000 Stück Werkzeugkarten No. 930, enthaltend: 1 Bohrwinde nebst 4 Bohrern, 1 Haushammer, 1 Beißzange sowie 1 Handsäge, nur prima Ware, unentbehrlich für jeden Haushalt, alles zusammen fein auf Karton aufgeschnürt nur 3.— ℳ, sowie 5000 Stück Laubsägegarnituren Nr. 981, enthaltend: 1 Laubsägebogen nebst 12 Stck. Laubsägen, 2 Stck. Laubsägefeilen, 1 Zange, 1 Anschraubstöckchen, 1 Schraubenzieher, 1 Drillbohr, 1 Laubsägehammer, 1 Laubsägetischchen, sowie Laubsägevorlagen, nur prima Ware, alles zusammen fein auf Karton aufgeschnürt nur 2.80 ℳ. Versand gegen Nachnahme, Porto 50 ₰ und Verpackung 20 ₰ für jedes Paket extra. Umtausch gestattet, daher kein Risiko. Man verlange umsonst und portofrei den neuesten Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenständen über Haushaltungsartikel, Laubsäge- und Kerbschnitzerei, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarrenspitzen, Sensen, Harmonikas, Feldstecher, Uhren, Uhrketten, Gold- und Silberwaren, Artikeln von der bekannten und sehr leistungsfähigen Firma: sowie vielen Neuheiten und geschützten

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik und Versandhaus Potsdam **Wald bei Solingen 1016.**

Arbeiter-Bildungs-Verein

Dienstag, den 30. Januar, abends 9 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Rechnungsprüfer, Verschiedenes.

Zu verk. **1 Hahn** (Langshan) oder 1 St. Suhr, Prinzessinweg 1.

Knechte- und Kutscherverein Oldenburg u. Umgegend.

Sonntag, 4. Februar:

Stiftungsfest

im Saale des Herrn **van der Zee**, Eversten.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 27. Januar 1906.

Van usen Kaiser siene Sähns.

(Zum 27. Januar.)

1. „Faht mal mit an!“

De Kronprinz weer is bi sien' Brut.
— Wer wull sien' Brut nich geern besöken? —
Mit eens dar flammt dat där de Böken,
Un gunnert hen dar ward all tut. —
Nu man mal los mit alle Mann!
De Busch de brennt. Faht all mit an! —
Na, use Kronprinz de geiht mit.
Dar is de Führwehr all tosamen,
Un Jochen de steiht an de Sprütt. —
Nä, wat'n Rook un wat'n Hitt!
Dar is jo knapp herantokamen.
O Kinners, Kinners, wat'n Leben! —
De Kronprinz will just Order geben,
Dar kummt us' Jochen all heran
Un schellt un snaut: „Faht mal wat an!
Wat deihst du hier herumtostahn?“
De Kronprinz lacht. „Dat schall woll gahn.
Du suhst jo woll, mien leewe Mann,
Ick bin'r bi un faht wat an!“ —
He langt in siene Tasch herin
Un giwwt em man so slank teihn Mark.
Denn geiht he los. „Wat fallt den in?“
Seggt Jochen, „dat is denn doch stark!“
Dar kummt sien' ole Naber her:
„Na Jung, du harrst jo'n hellsche Ehr.
Wat sä de Kronprinz denn to di?“ —
„De Kronprinz? Wat? Snackd' de mit mi?“ —
„Jawoll, nu doh di bloot nich dick! —
Nu kiek is, wo he gunnert steiht
Un wisse mit anfahten deiht! —
Wat, Deubel weg, heww ick nich recht?“
Uf' Jochen strickt den griesen Bart
Un steckt dat Geldstuck in de Fick
Un lacht sien' Naber an un seggt:
„Ja, wat de anfaht, dat hett Art!“

2. „'n goode halwe Stunn!“

Prinz Eitel Friedrich de spannt an
Un will is wiesen, wat he kann.

De Kaiserin de is in Plön,
Un denn is't dar noch mal so schön.

He hett de Lien wiß in de Hand.
Hen geiht de Fahrt in't gröne Land.

De Sunn de lacht van haben dahl.
De glatten Pär loopt so egal.

Dar kickt de Prinz is na de Klock.
De Tiet geiht hen, un he hett't drock.

Ganz gunnert steiht'n Jung bi'n Steg,
„Nach Plön,“ roppt he, „wie weit der Weg?“ —

De Jung de leggt de Hand an'n Munn
Un bolkt: „'n goode halwe Stunn!“

Un nu geiht't: „Jü!“ — De Pär loopt voß.
Na'n halwe Stunn hollt he vor't Sloß.

Nu gaht se in den grooden Saal
Un snackt tohop un sett't sick dahl.

Un as se snackt, vergeiht de Tiet,
Un een — twee — dree dar is't so wiet.

De Kaiserin kickt na ährn Sähn:
„Jetzt wird es Zeit, und ich muß gehn!“

„Och, Mutting,“ fangt de Prinz nu an
Un faht't sien Moder bi de Hann.

„Och, eene goode halwe Stunn!“
Se lacht, geiht sitten — he hett wunn'n.

Se snackt noch lang van ditt un datt
Un makt sick laat erst up'n Padd.

Un Eitel Fritz denkt, as se geiht:
„Woll den, de'n Mund vull Platt verstehht!“

Emil Pleitner.

Hengstkörung.

III. Tag. (Fortsetzung.)

In der gestrigen Nummer brachten wir bereits das vollständige Resultat über die Ankörung der jungen Hengste, jedoch ohne Angabe von den diesen Tieren beigelegten Namen. Letztere lassen wir der Vollständigkeit halber hier zunächst folgen. Es erhielten:

1. der Hengst der Gebr. Cornelius-Osterdeichhof (Kat. Nr. 66), v. Indus, den Namen Ilando.
2. des Justus Daun-Jever (Kat. Nr. 85), v. Girello, den Namen Gallus.
3. des E. Daun-Wiarderbusch (Kat. Nr. 97), v. Bonus, den Namen Bosko.
4. des G. P. Gerdes-Strohausen (Kat. Nr. 134), v. Eskimo, den Namen Eugen.
5. des Just. Daun-Jever (Kat. Nr. 165), v. Domherr, den Namen Donald.
6. des Nic. Dencker-Moorsee (Kat. Nr. 182), v. Ehrenberg, den Namen Ehrenrat.
7. des Wilh. Gäting-Esenshammer-Oberdeich (Kat. Nr. 183), v. Matfried, den Namen Martinus.
8. des Nic. Dencker-Moorsee (Kat. Nr. 202), v. Ehrenberg, den Namen Ehrhard.
9. des Wilh. Gäting-Esenshammer-Oberdeich (Kat. Nr. 203), v. Girello, den Namen Gerwin.
10. des H. Bremer-Neu-Aug.-Groden (Kat. Nr. 204), v. Robert, den Namen Richard.
11. des C. H. Bulling-Schlüte (Kat. Nr. 214), v. Ruthard, den Namen Redlef.
12. des D. Heinemann-Jade (Kat. Nr. 216), v. Ehrenberg, den Namen Erdmann.
13. des Fr. Renken und J. Gebken jun.-Schwei (Kat. Nr. 218), v. Girello, den Namen Gebon.

Zur Prämienkonkurrenz wurden von den älteren Hengsten 4 Tiere zugelassen. Von diesen wurde dem Hengst „Ehrenberg“, Kat. Nr. 14, der Ant. Hedden-Schwei und Rich. Hedden-Seefelder-Außendeich in Anbetracht seiner guten Nachzucht die 1. Prämie in Höhe von 1800 M zuerkannt. Ferner erhielten je eine 3. Prämie (1200 M) der Hengst „Gisbert“, Kat. Nr. 39, des Chr. Frels-Faderbollenhagen und Rudolf“, Kat. Nr. 43, der Hengsthaltungs-Genossenschaft zu Abbehausergroden.

An Angeldsprämien gelangten drei 2. Prämien à 600 M zur Verteilung an folgende dreijährige Hengste:

1. „Gallus“, Kat. Nr. 85, des Just. Daun-Jever.
2. „Eugen“, Kat. Nr. 134, des G. P. Gerdes-Strohausen.
3. „Martinus“, Kat. Nr. 183, des Wilh. Gäting-Esenshammeroberdeich.

Aus dem gegen 4 Uhr nachm. zur Verlesung gelangten Protokoll soll noch hervorgehoben werden, daß von den älteren Hengsten, deren Ankörung wir bereits am gestrigen Tage brachten, folgende Tiere „einstimmig“ angekört worden sind: „Ruthard“, „Ehrenberg“, „Girello“, „Kurfürst“, „Robert“, „Erbgraf“, „Wieland“, „Ehrenknabe“, „Gisbert“, „Rudolf“, „Edelmann“, „Gebhard“, „Arius“, „Kuno“, „Elimar“.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 27. Jan.

* **Der Protest gegen die Gebühr für Abfuhr des Straßenkehrichts** beschäftigt noch immer die Hausbesitzer im Heiligengeistortviertel. Wie mitgeteilt, ist in der letzten Protestversammlung in der Zentralhalle eine Siebenerkommission gewählt, die mit der Ausarbeitung einer Eingabe an den Magistrat beauftragt wurde. Dieselbe ist schon wieder zusammengetreten gewesen und hat einen Entwurf für die Eingabe aufgestellt und dann ferner beschlossen, auf Montag, d. 29. d. M., abends 9 Uhr, in der Zentralhalle an der Nadorsterstraße eine allgemeine Interessentenversammlung einzuberufen, zu der auch Mitglieder des Magistrats und Stadtrats geladen werden sollen.

* **Ein selten hoher Preis** wurde dem Landwirt H. Kayser in Eversten in diesen Tagen für ein Rind gezahlt. Das Tier ist erst vor 5 Wochen belegt und wurde für den enormen Preis von 470 Mk. verkauft. Dieser Preis ist ein Beweis dafür, daß die Geest auch wertvolles Vieh produziert. Namentlich die Viehhalter hier in der Nähe der Stadt legen durchweg Gewicht auf gutes Vieh. Da gibt es Ställe, die nur erstklassiges Milchvieh haben, das dem Marschvieh in der Qualität nicht nachsteht. Infolgedessen sind auch die Kälber aus solchen Viehhaltungen hier sehr gesucht. Dieselben werden oft mit Preisen von 70—80 M bezahlt und kommen von hier nach der Marsch.

* **Eine Versammlung der Mitglieder der Allg. Kranken- und Sterbekasse** für Arbeiter aller Berufe Deutschlands e. H. findet Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 3 Uhr, beim Wirt Hilker (Tonhalle) zu Osternburg statt.

* **Feldpost nach Südwestafrika.** Eine günstige Gelegenheit, Feldpostsendungen nach Deutsch-Südwestafrika zu versenden, bietet der am 30. d. Mts. von Hamburg in See gehende Wormann-Dampfer „Hans Woermann“. Er trifft voraussichtlich schon am 26. Februar in Swakopmund ein. Mit dem Dampfer werden sowohl Briefe als auch Pakete be-

Zum Mozart-Tage.

1756. — 27. Januar. — 1906.

Von Dr. **Egon von Komorzynski** (Wien).*)

Wohl überall in deutschen Landen wird der Mozart-Tag dieses Jahres festlich und freudig begangen werden: gilt es doch, einen Meister zu ehren, dem nicht nur die Gewalt seines künstlerischen Vermögens einen dauernden Ruhmesplatz in der Entwickelung der Kunstgeschichte erworben hat, sondern der auch kraft seiner edlen menschlichen Eigenschaften als eine der sympathischsten Künstlernaturen in unserem Gedächtnis weiterlebt. Groß und gewaltig war und ist, was er geleistet hat, schier unübersehbar ist die Menge des von ihm Geschaffenen, und seine Meisterwerke ragen auf gleich weithin sichtbaren Marksteinen auf dem Gebiet der Kunst — das Herz ihres Schöpfers aber kannte keinen falschen Stolz, keine Eitelkeit, keinen Eigennutz, und wie ein sonniger Glanz umleuchten Bescheidenheit und Treuherzigkeit das Leben dieses reinsten aller Künstler, der mit vollen, nimmermüden Händen der Mitwelt und der Nachwelt spendete, was die Götter ihm, ihrem Liebling, in Ueberfülle verliehen hatten!

Der Gedanke an diese kindlich reine Natur Mozarts kann uns allein trösten, wenn wir an das an Sorge und Enttäuschung, an Kränkung und Jammer reiche Dasein denken, das vor 150 Jahren seinen Anfang genommen hat. Als ein „Wunderkind“ hat Wolfgang Amadeus in Hast und Eile, rastlos schaffend und konzertierend, seine Kinderjahre verbracht, und der Beifall und Ruhm, den ihm diese Jahre eintrugen, war kein vollwertiges Gegengewicht gegen die aufreibenden Strapazen dieser weitausgedehnten Reisen nach England und Holland, durch Italien und durch Deutschland. Dem Jüngling und dem Manne ist es nicht besser gegangen: auf die selige Idylle der ersten Liebe in Mannheim folgt die Pariser Reise mit dem Tod der Mutter, die er in der Fremde begraben muß; das unerträgliche Knechtschaftsverhältnis zu dem tyrannischen Bischof Hieronymus endigt mit empörender Ungerechtigkeit und Demütigung — und die ganze Wiener Zeit vom Beginn der Achtzigerjahre bis zum Todesjahr 1791 ist ein ewiges Ringen gegen die Not des Lebens, gegen die Bosheit und Mißgunst der Feinde, gegen Kummer und Krankheit, bis den rastlos Schaffenden der Tod in der Blüte der Jahre aus dem Leben hinwegreißt.

Und doch blitzt es durch das Gewölk dieses trüben Daseins an tausend Stellen wie ein goldener Schein. Mozart ist uns das schönste Beispiel dafür, daß das Künstlertum all' den Jammer der irdischen Not überwinden, ja verklären kann. In den Zeiten schwerster Not und drückender Kränkung hat er seine erhebensten Werke geschaffen; aus sich selbst schöpfte er, gleich Schiller, dem er in so vielen Beziehungen gleicht, die Kraft, sich über das Leben in das Reich des Ideales zu erheben, und das Unglück seines äußeren Lebens-

Wolfgang Amadé Mozart

ganges schließt so viel Liebe und Treue, Edelmut, Pflichtgefühl und Schaffensfreude ein, daß wir fast glauben möchten, dieser vom Unglück hart verfolgte Meister sei weit glücklicher gewesen als mancher Glückliche!

Mozarts künstlerisches Schaffen ist zunächst gekennzeichnet durch eine wahrhaft einzig dastehende Universalität. Es gibt keine Gattung auf dem Gebiete der Musik, in der er sich nicht betätigt hat; gleich der unendlich mannigfaltigen Fülle der Natur blüht und quillt seine Schaffenskraft. Und doch ist diese Kraft nicht nach allen Seiten verflattert, sondern Mozart hat sie, wo es nötig war, konzentriert und mit ihrer Hilfe gewaltige Wandlungen in der Musikentwicklung zustande gebracht. Man kann sagen, Mozart ist ein Vollender und ein Begründer in einer Person gewesen. Als er auftrat, waren die Zeiten Bachs und Händels vorbei, der Polyphonismus von der Melodik abgelöst, das Orchester in seiner bisherigen Zusammensetzung veraltet. Neue Formen waren entstanden, Josef Haydn hatte der Sinfonie und der katholischen Messe ihre endgültige Gestalt verliehen und in seiner Instrumentalmusik ein Orchester verwendet, das zwar klein war, aber den Keim künftiger Ausgestaltung in sich trug. Hier setzte Mozart ein; er übernahm Haydns Orchester und vervollständigte und belebte es, verlieh ihm durch die Befreiung der Blasinstrumente Gefühl und Ausdruck und abwechslungsreiche Farbenpracht, machte es zum Dolmetsch modernen Empfindens. Als Mozart starb, baute Haydn, der jenen fast um zwei Jahrzehnte überlebte, auf Grundlage der Mozartschen Ausgestaltung weiter und Beethoven trat nicht nur das Haydnsche, sondern auch das Mozartsche Erbe an. Ein Hauptverdienst Mozarts aber war es auch, daß er das so neu geschaffene und belebte Orchester im musikalischen Drama zu gebührender Bedeutung gebracht hat. Indem er die kurz vorher durch Gluck begründete Durchführung der dramatischen Wahrheit mit echt musikalischem Geist verband, schuf er jene gewaltigen Opern, die die Grundlage für die spätere Entwicklung gebildet haben: vom „Idomeneo“ bis zur „Zauberflöte“, die Wunderwerke dramatischer Gestaltung und meisterlicher Instrumentation, die in ihrer Aneinanderreihung direkt aus der Klassik in die Romantik hinüberleiten.

Für Mozart, den Künstler, gab es nur ein Gesetz: wie es die Kunst verlangt, so muß es werden. Kaum ein zweiter Künstler hat mit gleicher Kühnheit eine Neuerung eingeführt, wo es ihm nötig schien. Hat doch Mozart im „Idomeneo“, im „Don Giovanni“ und der „Zauberflöte“ die im Theater ungewohnten Posaunen, im „Don Giovanni“ die Mandoline, in der „Zauberflöte“ das Glockenspiel verwendet, sich auch sonst für einzelne Zwecke ein Orchester von bisher unerhörter Zusammenstellung geschaffen. Aber ebenso maßvoll ist er dort, wo ihm das Maß nötig scheint; in der maßvollen Verwendung der zugebotestehenden Mittel steht er fast einzig da.

Sein ganzes reiches Können aber hat Mozart immer in den Dienst des Ideals gestellt. Er strebte nach Freiheit und hat sie in der Schönheit gefunden. Auch hierin berührt er sich mit Schiller. Seine Kunst hebt, verbessert, reinigt und verklärt. Wohl hat ihn die Not des Lebens gezwungen, italienische Opern zu schreiben, aber deutscher Idealismus lebt auch in ihnen. Seine Töne nehmen der Intrigue und dem

*) Außer dieser Festbetrachtung des bekannten Wiener Musikschriftstellers bringen wir in der nächsten Nummer eine Studie „Wolfgang der Deutsche“ aus der Feder des Mozartforschers Friedrich Kerst in Elberfeld, die an einer Reihe von Aussprüchen und Briefstellen das für seine Zeit ganz ungewöhnlich stark ausgeprägte deutsche Nationalgefühl Mozarts beleuchtet. D. Red.

Landesbibliothek Oldenburg

fördert. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß zu den Feldpostpaketen, die das Gewicht von 5 Kilo nicht überschreiten dürfen, keine Paketadressen erforderlich sind; es genügt vielmehr, auf den Sendungen in haltbarer Weise eine Feldpostkarte als Aufschrift zu befestigen. Die Sendungen müssen hier spätestens am 28. Jan. bei der Post aufgeliefert werden.

* **Wiefels**, 26. Jan. Vor einigen Abenden wurde ein Dienstmädchen des Landwirts B. Folkers in Wiefelser-Fuhlriege, als sie beim Hause die gefrorene Wäsche abnahm, von einer unbekannten Person rücklings angefallen, vornüber geworfen, durchgeprügelt und im Haar gerauft. Die Herrschaft wollte es erst fast nicht glauben, weil dort noch nie ein Ueberfall vorgekommen sei. Schließlich stellte sich aber heraus, daß dem Mädchen das prächtige Haar abgeschnitten war. Die Gendarmerie hat sofort Nachforschungen angestellt, hoffentlich gelingt es ihr, den Uebeltäter, der vielleicht aus Rache diesen leichtsinnigen Streich begangen hat, alsbald ausfindig zu machen. Am Tatorte wurden noch ausgerissene Haare gefunden.

g. **Westerstede**, 26. Jan. Eine Reinigungsmasse für Acetylengas hat Herr Robert Wolf hiers. gemacht. Das „Porös", wie sein Urheber die Masse benannte, wird auf das Karbid gelegt und ist imstande, allerhand Unreinigkeiten, namentlich auch die ätzenden Beimischungen des Gases zu absorbieren. Dadurch brennt nicht nur das Gas reiner und heller, sondern vor allen Dingen ist einem schnelleren Verrussen der Brenner vorgebeugt, die ja bekanntlich alle Augenblicke dahin sind und erneuert werden müssen. Nach einem Gebrauch von 6—8 Wochen kann das „Porös" in Wasser ausgewaschen werden und ist dann wieder gebrauchsfähig. Sein Preis ist entsprechend gering.

gs. **Westerstede**, 26. Jan. Der hiesiege Gesellige Verein wird Montag, den 26. Februar, in den Räumen von Buschs Hotel eine große öffentliche Maskerade veranstalten. Der Verein hat zu diesem Zweck 350 *M* aus der Kasse bewilligt. — Der hiesige Klootschießerverein will am Dienstag n. Woche (bei passendem Wetter) gegen den Schweier Verein in den Kampf ziehen. Es werfen 8 gegen 8 Mann. Ein gleicher Kampf wurde im vorigen Jahre ebenfalls zwischen diesen Vereinen ausgefochten, doch endete derselbe mit dem Siege des Schweier Vereins.

m. **Augustfehn**, 26. Jan. Nachdem in der vor etwa Jahresfrist geschlossenen Reihe der Hausbrände eine Pause sich bemerkbar gemacht hat, brannte gestern vormittag gegen 11 Uhr das Haus des Kesselwärters der Eisenhütte, Brinkmann, an der Schulstraße, in der sogen. Kosakenstadt, total nieder. Das Feuer griff so rasch um sich, daß weder die Brinkmannsche, noch eine andere das Haus mitbewohnende Familie viel von dem Eingut zu retten vermochte, auch die Spritzen wurden kaum noch in Tätigkeit gesetzt.

vr. **Apen**, 26. Jan. Am Mittwoch nachmittag brachen mehrere etwas zu waghalsige Knaben an besonders tiefen Stellen durchs Eis und gerieten bis an den Hals ins Wasser. Einer derselben, der 14jährige Eilert Scheelken aus Roggenmoor, mußte eine ganz erhebliche Zeit im Wasser ausharren, sich am Eise krampfhaft festhaltend, bis ihm eine Latte zugeworfen wurde, mittels welcher er aus der Lebensgefahr errettet werden konnte. Das Wasser steht mehr als einen halben Meter höher als sonst gewöhnlich zu Winterszeiten.

n. **Hengstforde**, 26. Jan. Der Landmann Boyken fing in kurzer Zeit eine ganze Anzahl von Iltissen, die wahrscheinlich infolge des hohen Wassers in die Nähe der menschlichen Wohnungen geflüchtet sind.

§ **Bant**, 26. Jan. In Marienfiel sind bekanntlich fünf Schiffe ausgeplündert worden. Die Kapitäne derselben sind Duken aus oetzetelerfehn, Koch aus Westrhauderfehn, Goldsweer aus Ostrhauderfehn, Hauschildt aus Steinkirchen bei Hamburg und Wolken aus Barßelermoor. Die Bestohlenen sind benachrichtigt und soweit angängig, auch schon hier gewesen. Die drei ersten der Obengenannten schätzen ihre Verluste auf 400 Mark resp. 300 bis 400 Mark, bezw. 200 bis 250 Mark. Die Behälter sind mit einem breiten Gegenstande erbrochen worden. Alle, die zur Aufklärung der Angelegenheit beitragen können, werden um Aufgabe ihrer Adressen bei der hiesigen Polizei gebeten. — Die Tochter des Herrn Bäckermeisters B. aus Neubremen hatte das Unglück, beim Schlittschuhlaufen zu fallen und ein Bein zu brechen. — An den Folgen einer Blutvergiftung ist ein hiesiger Einwohner verstorben. Er hatte eine Wunde am Bein. Als dieses anschwoll, brachte man den Bedauernswerten zum Hospital, wo er nun verstorben ist.

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung.

Berlin, 26. Jan.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung (Unterstellung des Baugewerbes unter § 35 der Gewerbeordnung).

Abg. **Malkewitz** (kons.) legt dar, wie der Handwerks- und Gewerbekammertag in Köln im vorigen Jahre auf dem allgemeinen Befähigungsnachweis verzichtet, aber um so entschiedener die Forderung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe aufrecht erhalten und auf Erfüllung dieser Forderung gerechnet habe. Um so mehr sei das Handwerk enttäuscht durch die Vorlage, enttäuscht auch deshalb, weil die Regierung sich zu dieser Forderung früher entgegenkommender ausgesprochen habe. So u. a. der Handelsminister Breseld im Abgeordnetenhause. Diese Vorlage sei mehr polizeilicher Natur und wolle den Brunnen erst zuschütten, wenn das Kind schon hineingefallen, das Bauunglück schon geschehen sei. Wenn die Vorlage u. a. bestimme, daß dem § 35 nicht unterliege, wer ein Zeugnis über eine Prüfung an einer baugewerblichen Fachschule besitze, so reiche das nicht aus, denn wer an einer solchen Schule nur zwei Semester praktisch und im übrigen nur theoretisch gearbeitet habe, sei noch nicht hinlänglich praktisch erfahren. So wie die Vorlage sei, sei sie nach der Ansicht des Handwerks unannehmbar, immerhin aber sei sie eine gute Grundlage, und er hoffe, daß es der Kommission gelingen werde, noch Bestimmungen einzufügen, damit das Gesetz dem Baugewerbe und dem ganzen Handwerk zum Segen gereiche.

Abg. **Frohme** (Soz.) bezeichnet den Ausspruch in den Motiven zur Vorlage als durchaus zutreffend, daß die Bauunfälle ihre Ursache im allgemeinen nicht hätten in der mangelnden Befähigung des Bauunternehmers, sondern in seiner Gewissenlosigkeit. Mit Recht verzichte daher die Regierung auf den Befähigungsnachweis. Für diesen habe sich niemals eine Stimme aus der Arbeiterschaft erhoben, wohl aber Hunderttausende von Stimmen dagegen. Von dem Befähigungsnachweis erwarteten die Arbeiterorganisationen, und zwar unbeeinflußt durch die Sozialdemokratie, Abhilfe auch nicht eines einzigen, geschweige denn aller der vielen Mißstände im Baugewerbe, über welche die Arbeiter klagten. Die Abhilfe dieser Mißstände sei auf ganz anderem Wege zu suchen. Notwendig sei vor allem eine gute Baukontrolle und zwar fast mehr noch bei kleinen Bauten als bei großen. Notwendig sei ferner, daß die Kontrolle keine einseitige sei, sondern daß an ihr auch Personen aus dem Arbeiterstande selbst beteiligt würden. In der Kommission sei ja Gelegenheit gegeben, einmal in umfassender Weise alle Mißstände im Baugewerbe zu erörtern und sich darüber klar zu werden, was zu geschehen habe im Interesse der Arbeiter.

Abg. **Euler** (Ztr.) vertritt die Forderung nach einem allgemeinen Befähigungsnachweis, er allein könne wieder Ordnung und Sicherheit im Bauhandwerk schaffen. An mittelalterliche Zünftlerei denke niemand mehr. Auch in Köln sei der allgemeine Befähigungsnachweis nur fallen gelassen, weil man ihn für aussichtlos hielt, ferner aber auch infolge der offenbaren Beeinflussung der Versammlung durch Geh. Rat Seefeld. Einzelne süddeutsche Gewerbekammervorsitzende, die infolgedessen gegen den allgemeinen Befähigungsnachweis gestimmt hätten, wären sehr in Verlegenheit gewesen und hätten schon in Köln beraten, wie sie sich gegenüber ihren Kammern rechtfertigen könnten. Und tatsächlich seien auch in Süddeutschland vielfach Protestversammlungen nachgefolgt.

Der Redner schließt mit der Hoffnung, es werde sich in der Kommission doch vielleicht noch mehr erreichen lassen.

Staatssekretär des Innern **Graf v. Posadowsky**: Ich halte es nicht für richtig, bei jeder Gelegenheit, wo es sich, wie bei dieser Vorlage, um rein technische Fragen handelt, weitgehende politische Erörterungen zu pflegen. Ich bestreite, daß ich erklärt habe, die Regierung sei geneigt, den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe einzuführen. Ich würde mich damit nicht nur in Widerspruch mit der preußischen Regierung setzen, sondern auch mit allen anderen Regierungen. Wenn man bedenkt, welche ungeheuren technischen und formellen Vorschriften dazu nötig wären, um für das Baugewerbe, den Hoch-, Tief-, Wege-, Wasser-, Brücken- und Brunnenbau die Befähigung nachzuweisen, so wird man erkennen, daß die dahingehenden Wünsche unausführbar sind. Selbstverständlich wird jemand, der auf dem Lande kaum eine Scheune bauen kann, nicht auch zum Bau einer Brücke oder eines Palastes herangezogen werden. Die schnell wachsende Bevölkerung verlangt eine entsprechende Bautätigkeit, und da steht die Anzahl der Unglücksfälle in keinem Verhältnis zu dem Umfang der Bauten. Selbst die patentierteste Befähigung schützt nicht vor Mängeln und Unglücksfällen. Diese beruhen nicht auf Unkenntnis, sondern auf Fahrlässigkeit, Leichtsinn und Gewinnsucht. Zugegeben wird, daß in einzelnen Fällen ein Einschreiten nötig ist, und dazu soll diese Vorlage dienen, die in der Anwendung weiter geht als jeder Befähigungsnachweis. Den Verwaltungsorganen sollen nicht neue unkontrollierbare Befugnisse, die mißbraucht werden können, gegeben werden; es handelt sich nur um die Verhütung fahrlässiger Bauten in den einzelnen Fällen, wobei die Möglichkeit einer Beschwerde uneingeschränkt bleibt.

Abg. **Schmidt-Wanzleben** (natl.): Meine politischen Freunde sind etwas enttäuscht. Wir hatten strengere Vorschriften erwartet. Die Einbringung eines Gesetzentwurfs zur Regelung des Lehrlingswesens ist dringend erwünscht, ebenso des Entwurfes zur Sicherung der Bauforderungen.

Abg. **Raab** (wirtsch. Vereinigg.): Wir hofften eine Regierungsvorlage zu bekommen, die unseren Wünschen auf Einführung des Befähigungsnachweises nachkomme, statt dessen werden uns einige polizeiliche Vorschriften empfohlen, durch die die Bauhandwerker mit dem Trödler gleichgestellt werden.

Staatssekretär des Innern **Graf v. Posadowsky**: Der Mittelstand darf nicht identifiziert werden mit dem Befähigungsnachweis. In ihm gibt es unendlich viele Elemente, die für den Befähigungsnachweis kein Interesse haben. Diese Vorlage will unzuverlässigen und moralisch minderwertigen Unternehmern die Befähigung absprechen, und da bin ich über den Widerspruch erstaunt, den die beiden Vorredner ausgesprochen haben. Ich bitte Sie, Ihrem Bestreben, den allgemeinen Befähigungsnachweis durchzusetzen, nicht die Segnungen dieser Vorlage zu opfern.

Abg. **Hoffmeister** (freis. Vereinigg.) (auf der Tribüne schwer verständlich): Durch die Vorlage wird der Willkür der Polizeiorgane Tür und Tor geöffnet. Ich bitte Sie, die Vorlage einfach abzulehnen.

Abg. **Gamp** (Reichsp.): Ich kann im Gegensatz zu dem Vorredner in den in den Motiven des Entwurfs vorgebrachten Bedenken gegen den Befähigungsnachweis nur eine ganz mangelhafte Begrüdung der Vorlage erblicken.

Abg. **Erzberger** (Zentr.) wünscht, daß auf seiten des Bundesrats mehr Initiative in Handwerkerfragen entwickelt wird. Die von dem Abg. Euler erhobene Forderung des allgemeinen Befähigungsnachweises wird nur von ihm persönlich, nicht von der Zentrumsfraktion vertreten. Wir wünschen den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis, der durch Ableistung der Meisterprüfung zu erbringen ist.

Das Haus verweist darauf die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Debattelos wird darauf der Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der 12. und 13. badischen und des 7. hessischen Wahlkreises, angenommen.

Es folgt dann die Beratung der Novelle über das Unterstützungswohnsitzgesetz.

Abg. **Trimborn** (Ztr.) beantragt Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. **Mommsen** (freis. Vereinigg.): Eine gründliche Prüfung der Vorlage in der Kommission ist dringend geboten. Man müßte der Vorlage eigentlich das Motto voranschicken: „Zur Belastung der Städte und zur Entlastung des Landes und der kleinen Gemeinden." Eine solche Verschiebung der Lasten sollte man nur eintreten lassen, wenn sie sich, was durch die Begründung der Vorlage nicht bewiesen ist, als dringend notwendig erweist.

Staatssekretär **Graf von Posadowsky**: Die Vorlage bezweckt allerdings eine Entlastung des platten Landes. Diese ist aber nach Ansicht der verbündeten Regierungen dringend notwendig. Die Abwanderung, besonders im Osten, ist so stark, daß der Bauer immer leichter dazu neigt, seinen Besitz zu verkaufen, weil er keinen Knecht mehr bekommen kann. Wir müssen daher immer mehr ausländische Arbeiter heranziehen. Wenn also die Landwirtschaft so ihre besten Arbeiter verliert, so hat sie auf der anderen Seite unverhältnismäßig hohe Armenlasten. Ich bitte dringend, die Vorlage unverändert anzunehmen.

Abg. Dr. **Bärwinkel** (natlib.): Die Ausführungen des Staatssekretärs treffen nicht nur für den Osten, sondern ebenso für Thüringen zu. Die Vorlage wird eigentlich nur wie eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit wirken.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr.

Schluß 5½ Uhr.

Verbrechen ihre abstoßende Häßlichkeit. In seinem Requiem hat selbst der Tod seinen Schrecken verloren und erscheint leuchtend und majestätisch. Am schönsten aber zeigt sich die sittliche Bedeutung von Mozarts Kunst in seinen deutschen Opern. In der „Entführung" siegt die treue Liebe über alle Hindernisse und in der Märchenpracht der „Zauberflöte" hat derselbe Grundgedanke — der Triumph der Treue und der Sehnsucht über Gefahr und Bosheit der Welt — einen noch erhabeneren Ausdruck gefunden. Die edle Zärtlichkeit und milde Großmut, die der Meister hier verewigte, während ihn selbst schon die Fittiche des nahenden Todes streiften, sind vielleicht die erhabensten Zeugen für den unvergänglichen ethischen Wert von Mozarts Kunst.

Und so werden sich denn an dem nahenden festlichen Tage die lieben, ach so bekannten Gestalten zu einer farbenbunten Gruppe zusammenscharen. Belmonte und Konstanze haben sich eingefunden, der lustige Figaro und Susanne und Cherubin stehen neben dem Grafen und der Gräfin, Don Juan und Leporello haben sich friedlich neben den ernst blickenden Komthur gestellt, auch Masetto und Zerline fehlen nicht und die lustige Gesellschaft aus „Così fan tutte". Aber zunächst im Vordergrund stehen der gütige Sarastro, der lustige Papageno und die wilde Königin der Nacht und Pamina und Tamino, das holde, ewig junge Paar. Sie alle aber umgeben in ihrer Gesamtheit den jungen bleichen Meister, der lächelnd in ihrer Mitte steht — einer der Größten seiner Kunst und ein treuer Hüter der ewigen Ideale!

Graf Gerhard der Mutige.

Von A. v. Negelein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das von uns noch heute so gefeierte Goethesche Schauspiel „Götz von Berlichingen" rückt uns seinen Helden in das Licht des hochgemuten, das Herz erwärmenden Biedermannes. Uhlands Rauschebart, von der Poesie und vom schwäbischen Patriotismus verklärt, so daß wir den polternden Alten im Wetter der Schlacht, hinter dem zerschnittenen Tischtuch und am Sarge seines wackeren Sohnes lieb gewinnen wie unseren eigenen Helden, trieben sie nicht ihren Straßenraub? Läßt der Dichter den Götz nicht selber davon reden?

Georg: Gestrenger Herr!

Götz: Was hast Du?

Georg: Darf ich mit?

Götz: Ein ander Mal, Georg, wenn wir Kaufleute fangen und Fuhren wegnehmen.

Auch der alte Greiner saß den Städtern gut auf der Pelle, und seinen fürstlichen Genossen begegnen wir bei der Ausübung des gleichen unschönen Handwerks auf der See. Ein Herzog von Pommern raubte lustig mit seiner wohlausgerüsteten Armada auf dem baltischen Meere, die ostfriesischen Häuptlinge, auch die unmittelbaren Vorfahren des vom Kaiser zu so hohen Würden berufenen Ulrich Cirksena, machten ihr ganzes Land zur Herberge für Seeräuber; zu Marienhave, dessen heute verschlammtes Tief noch gegenwärtig als „Störtebeckerstief" den Namen des berüchtigtsten Piratenführers verherrlicht, war ihr gelegenster Unterschlupf; von hier aus stachen sie aufs hohe Meer zu neuem ergiebigen Raube, von hier aus vertrieben sie binnenwärts den gemachten Fang. Macht und Ansehen der Freibeuter zur See wuchsen so sehr, daß Hamburg deren Abgesandte feierlich in der Stadt und im Rate begrüßte, um mit ihnen Verhandlungen zu pflegen.

Als Zeitereignisse sodann, welche in Grafen Gerhards Leben eine besonders bedeutsame Rolle spielten und gewiß dazu angetan waren, mit ihren herben Enttäuschungen den heißblütigen Zorn zur gewalttätigen Wiedervergeltung aufzustacheln, boten sich verschiedene dar. Eben schon deutete ich die vom Kaiser verfügte überraschende Rangerhöhung des ostfriesischen Häuptlings Ulrich Cirksena zum Reichsgrafen an. Die tatsächlich echte Urkunde vom Jahre 1464 sprach sie aus, es stellte sich aber plötzlich das Vorhandensein eines noch älteren, offenbar gefälschten Dokumentes vom Jahre 1454 heraus, eines Lehensbriefes, welcher die Grenzen der neu geschaffenen Grafschaft gegen Osten bis ans Ufer der Weser erstreckte, Gebiete einschließend, das Jeverland, die friesische Wehde, das Stad- und Butjadingerland, an denen weder der kaiserlichen Majestät noch einem kleinen Gretsyler Häuptling bisher auch nur der Schatten eines Rechtes zustand. Dagegen konnten Oldenburgs Grafen sich seit uralten Zeiten auf Rechtstitel berufen, die nicht nur jene genannten von Friesen bewohnten Landschaften, sondern auch Gebiete des späteren Nachbar-Fürstentums bis nach Aurich und Norden hin umfaßten und durch den Bezug von Einkünften hin und wieder noch zur Geltung gelangten. Es fielen aber jedenfalls die reichen Marschdistrikte, um die es sich hier handelte, um mich eines modernen Ausdrucks zu bedienen, in die Interessensphäre unserer Herrscher. War nun dem Grafen Ulrich in seinem Lehnsbriefe an die Hand gegeben worden, jene „fürbaß an sich zu nehmen," welcher Mahnung er denn auch bald mit zahlreicher bewaffneter Mannschaft Folge zu leisten suchte, so säumte Graf Gerhard seinerseits nicht, vereint mit Tanno Düren, dem Häuptling des Jeverlandes, den abziehenden, beutebeladenen Friesen nachzusetzen. Beim Dörfchen Nendorf wurden diese nachdrücklich aufs Haupt geschlagen und wieder über ihre heimatliche Schwelle verwiesen. Die eigenen Bedenken an der Rechtmäßigkeit ihres Besitzergreifens müssen groß gewesen sein; sie sprachen sich wohl schon aus in der sofortigen Plünderung der ihnen lehensrechtlich zugewiesenen Gebiete.

Eine derartige aus der Wiener Hofkanzlei erschlichene und auf Geheiß mit Waffengewalt in Beschlag zu nehmende Gabe war demnach zweifellos für Grafen Gerhard, abgesehen von dem Bemühen, die Scharte der vom Vater bei Detern durch Fokko Ukena miterlittenen blutigen Niederlage auszuwetzen, ein triftiger Grund, den Kriegspfad zu beschreiten. Bis zum Zeteler Frieden vom Jahre 1577 wogte der Kampf zwischen den beiden Nachbarstaaten hin und her, an welchem Gerhard und seine Söhne sich mit großer Erbitterung und wechselndem Glück beteiligten.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Rabatt-Spar-Verein Oldenburg.

Als Mitglieder sind aufgenommen:

Mitgl.-Nr.

201. **Battermann, Herm.**, Bloherfelder Chaussee, Kolonialwaren.
202. **Freese, Theodor**, Achternstraße 52, Leinen- und Aussteuer-Geschäft, Betten- und Steppdeckenfabrik, Baby-Artikel.
203. **Decken, Amalie**, Gaststraße 2.
204. **Kayser, Heinr.**, Alexander Ch. Nr. 4, Kolonial- u. Manufakturwaren.
146. **Meerpohl, Heinr.**, Ehnernstr. 23b, Kolonialwaren.

50 Mk. Belohnung

zahle demjenigen, der mir den Urheber des über mich verbreiteten Gerüchts so angibt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, gleichzeitig warne einen jeden, dasselbe zu verbreiten, da ich gerichtlich vorgehen werde.

Nadorst. H. Keller.

Osternburger

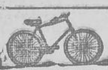
Schützen-Verein.

Mittwoch, den 31. Jan., abends 8½ Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Aufnahme, Maskerade, Voranschlag, Verschiedenes.

D. V.



Radfahrer-Verein „Germania“, Wüsting.

Sonntag, den 11. Februar ds. Js.:

Ball,

wozu freundl. einladet

E. D. Schrader. Der Vorstand.

Eierverkaufs-Genossenschaft

e. G. m. u. H.,

— Bloh. —

Am Mittwoch, den **7. Februar 1906**, nachm. 6 Uhr:

General-Versammlung

in **Brunkens** Gasthause in Bloh.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes. 3. Verwendung des Reingewinns. 4. Aenderung des Statuts. 5. Wahlen zum Aufsichtsrat und Vorstand. 6. Bau eines Schuppens. 7. Sonstiges.

Jahresbericht und Bilanz liegen im Hause des Geschäftsführers zur Einsicht aus.

Bloh, 26. Januar 1906.

G. Wilken. Chr. Meyer. G. Brunken.

Oldenburg. Ausgeliehen vor langer Zeit Band 1 bis 4 von Waidwerk in „Wort und Bild“. Um Rückgabe bittet **Albers**, Inspektor a. D.

Zu belegen.

Hypotheken-Gelder

überallhin prompt und kulant bei höchster Beleihung durch d. Zentrale f. Grund- und Personalkredit **Ferd. Drexler, Bremen,** Domshof 12/52. Rückporto erbeten.

Wir haben auf sofort oder später bedeutende Privatgelder g. Hypothek unterzubringen, u. a.: 80000 Mk., 60000 Mk., 45000 Mk., 40000 Mk., 30000, 24000 Mk., 20000 Mk., 18000 Mk., 15000 Mk., 12000 Mk., 10000 Mk., 8000 Mk., 6000 Mk. u. s. w.

Langjährige Unkündbarkeit der Kapitalien wird zugesichert.

Bank für Hypotheken- und Grundbesitz.

Köhler & Behnke.

Zu belegen zum 15. Febr. 60,000 Mk., im ganzen oder geteilt, jedoch nur auf gute erststellige Hypothek, zum 1. Mai mehrere größere und kleinere Kapitalien, zum 15. Juni 21,000 Mk., eventl. auch geteilt.

E. Memmen, Theaterwall 9.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht

7500 M. auf 1. Hypothek unt. Brandkassentax. (Neubau) **von pünktl. Zinszahler (Beamten) zum 1. Mai 1906** gegen 4% Zinsen. Off. erb. unter **S. 197** an die Exped. d. Bl.

Auf ein neuerbautes Wohnhaus mit Grundstück im Werte von 7500 Mk. werden **4—5000 Mk.** als erste Hypothek bei 4% Zinsen z. 1. April oder 1. Mai d. J. **anzuleihen** ges. Off. u. **S 181** an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht 2—3000 Mk. auf sich. Haus- u. Landhypothek. Off. unt. **S. 179** an die Expd. d. Bl. erb.

Eversten. Anzuleihen gesucht auf Mai d. J. auf erste Hypotheken zu 4 Proz. Mk. 45,000, 30,000, 2mal 15,000, 10,000, 4500, 4000 Mk.

B. Schwarting, Aukt.

Wohnungs-Gesuche

Zum 1. Mai **Oberw.**, 4 Z. mit Zubeh., keine Schrägf., von ruh. Fam. (2 Pers.) ges. Preis 360 M. Off. unter **W. K.** an Filiale, Langestr. 20.

Freundl. geräum. **Oberwohnung** im Preise 250—350 M. zu miet. ges. Offerten unt. **S. 77** an die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht per Mai für 1 alleinstehende Dame eine **kl. Wohnung** in der Nähe d. Altst. i. Pr. v. 300 M. Off. an die Exped. d. Bl. u. **S. 204.**

Frl. sucht möbl. separat. Zimmer, evtl. mit Mittagstisch. Offerten unt. **S. 206** an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Unterw., Neubau, Milchbrinksweg, Stadt, z. 1. 5. 06. zu verm. Wasserl., Gartenl., vollst. separat. **F. Meyer**, Zimmermstr.

Osternburg. Zu verm. eine separate **Unterwohnung**, 2 Stuben, 2 Kam., Keller usw. **Hermannstr. 29.**

Zu vermieten 1 oder 2 größere **Zimmer**, als Bureau passend. **Langestr. 40.**

Zu verm. zum 1. Mai kleine **Oberwohnung**, pass. für einzel. Dame. **Mittl. Damm 8.**

Zum 1. Mai zu verm. **Wohnung** mit Gartenland. **Cloppenburgerstr. 25.**

Zu Mai geteilte Oberwohnung an Dame zu verm. Nachzufr. Exp. d. Bl.

Zu verm. e. fr. **Unterwohn.**, Preis 230 M. **Bockstr. 7a oben.**

Zu verm. z. 1. Mai d. J. 2 Oberwohnungen i. Pr. von 180 und 130 M. **Bürgerfelde, Alexanderchaussee 1.**

Zu verm. auf sofort oder 1. Mai eine **Oberwohnung** mit Gartenland. **Nadorsterstr. 55.**

Osternburg. Zu verm. eine geräum. **Unterwohnung** z. 1. April od. 1. Mai. Näheres **Hermannstr. 15.**

Zu verm. z. 1. Mai frdl. Oberw. m. Wasserl. Preis 150 M. **Nadorsterstr. 4.**

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. **Milchstr. 12a**, 1 Treppe.

Zu vermieten eine **Wohnung**, Ofener Chaussee 17. Näheres daselbst.

Die Oberwohnung Margaretenstr. Nr. 7 ist zum 1. März anderweitig zu vermieten.

Frdl. **Logis.** Mittelgang 1.

Z. verm. **Unter- u. Oberwohn.**, je 2 St., 2 K., Küche u. Zubeh. Pr. 200 u. 220 M. Näheres **Kriegerstr. 13.**

Zu vermieten 1 klein. Oberwohnung, 1 Stube, 1 Küche, 2 Kammern mit Wasserleitung. Näheres **Wilhelmstr. 12.**

Zu verm. zum 1. April od. 1. Mai d. J. eine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Donnerschw.-Chaussee 56.

Eversten. Zu verm. 1 Oberwohnung mit Gartenland. Mietpreis 110 M. **Tebkengang 4.**

Zu verm. kleine **Oberwohnung.** Näh. b. Lohrmann, **Marienstr. 12 oben.**

Zu verm. auf sof. od. spät. 1 ger. sep. **Oberwohnung**, enth. 4 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör u. Wasserleitung. Donnerschweerstr. 14.

Zu verm. zum 1. Mai eine frdl. **Oberwohnung** mit Wasserl. u. Gart. für 230 M. Humboldtstr. 36.

Bürgerfelde. Zu verm. z. 1. Mai sch. **Oberw.** mit L. Schulweg 9.

Zu verm. zu Mai eine Oberwohn., Preis Mon. 8 Mk. 50 Pfg. Anmeldungen Herrn **Busch.** Adr. Fr. Hebamme **Stolle**, Osternburg, Wilhelmstraße.

Sep. ger. **Oberw.** ohne Schrägt., Neubau Alexanderstr. 46, m. Gas- und Wssltg. Näh. Alexanderstr. 39, oben

Die **Ober- oder Unterwohnung** nebst Garten Philosophenweg 3a ist zu vermieten. Näheres daselbst.

Donnerschwee. Zu verm. auf sof. od. 1. Mai eine **kleine Oberwohnung. Otto Heitmann**, Friseur.

Zu verm. kl. fr. **Oberwohnung** f. 130 M., an 1—2 Pers. Efeustr. 7.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai, vielleicht auch etwas früher,

1 Unterwohnung,

im Ganzen oder geteilt.

F. Sieben, Schützenhofstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.

Rastede. G. Mitwollen.

Zu vrm. mbl. Wohnzimmer. Nelkenstr. 4

Zu verm. zum 1. Mai eine schöne ger. **Unterwohnung**, Preis 240 M. **Bergkämper**, Donnerschw. Ch. 28.

Strückhausermoor. Wegzugsh. billig zu verm. **z. 1. Mai 1906 die von** J. Hashagen bew. **Wohnung**, 2 St., 4 K., Küche u. Gartenl. Näheres das.

Zu verm. z. 15. Febr. od. später eine abschl. **Oberwohnung**, Preis 200 Mk. Lambertistr. 50.

Versetzungsh. **zu verm. z. 1. Mai die Oberwohnung** Alexanderstr. 25, enth. 2 St., 2 K. n. Zubehör. Separater Eingang. Näheres daselbst unten.

Zu verm. zu Mai eine kl. freundl. Oberwohn. in der Nähe der Stadt (Haarentorviert.) a. kl. Familie od. einz. Frau. Off. erb. u. **S. 193** a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten möbl. **Stube und Kammer.** Lindenstr. 26.

Zu vermieten zum 1. Mai die große Oberwohnung mit separ. Eingang. Pferdemarkt 8.

Logis f. 2 junge Leute. Inn. Damm 9.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Heiligengeiststr. 2, 1. Et. (Seiteneingang.)

Unterwohnung und Oberwohnung im Hause Johannisstraße 6 auf sofort oder Mai zu vermieten.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Zu verm. möblierte **Stube u. K.** Humboldtstr. Nr. 21.

Laden,

Wohnung u. Werkstelle, Heiligengeistwall 8, auf sofort o. 1. Mai zu vermieten, der Laden wird auch einzeln abgegeben.

W. Lühr, Heiligengeiststr. 7.

Osternburg. Z. verm. a. gleich od. Mai 1 **Unterw.** (1 St., 2 K., K., Waschk., Cist.) m. Ld. a. r. Bew. o. K. Schützenhfst. 43.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai 1 abschließb. **Oberw.** m. all. Zubehör, sep. Eing. Pr. 150 Mk. Cloppenburgerstr. 66.

Zu verm. z. 1. Febr. Stube nebst Kammer. Efeustr. 11, o., Seiteing.

Zu verm. freundl. möbl. Stube u. **Kammer.** Sonnenstr. 25.

Zu verm. **Unter- od. Oberwoh.** mit Stall u. Garten. Grünerweg 4.

Zu verm. herrschaftl. **Oberwohnung**, 4 St., 4 Kam., Badez., Balkon, Küche mit Zubeh., Wasserl. Aeuß. Damm 24.

Donnerschwee. Zu vermieten eine schöne **Oberwohnung**, 4 Räume und sämtliches Zubehör, Preis 160 M. **H. Bunjes**, Kasernenstr. 4.

Donnerschwee. Zu verm. z. 1. Mai eine **Oberw.** mit Ld. Bürgerstr. 30.

Zu verm. z. 1. Mai od. fr. wegen Wegzug die **Unterw.**, enth. 2 St., 2 K. u. Zubeh. u. etw. Gartenl., Lambertistr. 14.

Bürgerfelde. Zu verm. sep. **Unterwohn.** m. Gartenl., das. e. kl. **Oberw.** f. e. Person. Näheres Ehnernweg 12.

Zu verm. z. 1. Mai frdl. **Hochpart.-Wohn.** an 1 Dame o. Herrn (möbl. o. unmbl.). Näheres in der Exp. d. Bl.

Die herrschaftliche

Oberwohnung

in meinem Hause mittlerer Damm 2 ist **per 1. Mai** zu vermieten.

M. L. Reyersbach.

Pensionen.

Gesucht sofort

volle Pension für ca. 3 Monate für einen jungen Bankbeamten in gutem Hause. Offerten mit Preis erbeten unter **F. P. 100** postl. Oldenburg.

Schüler der höh. Schulen finden zu Ostern **gute Pension** zu mäß. **Preise.** Off. u. **R. 36** postlagernd Oldenburg erb.

Ein **Schüler** oder **Schülerin** findet zu Ostern in besserer Familie **vorzügliche Pension.** Preis nach Uebereinkunft. Schriftl. Offerten unter **S. 196** an die Exped. d. Bl.

In einem zwischen dem Bahnhof und den Schulen gelegenen Hause finden **Schüler** zu Ostern guten Mittagstisch

oder auch ganze Pension.

Off. u. **O.** a. d. Filiale, Langestr. 20.

Göttingen. Töchterpensionat v. Frau **Dr. Engelhardt.** Gewissenh. Ausbildung in Wissenschaft, Haushalt, Handarbeit, gesell. Form. Vorzügliche Referenzen.

Dresden A, Werderstraße 18 II.

Pension Fangohr,

für In- u. Ausländerinnen, sowie für junge Mädchen zu wissensch., sprachl., gesellschaftl. Ausbildung. Sorgfältige Pflege. Gesunde Wohnung, Garten, Bad. Vorz. Ref. Pr. 900 M. Prosp.

Schwartau b. Lübeck.

Soolbad und Luftkurort.

In meinem Töchterpensionat finden noch zwei junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts und gesellsch. Form liebev. Aufnahme. Beste Ref.

Frau Amtseinnehmer **Lange**, Villa Waldesruh.

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen Sohn, welcher die Realschule besucht, zu Ostern **gute Pension.** Off. u. **S. 200** an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen,

w. d. Haushalt erlernt hat, w. Stell. b. Fam.-Anschl. u. Gehalt pr. April oder Mai. Offerten unter **W. 700** postlag. Farge.

Seefeld. Für m. jungen Mann, der am 1. April seine vierjährige Lehrzeit in meinem Geschäft beendet und den ich in jeder Weise empfehlen kann, **suche ich Stellung** in einem **flotten**, gemischten Geschäft.

Hinr. Tantzen.

Für Landwirte!

empfehle 15 Großknechte sofort und später, 10 Melker, Futterknechte, Pferdeknechte, Fahrknechte, Kutscher, 100 landw. Arbeiter und Tagelöhner, Familien usw.

Fritz Diederichs, Stellenvermittler, **Bremen**, Jakobistr. 18.

Ein einfaches **junges Mädchen** von 20 Jahren, welches schon mehrere Jahre in Stellung war, sucht eine Stelle zum 1. Mai d. J. g. Gehalt und Familienanschluß, am liebsten in Oldenburg oder in der Nähe. Näheres **Herm. Stolle**, Langestr. 7.

Sauberes **Mädchen** sucht v. 8 bis 10 Uhr, ev. ganz. Vormitt. u. Nachm., für Küchenreinigen Beschäftigung z. 1. Febr. Haarenstr. 59, Hinterh., 2. Et.

Stellen-Angebote.

Erstklassige Vertreter,

welche bei **Kolonialwaren, Drogen-** und **Delikateßgeschäften** bestens eingeführt sind, werden für einen neuen geschützten **10 Pfennig-Massen-Konsum-Artikel** von einer Nährmittelfabrik an allen Plätzen

gesucht.

Offerten u. D. C. 974 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Durch d. Arbeitsamt d. Landw.-Kammer Münster, Schorlemerstr. 6, sind folgende

Freistellen

zu besetzen:

Haushälterinnen, **Kötter, Pacht-Schmiede e. Witwe i. Oldbg.** durch led. kath. Schmied, 1. Ackerknechte, **Lehrköchinnen, Kutscher, Eleven** rc.

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohlenes **Mädchen** für Küche und Haus.

Frau **W. Stolle, Schüttingstr.**

Suche auf sofort einen **stadtkundigen**

Kutscher.

Otto Krey, Osternburg.

Internationales Stellen-Vermittlungs-Bureau

Gegründet 1890. Leer.

Suche sofort für Oldenburg für prima Hotels und Restaurants

6 Kochlehrlinge.

Gewissenhafte Ausbildung **wird** garantiert. Lehrzeit 1 Jahr, **schlicht** um schlicht.

Nachweisung kostenlos.

Leer, Heinr. Vosberg,

Norderstr. 2. **Stellenvermittler.**

Mehrere **tüchtige Dienstmädchen** suchen p. 1. Mai noch Stellung in Oldenburg bei guten Privatherrschaften. Näheres durch

Leer, Heinr. Vosberg,

Norderstr. 2. Stellenvermittler.

Fräuleins z. St. u. Verkäuferinnen aller Branchen habe **noch per sofort u. Mai nachzuweisen**

Leer, Heinr. Vosberg,

Norderstr. 2. Stellenvermittler.

Saison 1906!!!

Suche für

Borkum, Juist und Norderney

tücht. **Kochfrauen**, erste und zweite **Köchinnen, Restaurationsköchin., Mamsellen für die kalte Küche, Buffet, Bonne, Haus- u. Wäschemamsellen**, Verkäuferinnen, Serviermädchen, Zimmermädchen, Glanzplätterinnen usw. **Wer sich eine gute** Stelle sichern will, möge umgehend Zeugnisabschriften, Photographien sowie genaue Altersangabe einsenden.

Heinr. Vosberg, Leer,

Stellenvermittler,

Norderstr. 2.

Suche für

Saison 1906

tüchtige **Oberkellner, Zimmer-, Saal- und Restaurant-Kellner, Büffettiers** mit und ohne Kaution, erste und zweite **Hausdiener, Silberputzer** usw. Zeugnisabschr., Photographie und genaue Altersangabe erbittet

Heinr. Vosberg,

Stellenvermittler,

Leer, Norderstraße 2.

Kapitalist mit 5000 Mk.

zu gewinnbringendem **Patent** gesucht. Off. u. **L. T. 48** postl. Oldenbg.

Besseres ordentliches **Mädchen** für kleinen Haushalt per sofort resp. 1. April gesucht.

Frau **Joseph A. Wesseler**, Drogenhandlung, **Lehe**, Hafenstraße 224.

Landesbibliothek Oldenburg

Ohmstede. Gesucht zum 1. Mai ein **kleiner Knecht.**
D. Mehrens.

Gesucht auf Mai

Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen für feine Häuser. — Empfehle für Gesellschaften u. Aushilfe eine durchaus perfekte Köchin.
Stellen-Vermittlungs-Bureau
Camilla Geiler, Oldenburg i. Gr., Langestra e 20.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Wilh. Kathmann.**

Gesucht auf sof. od. später ein
Lehrling
für meine Schlachterei und Wurstmacherei.
H. Hullmann, Donnerschweerstr. 14.

Gesucht auf sofort tüchtige
Zimmergesellen.
F. Focke.

Gesucht zu Ostern ein mit guten Zeugnissen versehener
Lehrling.
Schaefer & Addicks.

Gesucht zu Mai ein **j. Mädchen** aus guter Familie von auswärts für einen bess. bürgerlichen Haus alt bei einer alleinsteh. Dame, etwas Kostgeld oder schlicht um schlicht.
Offerten unt. **B. 16** an die Filial-Exped. d. Bl., Langestr. 20.

Suche zu Ostern einen
Malerlehrling.
K. Diecks, Siebelhoffstr. 81.

Gesucht zum 1. Mai **1 Mädchen** von 14—16 Jahren für leichte häusliche Arbeiten.
Stalling, Donnerschweerstr. 20.

Einen saubern, ordentlichen
Laufburschen
sucht **Julius Röser,** Ritterstr. 1.

Donnerschwee bei Oldenburg. Für mein Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen **fleißigen jüngeren**
Verkäufer.
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
Fr. Meyer,
Dinklage und Fräulein Nachfg.

Gesucht auf gleich ein **Gefelle** u. zu Mai ein **Lehrling. H. Barre,** Tischlermeister, Haarenesch str. 28 b.

Zu Mai ein tüchtiges
Mädchen
gesucht. Nadorsterstr. 4.

Musiker.
Zu Ostern stelle noch einige **Lehrlinge** unter sehr günstigen Bedingungen ein. Gewissenhafte Ausbildung.
C. Becker, Kapellmstr.,
Osternburg-Oldenburg,
Hermannstr. 1.

Für mein Manufakturwaren-Geschäft suche auf sofort evtl. 1. April einen **tüchtigen**
Verkäufer
für eingeführte Reisetouren.
B. A. Willms
(B. Schürmann Nachf.),
Großefehn (Ostfr.).

Elsfleth. Gesucht ein **Geselle** und ein **Lehrling** zu Ostern für meine Bäckerei.
H. L. Sturm.

Gesucht kleiner **Knecht** auf Mai.
Siems, Humboldtstraße.

Suche einen tüchtigen, soliden
Klempner,
nur solchen, der auf dauernde Arbeit reflektiert, wenn auch verheiratet.
Nienburg a. W. Otto Müller,
Klempnermeister.

Tüchtige
Schmiede und Schlosser
für dauernde Arbeit gesucht.
Eisenwerk Bassum.

Krehenbrück. Ges. z. Ostern o. Mai **1 Lehrling.** Gerhard Ahlers, Stellmach.

J. M. findet in besserem bürgerl. Hause Gelegenheit, sich im Kochen u. Haushalt weiter auszubilden. Mädchen wird gehalten. Pensionspreis M. 200.
Offerten möglichst mit Photographie unter **S. 208** an die Exped. d. Bl.

Ein junges, nicht mehr unerfahr. j. **Mädchen,** 18 J. a., sucht zu nächst. Mai Stellung schlicht um schl. Off. unter **S. 205** an die Exped. d. Bl.

Jung. Mädchen,
2mal in Stell., wünscht sich in bess. Haushalt weiter auszubilden, bei Familienanschl. u. Gehalt. Off. unt. **S. 50** postl. Westerstede.

J. Frau s. **Stundenstellen.**
Burgstr. Nr. 10 oben.

Gesucht ein
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche u. Haushalt, schlicht um schlicht bei Familienanschluß. Nachzufragen
Gramberg am Markt.

Gesucht p. 1. Mai ein sauberes
Mädchen
für Küche und Haus. Große Wäsche außer dem Hause.
Markt 3.

Alleinsteh. Herr sucht f. s. z. Mai erfahr. **Haushälterin** i. leichte u. angeneh. Stellg. bei mäß. Gehaltsanspr. Offerten u. **S. 202** m. näh. Angab. g. d. 2. Febr. an die Exped. d. Bl. erb.

Bardenfleth b. Elsfleth. Gesucht zum 1. Mai ein freundliches
junges Mädchen
aus guter Fam., schlicht um schlicht oder gegen Gehalt b. Familienanschluß.
Frau Pastor **Hollje.**

Gesucht zum 1. Febr. oder 1. Mai
1 junges Mädchen
zur Erlernung des **Putzfaches.**
Gaststr. Nr. 2. Amalie Decken.

Gesucht zu Mai ein zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Fr. O.-Finanzrat **Meyer,** Taubenst. 22.

Gesucht per 1. April ein erfahrenes
junges Mädchen
bei 2 Kindern im Alter v. 3½ u. 2 J.
Frau **A. Kuhlmann,**
Bremerhaven, Deich 190.

Gesucht per 1. Mai ein **zuverlässiger**
Fahrknecht
für den Mühlwagen.
Arnold Borchers,
Ranzenbüttel b. Berne.

Gesucht auf Mai ein
Schuhmacherlehrling.
Fr. Janßen, Schuhmacherm.
Großenmeer, Meerkirchen.

Lohnender Verdienst.
Gesucht eine in Oldenburg wohnhafte **Frau** zur Uebernahme von
Maschinenstrickereien.
Maschinen werden geliefert.
Angebote unter Chiffre **S. 207** an die Exped. d. Bl.

Bad Zwischenahn.
Suche auf sofort einen
Gesellen
und auf Ostern einen
Lehrling.
D. Arntjen.

Gesucht ein
Lehrmädchen
per 1. April eventuell später.
W. Weber, Langestr. 86.

Ges. zu **Stundenfrau** od. **Mädchen,** vorm. von 9—11 Uhr. Z. meld. vorm. Bismarckstr. 2 oben.

Gesucht **junge Mädchen,** welche das Schneidern erlernen wollen.
Frau **Matzdorff,** Brüderstr. 7.

Ges. z. 1. Mai d. J. **1 Tischlerlehrling. Joh. Frerichs,** Haarenufer.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes **Hausmädchen,** welches plätten kann.
Gottorpstr. 2. Frau Dr. **Scheer.**

Ges. tücht. Oberkellner u. Restaurantkellner, sow. Mamsell f. Restaurantküche.
Julius Hoting, Stellenv., Baumgtst. 19.

Zum 1. Mai ein erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Prof. **Ruhstrat,**
Roggemannstr. 10.

Gesucht zu Mai ein
Mädchen
im Alter b. z. 17 J., j. d. Haushalt u. b. kl. Kindern, b. Familienanschluß.
Nadorsterstr. 58 unten.

Bornhorst. Gesucht auf Mai **eine Magd.** **H. Haase.**

Ohmstede. Gesucht für einen größeren landwirtschaftl. Haushalt ein fixes
junges Mädchen
gegen Salär. Näheres durch
A. Paruffel, Auktionator.

Varel. Gesucht in 14 Tagen ein selbständiger
Schwarz- u. Weißbrotbäcker.
Karl Heintzen.

Osternburg. Suche z. Ostern noch einen **Lehrling** für meine Bäckerei.
H. Paradies, Bäckermstr., Clopp. str. 73.

Wegen Verheir. m. jetzigen suche zu Mai e. zuverl. **j. Mädchen** f. Laden u. Haush. Frau **Brunken,** Georgstr. 16.

Gesucht zu Mai ein
junges Mädchen,
das im Plätten und Schneidern nicht ganz unerfahren ist, bei familiärer Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Mädchen wird gehalten.
Kaufmann **Ernst Janßen,**
Ellwürden.

Gesucht
wegen Erkrankung meines jetzigen ein ordentliches zuverlässiges
Hausmädchen.
Wilh. Niemann, verl. Göterstr. 18, Bäckerei und Konditorei,
Heppens bei Wilhelmshaven.

Zum 1. April oder früher suche ich ein braves, zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Reise wird vergütet. Offerten zu richten an Frau Kapitänleutnant **Goebel,**
Lehe, Hafenstr. 137.

Dreher, Schlosser u. Schmiede
gesucht. A. Beeck,
Maschinenfabrik.

Donnerschwee. Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner Knecht.
Diedr. Martens.

Gesucht zum 1. Mai bei hohem Lohn ein durchaus tüchtiges, kräftiges
Mädchen
für Hausarbeit.
Maria Gehrels,
Achternstr. 21 I.

Osnabrück. Zu Ostern ein
Uhrmacherlehrling
gesucht. **Fr. Ritter,** Uhrmacher, Krahnstraße 52.

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen** zur Stütze im Haushalt, gegen Gehalt und Familienanschluß.
Offerten unter **S. 20** postl. Elsfleth.

Gesucht zum 1. Mai ein älteres,
tüchtiges Mädchen.
Frau Med.-Rat **Struve,**
Blumenstraße 54.

Gesucht
ein tüchtiges sauberes
Mädchen,
das auch gut mit der Wäsche bescheid weiß, auf gleich oder später gegen hohen Lohn. **Bortmann's Hotel,**
Delmenhorst.

Gesucht!
Für meinen Bootsbaubetrieb suche ich zum 1. Mai mehrere
Lehrlinge,
desgleichen einen für meine Schmiede.
Motzen b. Warfleth a. d. Weser.
Hinr. Oltmann,
Bootswerft.

Wardenburg. Gesucht sofort
1 Geselle
und auf Mai **1 Lehrling.**
D. Sillje, Schneidermeister.

Gesucht **Mädchen** f. Küche u. Haus p. 1. Mai. Grosse Wäsche wird ausgegeben.
Schüttingstr. Nr. 19, 2. Etage.

Suche zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen.
Frau Prof. **Albrecht,** Augustfr. 37.

Bad Zwischenahn.
Suche auf Ostern oder Mai einen
Lehrling.
J. G. Sandstede, Zimmermeister.

Edewecht. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein
Lehrling
für mein Geschäft.
J. Meyerserenken, Malermstr.

Gesucht auf Mai ein
junges Mädchen
zur Stütze in unserem landwirtschaftlichen Haushalt.
Angebote erbittet
Frau **G. Harms, Jaderkreuzmoor.**

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Claußen,**
Häusingstr. 8 am Markt.

Nordermoor b. Bardenfleth. Gesucht ein **Geselle** und ein **Lehrling.**
Fried. Degen, Dachdeckermeister.

Neuenbrok. Gesucht zum 1. Mai ein **Knecht** im Alter bis zu 18 Jahren.
K. Wöbken.

Gesucht zum 1. Mai ein
Wärter,
der die Heizung und etwas Landarbeit mit zu übernehmen hat.
Krankenhaus Westerstede.

Gesucht zu Ostern e. **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
A. Brunken, Georgstr. 16.

Gesucht zu Ostern ein
Laufbursche.
Bernh. Wiechert, Leer,
Wilhelmstraße 30.

Lehrling
mit guter Schulbildung für mein Kolonialwaren-, Konserven- u. Weingeschäft. Freie Station im Hause.
A. Rohde, Bremerhaven.

Gesucht per April oder Mai ein **saub. Mädchen** von 16—18 Jahren.
F. Brünjes, Bremerhaven,
Lange r. Nr. 73.

Neuenhuntorf. Gesucht auf Mai 1906 ein zuverlässiger
Großknecht,
der mit Pferden gut umzugehen weiß.
D. M. Wichmann.

Bremen. Zu Ostern
1 Lehrling
für unser Kolonialwaren-Geschäft.
Wicke & Gerken,
Heerdentorwallstr. 12.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges akkurates
junges Mädchen
für einen größeren Haushalt auf dem Lande gegen Salär und Familienanschluß.
Näheres Augustfrtaße 1 oben.

Gesucht ein **Mädchen** für Landwirtschaft in der Nähe der Stadt.
Nachzufragen Haareneschstr. Nr. 32.

Köchin
zum 1. April gesucht.
Frau Major **von Koseritz,**
Katharinenstr. 5.

Osternburg. Gesucht **1 Klempnerlehrling,** der zu Hause schlafen kann.
Paul Emil Fehlhaber, Langenweg 63.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
mit guter Schulbildung für mein Porzellan-, Glas- u. Steingutwaren-Geschäft.
Oldenburg i. Gr.
G. Brandes.

Gesucht p. 1. Februar zur Aushilfe bis Ostern
1 Mädchen
für leichte Arbeit.
Achternstraße 43.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai
1 Mädchen.
Frau **Becker,** Amalienstr. 30.

Suche zum 1. Mai ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes
junges Mädchen
gegen Salär.
Frau **A. Harms,** Alexanderstr. 17.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein **junges Mädchen,** w. sich allen vorkommenden Arbeiten mit unterzieht, bei Familienanschluß. Kanalstr. 13.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
Rastede. G. Mittwollen.

Tüchtige **Frau** für tagsüber zur Verrichtung hauswirtschaftl. Arbeiten gesucht. Huntestr. 8/9, Gartenhaus.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates
Mädchen.
Frau **G. Brandes,**
Lan estr. 41.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein **kl. Knecht. H. Beuermann**

Gesucht ein
Malerlehrling
zu Ostern oder Mai.
Osternburg. G. H. Rehme.

Gesucht zu Mai ein sauberes, akkurates **Mädchen.**
Egberts, Ziegelhofstr. 19.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Bede,** Heiligengeiststr. 16.

Gesucht
2 Lehrmädchen
für die Putzabteilung.
Georg Freese.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen,** welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Landrichter **Janßen,**
Ofenerstr. 18 oben.

50 Mk. Wochenlohn
Ich suche zum Vertriebe eines leichtverkäuflichen Artikels tüchtige, redegewandte Personen f. dauernde Stell
Offerten unter **S. 177** an die Exped. d. Blattes.

Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** gegen hohen Lohn.
Katharinenstraße 11, unten.

Auf gleich od. 1. Mai **1 Mädchen,** welch. gut melken kann. Alexanderst. 39.

Gesucht zum 1. Mai ein
zuverlässiges Mädchen
gegen guten Lohn.
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Gesucht zu Ostern ein
— Lehrling —
für mein Geschäft.
Gustav Wrede,
Tapezier und **Dekorateur,**
Gaststraße 15.

Gesucht auf Ostern ein
— Lehrling. —
Thien & Frerichs.

Gesucht
zum 1. Mai ein **durchaus tüchtiges**
Mädchen
für Küche und Haus gegen hohen Lohn. Frau **Bertha Böger,**
Staulinie 17.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für meine Gärtnerei. Günstige Bedingungen. **Karl Burmester,**
Handelsgärtner.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Schuhmacherlehrling.**
H. Schüer, Alexanderstraße 25.

Gesucht für einen mittelgroßen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe von **Berne** für die Monate Mai bis November ein
junges Mädchen
zur Aushilfe bei Familienanschluß. Salär wird gegeben.
Offerten unter **S. 189** an die Expedition d. Bl.

Dedesdorf. Zum 1. Mai d. J. suche ich für einen landwirtschaftlichen Haushalt ein
junges Mädchen
vom Lande zur Stütze der Hausfrau gegen Salär.
Joh. Tönjes, Auktionator.

Dedesdorf. Für mein Auktionator-Rechnungssteller- und Rechnungsführungs-Geschäft, verbunden mit Postagentur, suche ich auf Ostern oder Mai d. J.
einen Lehrling,
Sohn rechtlicher Eltern.
Selbstgeschriebene Offerten nebst Zeugnissen erbeten.
Joh. Tönjes.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, den 27. Jan. 1906.

Die oldenburgische Steuerreform.

Allerlei Gedanken und Bemerkungen.

III.*)

Staat und Gemeinde. Gemeindesteuerrecht. — Verzicht auf einen Teil der Grund-Gebäudesteuer.

Eine der schwierigsten unter den vielen Aufgaben, die bei der Bearbeitung der Finanzreform zu lösen sind, wird sein, den Ausgleich zwischen Staat und Gemeinde zu finden. Es gibt Leute, die in der beabsichtigten Abschiebung verschiedener bisher vom Staat getragener Ausgaben etwas Ungeheuerliches sehen, „eine weitere Betätigung des in den letzten Jahrzehnten immer deutlicher zu Tage tretenden Prinzips, den Staat auf Kosten der Gemeinden zu entlasten, sei es nun mit Ausgaben oder mit Arbeiten (vgl. sozialpolitische Gesetzbung)“

Auf dieser Seite kämpfen wir nicht.

Auch uns ist es natürlich nicht fremd geblieben, daß die Aufgaben der Gemeinden in den letzten Jahren und Jahrzehnten ganz außerordentlich gewachsen sind.

Dasselbe aber ist — und vielleicht in noch stärkerem Maße — bezüglich des Staates und der Inanspruchnahme der Staatskassen der Fall. Und man kann nicht mehr in allen Fällen sagen: Dies ist eine Aufgabe, die heute und in alle Ewigkeit der Staat zu erfüllen hat. Dies geht die Gemeinde nichts an und wird sie nie etwas angehen. Oder: Zu diesen Sachen wird nie und nimmer der Staat Beitrsge zu leisten haben.

Nein, das geht nicht. Die Verhältnisse verändern sich und mit ihnen verschiebt sich das Verhältnis des Staats zur Gemeinde, der Gemeinde zum Staat. Das ist nicht nur bei uns so, das ist überall der Fall. Die große preußische Steuerreform war nichts anderes als die durch die Verschiebung der Verhältnisse vom Staat zur Gemeinde bedingte Abrechnung. Daß sie gleichzeitig eine Neugestaltung der ganzen Steuerformen und Steuernormen brachte, ändert hieran nichts. Welche Seite der Reform am wichtigsten war, läßt sich schwer sagen.

Was die Abwälzung eines Teils der Schullasten (Alterszulagen an die Lehrer usw.) von der Staatskasse auf die Gemeindekasse betrifft, so unterliegt es gar keinem Zweifel, daß diese auch rechtlich gerechtfertigt ist. Die Schullasten wurden zunächst wohl von der Kirche bezahlt. Aber schon vor langer, langer Zeit sind dann die Gemeinden Träger der Schullast gewesen. Man braucht ja nur daran zu erinnern, daß der Unterhalt für die Lehrer früher fast allgemein in der Form getragen wurde, daß diese bei den verschiedenen Einwohnern einen Freitisch genossen bezw. ihr Lohn ihnen in Naturalien seitens der Bürger gegeben wurde. Allerdings ist der Staat bei uns sowohl als anderswo Träger eines Teils der Schullast.

Frhr. v. Stengel erläutert dies in seinem bekannten vorzüglichen Wörterbuch des des deutschen Verwaltungsrechts wie folgt:

„Wenn endlich noch seitens des Staats zur Deckung der Schulunterhaltungskosten beigetragen wird, so gründet sich das auf den allgemeinen staatsrechtlichen Satz, daß der Staat eintreten müsse, insoweit die Kräfte der einzelnen zur Erfüllung der ihnen auferlegten öffentlich rechtlichen Pflichten nicht ausreichen.“

Dem stimmen wir ohne Vorbehalt zu. Und da nun unsere Staatskasse auch in Zukunft eine übermäßige Belastung der Schulkassen durch Leistung von Zuschüssen verhindern wird, so haben wir gegen diese Neuregelung Bedenken nicht zu erheben.

Ob man aus dieser Neuordnung wohl den Schluß ziehen wird, daß es nötig ist, nun auch den Gemeinden in Schulsachen größere Rechte zu geben? Rechte, wie sie der Abgeordnete Tantzen in seinem bekannten Antrage verlangte? Hoffentlich!

Der Staat will sodann die Wegepflicht, soweit sie ihm bisher oblag, auf die Amtsverbände abwälzen. Amtsverbände: Lies Gemeinden. Denn die Träger der Wegelasten werden in Zukunft tatsächlich die Gemeinden sein.

Soweit wir wissen, gibt es in Preußen drei Träger der Wegepflicht! Staat (Provinz), Kreis, Gemeinde. Bei uns soll es in Zukunft nur zwei geben (wenn man von den Genossenschaftswegen, die hier nicht in Betracht kommen, absieht), Amtsverband und Gemeinde. — Den Gemeinden lag von jeher die Unterhaltung mancher Wege ob, und es ist richtig, was in der Vorlage des Ministeriums gesagt wird:

„Die Staatschausseen haben durch den Ausbau des Eisenbahnnetzes ihre frühere Bedeutung für die Vermittelung des allgemeinen durchgehenden Verkehrs zu einem erheblichen Teil verloren, und dienen im wesentlichen nur noch dem lokalen Verkehr in dem Bezirk, durch die sie führen.“

Ob das zur Begründung der Abwälzung aller Wegebaukosten genügt, darüber läßt sich sehr streiten. Wir möchten wohl nein sagen. Wir haben uns bislang nicht zu der Ueberzeugung durchringen können, daß es sich hier um eine rechtlich völlig einwandfreie, sondern nur um eine im Interesse der Staatsfinanzen wünschenswerte Maßregel handelt.

Ist es wünschenswert oder erforderlich, die Staatskasse um diese Beträge zu entlasten, so fragt es sich weiter, ob die Gemeinden zur Uebernahme fähig sind und wir kommen weiter zu der bedeutsamen Frage: Was brachte die Steuerreform unseren Gemeinden? In der mehrfach erwähnten Artikelfolge des vorigen Jahres haben wir es als eine der witigsten Aufgaben des Staates bezeichnet, die Gemeindefinanzen bei der Steuerreform auf eine vernünftige Grundlage zu stellen. In dieser Beziehung ist die Vorlage eine lebhafte Enttäuschung. Die Staatsregierung ist nur darauf bedacht gewesen, die Staatsfinanzen zu sichern, hat sich hingegen darum, ob und wie die Gemeindekassen balancieren, wenig Skrupel gemacht.

Die Einführung einer (Gemeinde-) Gebäude-Steuer nach dem gemeinen Werte ist vorgeschlagen. Wir haben diese stets warm empfohlen, und tun dies auch noch heute. Wir freuen uns daher sehr über diesen Entwurf. Es wird jetzt darauf ankommen, wie weit diese Gemeinden in der Belastung des Grundbesitzes gehen dürfen. Wird man ihnen genügend Bewegungsfreiheit geben? Das muß man! Aber das ist eine Frage, die allein durch eine Steuerreformvorlage nicht gelöst werden kann. Es kommen da sehr viele andere Punkte inbetracht, so z. B. die Zusammensetzung der Gemeinderate usw.

Einzig und allein davon, welche Erklärung die Staatsregierung dem Landtagsausschuß betr. die Heranziehung des Grund und Bodens zu den Gemeindelasten gibt, wird auch unsere Stellung zur Aufhebung eines Teils der Grund- und Gebäudesteuer abhängen. Gestattet man den Gemeinden eine genügende Belastung des Grundbesitzes, so sind wir, entsprechend auch unseren vorjährigen Ausführungen für die Außerhebungsetzung zu haben. Legt man den Gemeinden aber zu große Beschränkungen in der Mitbelastung des Grundbesitzes, dem es bisher in Bezug auf die Verteilung der Gemeindelasten hier und da wirklich allzuwohl ging, auf, so mußten wir die Außerhebungsetzung eines Teils der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer bedauern und bekämpfen.

Dabei mag uns gestattet sein, darauf hinzuweisen, daß wir bereits im Sommer des Jahres 1904 in einem in den „Nachrichten“ veröffentlichten Leitartikel die Außerhebungsetzung von bis zu zwei Dritteln der Grund- und Gebäudesteuer ankündigen konnten.

Hat die Regierung der Steuer nach dem gemeinen Werte zugestimmt, so lehnt sie die Umsatzsteuer ab. Das bedauern wir lebhaft. Gerade für die Einführung der Umsatzsteuer hatten wir eine Lanze gebrochen, und wir sind auch durch die Ausführungen der Staatsregierung nicht überzeugt, daß wir uns auf einem Irrweg befunden haben. Allerdings befindet sich die Staatsregierung in Gesellschaft verschiedener hervorragender Finanzwirtschafter, wenn sie gegen die Einführung der Steuer theoretische Bedenken ins Feld führt. (Frhr. v. Stengel, L. v. Stein, der ursprünglich Steuern dieser Art verteidigte.) Aber man muß doch sagen, daß sich die Umsatzsteuern praktisch sehr gut bewährt haben, daß sie eine treffliche Stütze des Haushalts vieler, ja, fast aller preußischen Gemeinden geworden sind. Auch eine Gemeindeerbschaftssteuer haben wir empfohlen. Wir sehen keinen Grund, der die Erhebung dieser Steuer neben der staatlichen Erbschaftssteuer ausschließt.

Uebrigens wird sowohl eine städtische Erbschaftssteuer als auch eine städtische Umsatzsteuer in Eutin erhoben, und wir haben nicht gehört, daß man dort mit diesen Abgaben schlechte Erfahrungen gemacht hat.

Natürlich werden diese Steuern nur Glieder der Kommunalsteuerreform bilden, die die Regierung uns diesmal schuldig geblieben ist, die sie aber doch nicht ad calendas graecas hinausschieben kann. Ueber die Fragen, die wir bei dieser Reform im Auge behalten müssen, möchten wir später noch einmal sprechen. Heute beschränken wir uns darauf, auszusprechen, daß wir uns freuen, daß keine Gewerbesteuer zur Einführung vorgeschlagen ist. Wir stehen auf Seite derjenigen, die eine Gewerbesteuer ablehnen, ablehnen, ob es sich nun um eine Staats- oder um Kommunalsteuer handelt.

*) Siehe Nr. 14 und 18.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 27. Jan.

* Die 11. Landtagssitzung findet Dienstag morgen um 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen nicht weniger als 21 Punkte, darunter allerdings viele 2. Lesungen. Von bedeutungsvolleren Gegenständen nennen wir: 1. Einführung des Abg. Gerdes und Zuteilung desselben zu einem Ausschuß. 2. Lesung der Vorlage betr. Staatskreditanstalt. 3. Antrag Ahlhorn-Feldhus auf Einführung der direkten Wahl zum Landtage. 4. Verkauf des Schulhauses in Wangerooge. 5. Verbreiterung der Hunte bei Drielake. 6. Verlängerung der Einkommensteuer-Novelle. 7. Ueberweisungen der Ersparungskasse. 8. Petition aus Neuenburg. 9. Landeskulturfonds. 10. Voranschlag des Fürstentums Birkenfeld. 11. Lotterie-Vertrag mit Preußen. 12. Bewilligung von 142 000 *M* für neue Personenwagen.

* Da sich die Weichenwärter in dem, dem Großherzoglichen Landtage zur Beschlußfassung vorliegenden Eisenbahn-Gehaltsregulativ im Vergleich zu den übrigen Beamten des unteren Eisenbahndienstes, gegen welche sie —wie sie in einer Eingabe an den Landtag ausführen — bisher schon immer im Nachteil waren, nicht genügend berücksichtigt finden, sehen sie sich zu der Bitte veranlaßt, der Landtag wolle sie nach Möglichkeit mit den übrigen Unterbeamten im Gehalt usw. gleichstellen.

In der oben genannten Vorlage wird von der Großherzoglichen Staatsregierung die Staatsanstellung von annähernd 50 Proz. der Beamten mehrerer Dienstzweige des unteren Eisenbahndienstes vorgesehen, sodaß sämtliche der betreffenden Beamten hoffen dürfen, mit der Zeit die Vorteile, die durch die Staatsanstellung geboten werden, genießen zu können. Es ist in dieser Vorlage jedoch die Gruppe der Weichenwärter recht mangelhaft berücksichtigt worden.

Von den 350 erforderlichen Weichenwärtern sind nach der Vorlage 96 direkt als Stellwerks- und Flußbrückenwärter auszuscheiden und für letztere 45 Stellen (13 Proz. der Gesamtzahl), also auch letztere 50 Proz., die Staatsanstellung vorgesehen. Der verhältnismäßig sehr große Rest von 254 Weichenwärtern (73 Proz.) findet also nach der Vorlage überhaupt nicht die geringste Berücksichtigung. Der Dienst der Weichenwärter steht an Verantwortlichkeit demjenigen anderer Dienstzweige nicht im geringsten nach. Der Betrieb ist ganz bedeutend gestiegen und die Verantwortung der Stellwerkswärter wurde eine immer größere, hauptsächlich auf Bahnhof Oldenburg, wo der Dienst eine ganz besondere Umsicht und Sicherheit der betreffenden Beamten erfordert.

* In erstarrtem Zustande wurde vorgestern abend am Philosophenwege von Passanten ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann, der dort an einer Hecke Schutz gesucht

Der Winter.

Skizze.

Es war einmal ein alter Mann, der wohnte mitten im Gebirge im hohen Norden. Es war da so kalt, daß Schnee und Eis nie von den Bergen wichen; aber das freute den Alten, denn er liebte das Starre und Eisige, und konnte kaum leben ohne scharfen Frost. Aus Schnee und Eis hatte er sich einen glitzernden Palast gebaut; in dem wohnte er ganz allein und regierte Schnee und Eis und Frost, die seinem Willen ganz unterworfen waren. Das Einzige, wofür er Liebe empfand, das waren diese seine Diener, die ihm so zu Gefährten wurden, daß er sie nie mehr von sich lassen konnte. Im übrigen war sein Herz ebenso starr und kalt geworden, wie das Eis, das ihn umgab. Warum? Das wußte er selbst nicht zu sagen. Er wohnte eben, so lange er denken konnte, im Gebirge, da war sein Gemüt allmählich den Felsen gleich geworden. —

Einmal hatte sich ein Mensch in die Gegend verirrt, und der Alte, neugierig, woher er käme, war ihm nachgeschlichen und hatte gesehen, wie der andere sich zwischen Felsen einen Weg suchte, der in eine dem Eiskönig ganz unbekannte Gegend führte. Lachende Auen, grüne Felder und Wiesen, wogende Wälder strahlten ihm im goldenen Sonnenschein entgegen, und mitten darinnen sah er Städte mit fröhlich arbeitenden Menschen. Alles war eingetaucht in Glück und Freude. Aber die warme Luft scheuchte ihn fort, und er mußte zurückkehren in sein Eisreich. —

Doch das Glück und die Freude, die er gesehen, wollten ihm nicht aus dem Sinn, und der Gedanke ließ ihm keine Ruhe, daß es außerhalb seines Reiches Stätten gab, wo nicht der frostige Ernst herrschte, der ihm genehm war. Der Zorn machte sein Herz aufauen und ließ es erglühen in dem Verlangen, die Fröhlichkeit zu zerstören.

Er rief seine Dienerschaft zusammen, befahl ihr, sich kriegsbereit zu machen, und fort ging's in den Kampf gegen den Sonnenschein. Denn die Sonne war die Ursache der Freude, davon war er überzeugt. Als sie in die warme, schöne Gegend kamen, lag gerade alles in tiefem Schlaf. Auch die Sonne hatte sich zur Ruhe begeben. Leise senkte der Alte den Schnee in dicken Flocken auf die ahnungslose Landschaft herab. Das Wasser schlug er mit dem Frost in eisige Bande. Die Gegenwart des Alten verbreitete eine solche Kälte, daß die warmen Winde vor ihm davon flohen, und vor die Sonne lagerte sich ein großes Heer grauer Wolken, das sie mit ihren Strahlen nicht durchdringen konnte. Als die Menschen am anderen Morgen erwachten, wunderten sie sich, daß um sie her alles weiß und kahl war. Keiner aber sah den großen Mann mit dem weißen, wallenden Bart, der dort am Abhange eines Hügels saß und mit grimmigem Lächeln auf die Stätte seines nächtlichen Ueberfalls blickte. Still und wie tot lag das Land vor ihm, eingehüllt in graue Nebelwolken, mit weißer Schneedecke zugedeckt. Leblos ragten die Wälder empor, alles in eisiger Ruhe. Nun, dachte der Greis, wird wohl alle Fröhlichkeit erstickt sein. —

Er hatte sich aber verrechnet. Die Freude in der Natur hatte er wohl bannen können, nicht aber bei den Menschen. Im Gegenteil, es schien, als ob sie dort nun erst recht erwacht sei. Draußen tummelten sich vergnügte Kinder, schneeballten sich und glitten auf Schlittschuhen pfeilschnell über die spiegelblanken Eisflächen. Elegante Schlitten mit vornehmen, reich gekleideten Leuten belebten mit lustigem Geklingel den Wald. Drinnen in den Häusern sah er die Menschen emsig arbeiten, Feste vorbereiten und solche feiern. Er blickte durch die Fenster, wo sie in großen Sälen Musik machten und tanzten oder Schaustellungen bewunderten. Unermüdlich waren die Menschen in ihren Vergnügungen.

Aus Wut über sein fehlgeschlagenes Unternehmen ließ der alte Schneekönig noch oft und viel Schnee und Eis kommen. Als aber alles umsonst war, zog er sich ingrimmig mit seinen Dienern wieder in sein Eisreich im Gebirge zurück, der Sonne und Wärme das Feld überlassend.

Eins aber schwur er sich: im nächsten Jahre wollte er wiederkommen und den Kampf noch einmal versuchen, und immer wieder, bis er den Sieg endlich davontragen würde. —

Ob's ihm gelingen wird?

A. Runde.

Oldenburger Schnickschnack.

* **Oldenburg**, 27. Januar.

Ein „alter Handwerker“ kommt mitunter zu mir und schüttet mir sein Herz aus. Er hat einen geraden Sinn und führt ein offenes Wort, und sein Herz sitzt auf dem rechten Flecke. Obgleich wir nicht immer übereinstimmen in unseren Anschauungen, schätzt doch der eine die des anderen, und ich möchte ab und zu einige seiner gesunden Ansichten zum Besten der Allgemeinheit hier niederlegen, so gut ich sie aus der Erinnerung wiederholen kann, d. h., die frische Kraft seiner Ausdrücke werde ich mildern müssen, sonst — — —!

*

Alle Verbote sind Unfug, wenigstens für den erwachsenen Staatsbürger. Da sehen Sie z. B. die Wirtschaften mit halber Konzession. Ein geheimnisvoller Reiz umgibt sie, und mancher Leichtsinnige und Haltlose läßt sich schon davon verführen. Man sollte diesen Lokalen keinen Zwang antun und vor allem ihre Zahl nicht beschränken. Und würde ein Dutzend hintereinander weg errichtet, und wären sie voll zum Quietschen — es muß erst schlimmer werden! Glauben Sie mir, in einigen Jahren wären sie fertig und kein Mensch würde sie mehr besuchen. Aber die „Söffel“ wären wir dann auch los, die uns auf der

Landesbibliothek Oldenburg

hatte und eingeschlafen war, aufgefunden. Dem Menschen, dessen nackte Füße in durchlöcherten Schuhen steckten, waren anscheinend bereits mehrere Zehen erfroren. Nur durch das zufällige Eintreffen von Passanten, die den Hilflosen in die Stadt brachten, ist dieser dem sicheren Tode durch Erfrieren entgangen. In diesem Vorfall liegt wiederum die ernste Mahnung, wie gefährlich es ist, bei Frost- und Schneewetter sich in einsamer Gegend bei einer Anwandlung von Ermattung hinzusetzen und auszuruhen.

*

Δ **Rastede**, 26. Jan. Im „Rasteder Hof" fand am Mittwoch die Generalversammlung des Rasteder Schützenvereins statt. Die Jahresrechnung bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit etwa 1700 M. Auch im vergangenen Jahre konnte infolge des günstigen Abschlusses des Schützenfestes eine größere Summe zur Schuldentilgung verwandt werden. Zu Rechnungsprüfern wurden die Mitglieder Fischbeck und Fuhrken gewählt. Das Schützenfest wird am 15. und 16. Juli stattfinden. Die Arrangierung des Festes wird einer neungliedrigen Kommission übertragen. Es wurden gewählt: Aukt. Degen als Direktor, Kaufmann Ehlers als dessen Stellvertreter, Gastwirt Brüggemann zum Schrift- und Kassenführer, Landwirt Brumund zum Hauptmann, Tischlermeister Leisner zum Schießmeister und Gastwirt zum Brook zum Fahnenträger. — Die Grasnutzung auf dem Schützenplatze soll auf mehrere Jahre verpachtet werden. Ferner wird im Laufe des Frühjahrs die im vorigen Jahre beschlossene Anpflanzung vorgenommen. Dem Verein sind wieder drei Herren als Mitglieder beigetreten, so daß die Mitgliederzahl jetzt 75 beträgt. — Die Beschlüsse des Gemeinderats, betr. Chaussierung des Weges Bahnübergang-Leuchtenburg-Südende, des sog. Pimmenweges in Kleibrok und einer kurzen Wegestrecke in Rastederbrink, insgesamt etwa viereinhalb Kilometer, liegen bis zum 5. Februar zu jedermanns Einsicht aus. — Der Geburtstag des Kaisers wird hier wie alljährlich durch einen Kommers im „Rasteder Hof" und vom Kriegerverein durch einen Ball im „Grafen Anton Günther" festlich begangen werden. — Die Generalversammlung der Eierverkaufsgenossenschaft findet Sonnabend, den 3. Februar, nachm. 5 Uhr, im „Grafen Anton Günther" statt.

* **Friedrichsfehn**, 26. Jan. Am Mittwoch abend hielt der Liberale Verein zu Eversten hier im Lokale des Herrn Ahlers eine Versammlung ab, in der Herr Alb. Kuhlmann aus Oldenburg einen Vortrag über die „neuen Reichssteuern" hielt. Redner kennzeichnete zunächst das System der indirekten Steuern, aus denen das Reich seine Einnahmen erziele. Die neuen Steuern lägen fast sämtlich in derselben Richtung dieses Systems, indem sie mit 70 Prozent den Massenkonsum und den Verkehr und nur mit 30 Prozent den Wohlstand träfen. Sodann wurden der Reihe nach die Biersteuer und Tabaksteuer, die Automobilsteuer, die Frachturkunden-, Fahrkarten- und Quittungssteuern und zuletzt die Reichserbschaftssteuer besprochen. Der letzteren Steuer stand der Referent sympathisch gegenüber, jedoch wies er auch hier auf Mängel hin. Die Freilassung der Deszendenten und der niedrige Anfangsatz von 300 Mk. seien beides Fehler. Der Vortrag fand allgemeine Zustimmung, sodaß die im Sinne des Vortrages ausgearbeitete Resolution nach kurzer Debatte einstimmig Annahme fand. — Eine Reihe von Herren schlossen sich hierauf dem Lib. Verein an.

* **Heidkamperfeld**, 26. Jan. Den 95. Geburtstag feiert morgen der Landwirt Friedrich Diers. Vierundfünfzig Kinder und Kindeskinder werden diesem Senior der Familie Diers die Glückwünsche darbringen können.

Briefkasten.

L-Heppens. Wer freiwillig zwei Jahre bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 in den Dienst treten will, hat die Erlaubnis zur Meldung bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes nachzusuchen. Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission gibt seine Erlaubnis durch Erteilung eines Meldescheines, der von der Einwilligung des Vaters oder Vormundes sowie von der obrigkeitlichen Bescheinigung abhängt, daß der freiwillig sich Meldende durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat. Personen, die bereits das militärpflichtige Alter erreicht haben, darf der Meldeschein auch dann erteilt werden, wenn sie anstatt der Einwilligung des Vaters oder Vormundes eine obrigkeitliche Bescheinigung beibringen, daß die Familie die Hilfe des Militärpflichtigen entbehren kann. Die erteilten Meldescheine haben nur bis zum nächsten ersten April Gültigkeit. Wer bis zum 31. März keinen Meldeschein nachsucht oder erhalten, bezw. innerhalb der Gültigkeitsdauer eines solchen keinen Gebrauch von demselben gemacht hat, muß — sofern er schon militärpflichtig ist — bis zur Beendigung des Aushebungsgeschäftes und, sofern er überzählig bleibt, bis zum 1. Februar nächsten Jahres zur Verfügung der Ober-Ersatzkommission bleiben, es sei denn, daß diese selbst auf Antrag des Regiments die Genehmigung zur Erteilung des Meldescheines gibt. Ueber freiwillige Meldung zur Aushebung im Musterungstermine ist folgendes zu bemerken: Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst. Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Losnummer. Richtiger ist also, wenn die jungen Leute sich behufs Annahme als Freiwillige bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 unter Vorlegung des Meldescheines entweder persönlich oder schriftlich an den Kommandeur des Regiments (Herrn Oberst v. Eckenbrecher) wenden, der, sofern er kein Bedenken gegen die Annahme hat, ihre körperliche Untersuchung veranlaßt und ihre Annahme verfügt. Der persönlichen Meldung ist der Vorzug zu geben. Die Einstellung der Freiwilligen bei dem hiesigen Infanterie-Regiment ist fast immer zum Herbst — am Rekruten-Einstellungstermin Anfang Oktober —. Ausnahmsweise werden auch noch später Freiwillige eingestellt. Die vorläufig in die Heimat beurlaubten Freiwilligen gehören bis zu ihrer Einstellung zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Sie stehen unter der Kontrolle des Bezirks-Kommandos.

Landsmann in Hamburg. Vielen Dank für die Demonstrationskarte und landsmännischen Gruß!

N., Nordmoslesfehn. Was Sie wünschen, bekommen Sie bei A. Oetken, Baugeschäft und Cementwarenfabrik, hier, Nadorsterstraße 72.

A. S., Glashütte. Ihre Beschwerden sind kaum zu lesen; wollen Sie sich nicht freundlichst deutlicher ausdrücken!

A. L. in R—n. Knorrs Suppentafeln bekommst Du in vielen guten Geschäften der Stadt. Bestimmte Adressen können wir Dir in diesem Falle aus begreiflichen Gründen nicht angeben.

Ungewiß. Die Gesellschaft erfreut sich eines angesehenen Rufes. Näheres können wir leider in diesem Falle nicht mitteilen.

F. M. Nein, der Kaiser ist bei weitem nicht der Jäger mit der größten Stückzahl. Der regierende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen hat von 1856 bis 1906 67 880 Stück Wild geschossen und zwar: Bären 6, Seehunde 3, Hirsche 1372, Rotwild 1641, Damwild 3400, Sauen 2497, Rehböcke 1358, Rehe 448, Hasen 20 643, Kaninchen 438, Auerhähne 147, Birkhähne 133, Fasanen 29 806, Schnepfen 44, Feldhühner 4632, Füchse 389, Dachse 101, Marder 7, Hüttenvögel 659 nebst 164 Möven, 1 Trappe und 1 Reiher. — Das genügt doch!

T. S. C. Das ist immer möglich. Hören Sie, wie es einem amerikanischen Redakteur erging. Ein Vater von Zwillingen wünschte zu wissen, wie er diese am besten durch die Periode des Zahnens bringen könnte. Ein zweiter hat um Auskunft, wie er seinen Obstgarten von Myriaden von Heuschrecken säubern könnte. Der Redakteur ließ seine Antwort in die Rubrik „Briefkasten" setzen und verwechselte die Namen der Anfrager. So erhielt Nr. 1, der Vater der Zwillinge, die Antwort: „Bedecken Sie sie sorgfältig mit Stroh und zünden das an, und Sie werden die kleinen Quälgeister, die noch ein paar Sekunden in den Flammen umherhüpfen werden, schnell los sein." Der von Heuschrecken geplagte Mann aber erhielt den Rat: „Reichen Sie ihnen ein wenig Kastoröl, und reiben Sie die Kinnladen sanft mit einem Elfenbeinstäbchen."

J. K. Unbescholtene Mädchen, welche volle zehn Jahre gedient und sich dann verheiratet haben, können ein Jahr nach der Hochzeit die Fondsbeihilfe erhalten.

D. Dr., hier. Schwach Bemittelte bezahlen bei der Aufnahme in die Hebammenanstalt ein Verpflegungsgeld von 10 M für die ganze Dauer ihres Aufenthalts in der Anstalt. Bemittelte Personen haben ein Verpflegungsgeld von 1,50 M für den Tag und außerdem für geburtshilfliche Operationen die Sätze der ärztlichen Taxe zu vergüten.

G. B., Ohmstede. Leider ist das plattdeutsche Gedicht „Wi armen Vagels" nicht druckreif und auch nicht dahin abzuändern. Die Anlage ist verfehlt, und Sie werden es ganz vom Grund aus umgestalten müssen.

Scheideweg, hier. Sie müssen sich wegen des Armenmägdefonds an den Kirchenrat wenden (Vorsitzender: Pastor Wilkens). Die Voraussetzungen für die Bewilligung scheinen bei Ihnen ganz zuzutreffen. Mindestens 10 Jahre gedient haben, Meldung ein Jahr nach der Hochzeit. (Diese darf nicht zu spät gewesen sein!)

F. M. Ist folgender Fall bez. der Vernichtung eines Bestellscheines möglich? Ein Wirt erfuhr von seiner Ehehälfte, daß sie in seiner Abwesenheit bei einem hiesigen Kolporteur auf ein Journal abonniert und einen Verpflichtungsschein unterzeichnet habe. Der Wirt ließ sich den Mann kommen, von ihm den Bestellschein zeigen, um diesen dann zu zerreißen. Das war Vernichtung einer Urkunde, die der Kolporteur zur Anzeige brachte und wofür 10 M Geldstrafe gezahlt oder ein Tag „gebrummt" werden muß. — Der Mann ist mit Recht bestraft, hat er doch eine (fremde) Urkunde, einen Schein, auf dem und durch den seine Frau eine Verpflichtung übernommen hatte und der für den Eigentümer (Kolporteur) ein wichtiges Beweismittel war, zerstört.

E. L. O —groden. Wenn Sie kränklich sind, so ist von der Auswanderung nach Amerika und Afrika ganz abzusehen, denn das erfordert einen kräftigen, leistungsfähigen Körper. Auch die Kolonisation in unseren Mooren erfordert gesunde Muskeln. Für Sie käme u. E. nur eine Ansiedelung in Posen in Frage. Wenden Sie sich an die Ansiedelungskommission in Posen, O. 1, Mühlenstraße 12a. Da haben Sie etwas Dauerndes, sind aber bei etwaigem Fehlschlagen Ihrer Hoffnungen nicht ganz von der Heimat abgeschnitten. Wenn Sie nur für einige Zeit, für einige Jahre sich draußen aufhalten wollen, ist Ihnen England oder Dänemark zu empfehlen. In England würden Sie sich am besten wenden an die Royal Agricultural Society of England in London, in Dänemark an die Kgl. landwirtschaftliche Gesellschaft in Kopenhagen.

S. B. Eine Mehrheit physischer Personen (Verein, Gesellschaft usw.) kann die Rechtsfähigkeit erlangen, d. h. eine von den einzelnen Mitgliedern unabhängige (sogen. juristische) Persönlichkeit. Die sachliche Bedeutung besteht darin, daß der Verein als solcher selbständig in rechtliche Verhältnisse (Rechte und Verbindlichkeiten) eintreten, also Rechte erwerben und Verpflichtungen eingehen kann. Verfolgt der Verein wirtschaftliche Zwecke (Erwerb zu Gunsten der Mitglieder), so muß ihm die Rechtssubjektivität vom Staate verliehen werden; verfolgt er solche Zwecke nicht (das ist auch anzunehmen, wenn sie nicht der Hauptzweck sind), so genügt die Eintragung in das Vereinsregister. Es ist aber keineswegs ausgeschlossen, daß er sich außerdem von der Staatsgewalt die Rechte juristischer Persönlichkeit verleihen läßt. Man kann darin die Anerkennung eines höheren Wertes, einer gesicherten Dauer der Lebensfähigkeit, eine höhere Bedeutung im öffentlichen Leben finden. Mag man die staatliche Verleihung anstreben oder sich mit dem Vereinscharakter begnügen, immer ist eine Organisation (Verfassung) notwendig, aus der sich ergibt, in welcher Weise der rechtliche Wille des Rechtssubjekts zum Ausdruck kommt. Die Verfassung reiht sich in den Vereinssatzungen naturgemäß den Bestimmungen über Name, Sitz, Zweck an. Die Grundzüge der Verfassung sind in den Paragraphen 26 bis 41 B. G.-B. gegeben; diese Vorschriften können ergänzt oder auch eingeschränkt oder abgeändert werden, soweit sich nicht aus ihnen selbst ergibt, daß sie nicht dispositives, sondern zwingendes Recht enthalten. Die Hauptsache ist ein geschäftsleitender Vorstand (dessen Wahl, Zusammensetzung, Befugnis usw.) und die mehr oder weniger souveräne Mitgliederversammlung (deren Berufung und Zuständigkeit). Stimmenverhältnis, Art der Bekanntmachung, Auflösung, Verbleib des Vermögens, Satzungsänderungen bilden den natürlichen Schluß.

Fr. W. Junge Leute, die nach den deutschen Kolonien auswandern wollen, bedürfen hierzu der Erlaubnis. Wenn sie bereits ihre Dienstpflicht abgeleistet haben, genügt eine einfache Abmeldung bei dem Bezirksfeldwebel des zuständigen Bezirkskommandos; eine Urlaubserteilung, wie sie beim Auswandern nach dem Auslande sonst erforderlich ist, ist nicht notwendig. Im Falle sie ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben, muß die Erlaubnis zum Auswandern nach den deutschen Kolonien vom Zivilvors. der Ersatzkommission des Aufenthaltsortes eingeholt werden. Dies trifft auch zu, wenn die Betreffenden vorläufig zurückgestellt sind. Sie haben eventuell ihre Militärdienstzeit, wenn sie körperlich brauchbar sind, in den Schutztruppen abzuleisten und werden daselbst auch zu Reserveübungen eingezogen. Wenn sie sich nicht im Besitze eines Militärpasses befinden, wird ihnen ein Auswanderungserlaubnisschein erteilt.

T. T. Es bleibt bei der alten Strafe, die Schulz zu 3½ Jahren Gefängnis und 30 000 M Geldstrafe, Romeick zu 3 Jahren Gefängnis und 6000 M Geldstrafe verurteilte. Ein beträchtlicher Teil der Untersuchungshaft war auf die Strafe angerechnet worden.

Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Auskunft 50 Pfg. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 Mk.

Strebsame. Irgend ein starkes Talent vermag der Onkel beim besten Willen in Deiner Schrift nicht zu entdecken; zudem läßt sich eine Begabung zum „Schriftstellern", die Du zu haben vermeinst, aus der Handschrift überhaupt nicht mit Sicherheit erkennen. Das eine jedoch glaubt Dir der Onkel sagen zu können, daß Dir das Gebiet des Fabulierens wegen des offenkundigen Mangels an Phantasie wohl verschlossen bleiben muß. Wo es sich um Schilderungen von Erlebnissen und konkreten Tatsachen handelt, da dürftest Du allerdings mit Ehren bestehen. Du bist eine sehr praktische Persönlichkeit mit recht resolutem, energischem Wesen, das nicht überall und immer Anklang findet. Arbeitsam und sparsam, gute Fähigkeit zum Anordnen und Organisieren, also alles Eigenschaften, die Dich hervorragend für das häusliche Wirken und Schaffen prädestinieren.

Tasche liegen, und die unsicheren Existenzen, die den ordentlichen Wirten das Brot nehmen und selber doch auch nichts davon haben. Es muß erst schlimmer werden, ehe es besser wird!

*

Steuern will niemand bezahlen, sagte der Minister im Landtage. So ist's, und alle schimpfen auf den Steuerzettel, aber wo soll das Geld her? Sie sollten einmal die Vereinsmeierei besteuern, für jede Mitgliedschaft 25 ₰, das brächte einen solchen Sack voll, daß man ihn nicht schleppen könnte. Denn was für Vereine sind die meisten? „Anderthalw Mann un' Teepott," sagte mein Vater. Vorwand für die Mitglieder zum Bummeln und Trinken oder zur Befriedigung der lieben Eitelkeit. Im Vorstand sitzen und das große Wort führen und zu Hause alle Fünfe grade sein lassen — weiß Gott, die Steuer ist noch viel zu niedrig! Denn geschaffen wird dort doch nichts, was der Rede wert wäre, aber höllisch politisiert und gekannegießert, und alles besser gewußt, und mancher Groschen geht dabei in die Binsen. Fragt nur die Frauen, die dem schönen Gelde, das der Mann auf diese Art in die Kneipe schleppt, traurig nachsehen! Und fragt nur ihn selber, den Vereinsmeier, ob er wirklich was davon hat! Nicht einmal Dank findet er, wenn er auch einmal was Gutes durchsetzt. Also besteuert die Vereine, dann habt ihr Geld wie Heu und tut ein gutes Werk!

*

Ja, da wird auf den Niedergang des Handwerks geschimpft, und was ein ordentlicher Meister sein will, dem steht's in seinen Kummerfalten im Gesicht geschrieben. Es ist nichts mehr mit dem Handwerk! Aber seht einmal unsere tüchtigen Handwerker an, sind sie nicht alle samt und sonders wohlhabende Leute? Ich sage, gerade der ordentliche, leistungsfähige Handwerker findet heute ebensogut und besser den goldenen Boden seines Berufes als früher. Wenn er nur arbeiten will und sein Geschäft versteht und nicht „Dickdohn is min Lewen" seine Parole ist. Wer arbeitet, kommt herauf. Sehen Sie sich in unserer Bürgerschaft um; das beste Element wird zu einem großen Teile durch gutsituierte, ja auch reich gewordene Handwerker vertreten. Aber alle Tage mit Cylinder und Glacéhandschuhen, davon kann kein Geschäft groß werden. Selber zufassen und den Leuten zeigen, was 'ne Harke ist, da liegt der Haken!

*

Da soll nun wieder das Handwerk schuld sein und seine schlechte Lage. Ich sage Ihnen, hier ist noch kein Handwerker kaput gegangen, wo man nicht seine besonderen Gründe nachweisen konnte. Fortgesetztes „Pech" rechne ich auch zu dieser letzten Art! Ja, das Spielen, Sausen und wilde Leben finden Sie nicht bloß bei den Studenten und den bekannten Rechtsgelehrten, es legt auch anderswo den Grund zum Ruin. Und dann heißt es: In Oldenburg liegt das Handwerk darnieder, als wenn jeder Handwerker Hungerpfoten saugen müßte. Aber der Knüppel liegt nur zu oft beim Hunde. Schuster, bleib bei deinem Leisten, das gilt auch von den anderen Handwerkern. Aber wo man hinsieht, herrscht nur Mißgunst. Wer einen Laden hat, sieht auf den herab, der keinen hat, und wer drei Leute beschäftigt, und sei es auch nur eine ganz elende Lehrlingszucht, der schimpft den klein, der nur einen hält. Einig sein und gegenseitig das ehrliche Handwerk hochhalten und anerkennen, das macht groß, und das erzwingt auch Achtung bei den andern Ständen!

*

Es gibt Oldenburger, die beziehen ihre Sachen, die unsere Handwerker machen könnten, von auswärts und werfen das gute Geld aus dem Lande hinaus. Unrecht, gewiß, und niemand soll's loben. Aber das Ding hat zwei Seiten. Mir sagte neulich einer, der sich eine Sendung in Bremen bestellte: „Zweierlei habe ich an den hiesigen Handwerkern auszusetzen: Versprechen tun sie das Blaue vom Himmel, aber — sie halten's nicht. Und wenn man's endlich, nach langem Hinhalten, nach zehnmaligem Versprechen und ebensoviel Aerger wirklich hat — dann kriegt man keine Rechnung und kann's nicht einmal bezahlen!" — Na, das ist übertrieben, aber nicht ohne wahren Kern. Leisten können die Oldenburger Handwerker genug und mit jedem auswärtigen konkurrieren, aber — unzuverlässig sind sie oft, das ist keine Frage. Bestelle ich den Schornsteinfeger früh morgens, so kommt er mittags, und läßt mich den ganzen Morgen im Dreck sitzen. Der Schneider sagt mir meine Hose für die Reise zu dem und dem Tage zu; wer nicht kommt, ist mein Schneider, und ich bin lackiert. Maler hab ich im Hause, alles liegt darin durcheinander — sie gehen davon auf einen anderen Bau und lassen mich tagelang im Schmutz und halbfertiger Arbeit stecken, und ich kann froh sein, wenn sie es überhaupt noch machen. Der Mauermann hat mir zugesagt, meinen Herd auszumauern; ich richte mich ein und koche sonst irgendwo kalt, aber mein Mauermann erscheint nicht, und ich feure heute noch in dem schlechtziehenden Herde. — So könnte man tausend Beispiele anführen. Sehen Sie, die Handwerker klagen mit Recht über schlechte Bezahlung und über die lange ausstehenden Rechnungen — sie sollten aber selber erst pünktlich und zuverlässig sein, daß man ihnen darin nichts vorwerfen dürfte, dann könnten sie auch die säumigen Zahler mit Recht kneifen; aber feste! — Na, Gott besser's, nächstens mehr!

Geschäftliche Mitteilungen.

Diätetisches Nährmittel **Tutulin** D.R.P. Pat. Unerreicht: 98,04 % Reineiweiss. — Geschmacklos. — Nervenstärkend, Appetitanregend, Kräftigend. — Aerztl. empfohlen. — 125 Gr.-Packung Mk. 2.50 in d. Apotheken, wo nicht liefern direkt frko. **Tolhausen & Klein**, Frankfurt-Main.

Landesbibliothek Oldenburg

Vom 29. Januar bis zum 3. Februar:

Großer Ausverkauf zu ganz herabgesetzten Preisen.

Blusen in Wolle und Seide für die Hälfte des Wertes.

Eine große Serie **wollener Blusen für 5 Mk.,** früherer Preis **10** bis **15** Mk.

Sommerblusen das Stück für **1** Mk. **50** Pfg. und **4** Mk. **50** Pfg.

Seidenstoffe u. Sammete in Resten sehr billig.

Außerdem sind in den **Ausverkauf** gelegt: **Kostümröcke, Unterröcke, Schürzen, Tücher, Bänder** u. verschiedene andere Artikel.

Am Donnerstag kommen Gardinen in den Ausverkauf,

ebenfalls zu **ganz herabgesetzten Preisen.**

H. W. Pahle, Inh. A. Grotstück, Langestraße 54.

Oldenburgische Industrie im Fürstentum Birkenfeld.

OTTO WOMMER

Türkismühle

Inh.: **Ingenieur L. O. Wommer.**

Staatsmedaille u. Goldene Medaille — Oldenburg 1905. —

Filiale: Oldenburg i. Gr., Peterstrasse 11. Telephon 212.

Maschinenfabrik ♦ Zentralheizungswerk

Staatspreis — Goldene Medaille — 1. Preise und Ehrendiplome.

Abteilung: Maschinen und komplette Anlagen für die Fleischwarenindustrie und Konservenfabrikation.

Diverse Arbeitsmaschinen, als **Fleischschneidemaschinen** für Kraft- und Handbetrieb, **Blitzschneider,** 7schneid. **Wiegeapparat, Füllmaschinen etc.,** hier in Oldenburg ausgestellt gewesen, stehen noch kurze Zeit zum **Verkauf.**

Nähere Auskunft erteilt die Filiale.

Oldenburgische Industrie vom Fürstentum Birkenfeld.

Feinste Referenzen von Staatsbehörden, Stadtverwaltungen, Industriellen und Privaten.

Kessler Sect

Feinsre Marke.

G. C. Kessler & Co. Kgl. Württ. Hofl. Esslingen.

24 erste Auszeichnungen.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei

Gegründet 1826.

CACAO Vero

macht Kinder ausdauernd und kräftig,
bietet Erwachsenen einen wahren Genuss.

Hartwig & Vogel, Dresden.

„Jodella"

ist jetzt der **patentamtlich geschützte Name** für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Der beste, vollkommenste u. wirksamste Lebertran. Allen a deren Lebertran-Gratz- ontute z-Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte **vorzuziehen.** Unübertroffen in seinen Erfolgen bei **Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blassaussehendern Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc. als allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel.** Wirkt **energisch blutbildend, säfteerneuernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. **Preis: Mk. 2.30** und **4.60.** Alleiniger Fabrikant **Apotheker Lahusen in Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur** noch unter dem Namen **„Jodella",** welcher sich von außen auf jedem Kasten befinden muß.

Zu haben in allen Apotheken. — Hauptniederlage: Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Elsfleth, Jever, Jade, Nordenham, Dedesdorf, Nenenkirchen etc.

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.

Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Diabetes!

Bauer'sches Spezial-Institut für Diabetiker

Kötschenbroda (Sachs.):

Sprechzeit: Wochentag von 8—1 Uhr.

Neues kombiniertes, natur-wissenschaftlich begründetes, **praktisch bewährtes Heilverfahren. Prakt. Herren Aerzte u. Apotheker sind stets in Kur.** Die so problematische Karlsbader Kur nicht mehr nötig. — Prospekte frei. —

Kohlen-Koks-Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
" **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
" **Anthracit**-Nusskohlen,

Größe { I für **Füllregulieröfen** und **Kochherde,** / II " **Dauerbrenner,** / III " **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,

gebroch. **Hüttenkoks,**

Größe { I für **Centralheizungen,** / II " **Füllregulieröfen** und **Kochherde,** / III " **Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde.**

Grudekoks,

rheinische **Braunkohlen-Briketts.**

Marke **Union** (kohlehaltend),

gewaschene **Schmiedekohlen, Plättkohlen** (dunstfrei).

Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Gebrüder Meentzen.

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Nervenschwäche

der **Männer** u. ihre **vollkommene Heilung.** Preisgekrönt, nach **neuen** Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 240 Seiten, viele Abbild. **Unentbehrlicher** Ratgeber für **junge** und **ältere** Männer, Wegweiser zur Heilung. Für **1,60** Mk. franko, zu beziehen v. Verf. Spezialarzt **Dr. Rumler, Genf 228** (Schweiz). — Dessen Spezialheilanstalt „Silvana" ist das ganze Jahr geöffnet. — **neue** erfolgreichste Heilmethoden. **einzig in ihrer Art und Wirkung.**

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanweisg. oder Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 62, KöniggrätzerStr. 78.

Korpulenz

Fettleibigkeit wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekr. m. gold. Med. u. Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sond. **jugendl. schlanke eleg. Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädl. für d. Gesundh. Aerztl. empf. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Pate. 2,50 Mk. fr. geg. Postanw. od. Nachn. **D. Franz Steiner & Co.,** Berlin 115, Königgrätzer Str. 73.

Schöne Frauen

verraten, daß sie ihre Schönheit und Anmut der **Dresdener Lana-Seife** Marke HHD von **Hahn & Hasselbach, Dresden** verdanken. Bestes Mittel zur Erzeugung eines **schönen Teints.** à Stück 50 ₰.

Rats-Apotheke, Markt 18.
Rodenkirchen: C. v. Koten.

Mechanische Strickerei

von Ernst Benken, Haarenstr. 56,

empfiehlt sich zur Neuanfertigung und zum Anstricken von Strümpfen.

Ein praktisches Geschenk für Hausfrauen, Reiter, Radfahrer und Fußgänger!

Man fordere **„Hände frei",** elektr. Taschenlaterne mit umlegbarer Anhängevorrichtung. 6 Größen mit Naß- oder Trockenbatterie ausgerüstet von 3 Mark an. Wenn im Handel nicht zu haben, dann beim Konstruktor der Laterne.

G. K. Remus, Halle a. S., Friedrichstraße 55/1.

Gutachten von Generalkommandos bis zur Eskadron aufzuweisen. Wiederverkäufer gesucht. Alte Systemeweise man zurück.

Gutachten.

Nachdem die Laternen **„Hände frei"** sich bei den großen Kavalleriemanövern vor Krakau „vorzüglich bewährt haben", senden Sie usw.

K. k. Dragoner-Regiment **Fürst v. Lichtenstein** Nr. 10. 4. Eskadron.
Olmütz, 16. 9. 05.

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.

Spezial-Geschäft für Photographie.

Jede Preislage. **Alle Systeme.**

EMSER Kränchen-

Kessel - Kaiser - Victoria - Brunnen, **Pastillen,** natürliche **Quellsalze** gegen Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. altbewährt — überall erhältlich.

Königliche Bade- u. Brunnen-Verwaltung, Ems.

Zu verk. Spiegel mit Goldrahmen, große **Badewanne** und **Kinderschlitten.** Friedrichstr. 8.

Damen finden gründl. diskr. Aufnahme bei Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.**

Landesbibliothek Oldenburg

Umständehalber ist das

Wohnhaus

mit 2 sep. Wohnungen u. 2 Sch.-S. großem Garten des F. Müller zu Bürgerfelde am Scheideweg per 1. Mai d. J. billig zu verkaufen. Anzahlung sehr gering.

Man wende sich an

Nadorst. D. G. Dierks.

Eine in Nadorst belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuen zu zwei sep. Wohnungen eingerichteten schönen Hause mit ca. 5 Sch.-S. Gartenland, habe ich preiswert bei wenig Anzahlung zu verkaufen. — Beste Gelegenheit für einen Handwerker, namentlich Schuster oder Schneider.

Nadorst. D. G. Dierks.

Antiquitäten.

Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Steingut, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen- u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche 2c. kauft zu hohen Preisen

S. L Landsberg,

Hof-Antiquar.

Biere,

hiesige u. fremde, in Kannen u. Flaschen.

B. Wenzel Nachf.,

M. Dirks,

Kurwickstr. 8. Telephon 497.

Rabat.-Sparverein.

An- u. Verkauf von gebr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.

Frau Jacobs, Kurwickstr. 34.

Im Frühling in die Bleiche schlecht,
Die Wäsch' macht große Müh',
Drum hab' ich, wenn ich sage, Recht,
Wascht immer nur mit

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel, 1 Paket für 15 Pfg. überall erhältlich.

Prachtvolle

Gratis-Zugaben

Westdeutsche Seifenindustrie

G. m. b. H., Neuss.

General-Vertreter:

Leop. Hahlo, Oldenburg,

Lindenallee 50. Teleph. 179.

Großenmeer-Barghorn. Zu verpachten auf Mai d. J. — wegen Ankauf des jetzigen Pächters — eine

Köterei

mit 10 Jück Grün- u. Ackerländereien.

Joh. Bielefeld.

Die Rechnung des Kolonisten- und Schiffervereins Moslesfehn für das Jahr 1906 liegt vom 2. bis 17. Februar 1906 in meiner Wohnung in Südmoslesfehn zur Einsicht der Genossen aus.

H. Bielefeld,

Vorsitzender.

Wahnbeck. Empfehle meinen einstimmig angekörten

Herdbuchrindstier

sowie meinen einstimmig angekörten

Eber

zum Decken. Joh. Küpker.

Nordermoor. Kaufe neue

Moorriemer weiße Bohnen

zu hohen Preisen, gegen Kasse oder für Waren. Joh. Cahlo.

Geldschränke

nur **erstklassiges** Fabrikat, feuer- und diebessicher, — bei mehreren wirklich **großen Bränden** glänzend bewährt — ca. **40 bis 50 Schränke** in allen Größen stets am Lager. Lieferung **franko** Bahnstation offeriert die

Geldschrankfabrik von

Rob. Hartung,

Bremen,

Pelzerstr. 12/13 Fernspr. 3977.

Jedem Schranke wird ein Garantieschein beigegeben.

Kataloge gratis u. franko.

Ueber **700 Schränke** in **Oldenburg u. Ostfriesland** bereits verkauft.

Vertreter:

Gebr. Reckemeyer,

Donnerschwee.

Zu haben bei: **Hans Wempe,** Drog., **Conr. Beike,** Drog., **Gust. Lohse Nachf.,** Kolonialw.

Beste Bettenfüllung

sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen

Monopoldaunen

(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2.85

3—4 Pfund genügen zum großen Oberbett.

Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.

Gustav Lustig

BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46

Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Gute kräftige Schuhe

kauft man bei

J. H. Ehlers,

Baumgartenstraße 10.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und **unentgeltlich** mit, was wir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Pantoffel u. Schuhe mit dieser **Kn' Fabrik-Marke**

und mit Eisendraht geht aus der ersten u. ältesten Fabrik sind als die haltbarsten bekannt.

Wir liefern solche aus Plüsch, Filz, und Leder 2c. mit Filz- od. Ledersohlen nur an Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen in nur kräftigster Waare

Die Erfinder d. Sohlenbefestigung mit Eisendraht

Gebrüder Knauss,

Berlin N. 20, Kolonie-Str. 141.

Preisliste umsonst u. frei.

Musterpakete nur unter Nachnahme.

Bischof-Essenz

anerkannt vorzüglich aus der Drogenhdlg. von Apoth. **E. Sattler,** Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

Husten!

beseitigen die altbewährten

Kaiser's Brust-Caramellen.

Aerztl. erprobt u. empfohlen geg. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.

4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Pak. 25 Pfg. bei

L. Fasch, Flora-Drogerie, Oldenbg.
C. G. Baars, „
J. B. Harms, „
Paul Danckwardt, „
Joh. Voß, „
C. Schröder, Rodenkirchen.
Gg. Hoes, Osternburg.
Paul Hermann, Drogerie, Osternburg.
M. J. Snoek, Edewecht.

Schneiderin empfiehlt sich zur **Anfertigung aller Art Näharbeiten** außer dem Hause.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Männer - Gesangverein — Loy. —

Sonntag, den 25. Februar:

Stiftungsfest,

bestehend in

Gesang-Vorträgen, Aufführungen und Ball.

Anfang 6½ Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Etzhorner Krug.

Sonntag, den 28. Januar:

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Rotes Haus.

Sonntag, den 28. d. M.:

Ball,

wozu höflichst einladet

O. Kracke.

Holle.

Am Sonntag, den 4. Februar:

BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Wichmann.

Ipwege.

Pfeifenklub „Apollo".

Am Sonntag, den 4. Februar:

7. Stiftungsfest,

bestehend in

Ball.

Es laden freundlichst ein

D. Bunjes. D. V.

Gesangverein Osternburger Liedertafel.

Sonntag, den 28. Januar:

Großer

Narren-Ball

in der **„Tonhalle"** zu **Osternburg.**

Anfang 5 Uhr.

Einführungen gestattet.

Das Komitee.

Männer - Gesangverein Neuenbrok.

Unter gütiger Mitwirkung hiesiger Damen feiert der Verein in **Onnens** Gasthause sein

26. Stiftungsfest

Donnerstag, den **1. Februar,** bestehend in

Gesangvorträgen, Konzert und Ball.

Anfang präzise 7 Uhr abends.

Der Vorstand.

Vergnügungs-Anzeiger

des

Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 28. d. M.:

Bloh. G. Brunken. — **Ball.** Nachmittags ug 3,11.

Zur Erholung (G. Mohnkern), Bürgerfelde. — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, Osternburg. — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Zum Grunewald (E. van der Zee), Eversten. — **Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg (D. Holze), Eversten. — **Ball.**

Zur fröhl. Wiederkunft (E. Schmidt), Eversten. — **Großer öffentl. Ball** mit dopp. besetzt. Orchester. Anf 4 Uhr.

Odeon, Eversten (G. Müller). — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Dieks Restaurant „Zur Linde", Anfang 4 Uhr. **Ball.** Gustav Krückeberg.

Donnerschweer Krug.

Besitzer: **Gebr. Reckemeyer.**

Am Sonntag, den 28. d. M.:

Kleiner Ball.

Osternburger Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers:

Ball

im **„Schützenhof"** am Sonntag, den 28. Januar. Anfang 6 Uhr.

Einführungskarten beim Boten **Hartmann.**

NB. Morgens: **Gemeinschaftlicher Kirchgang.** Versammlungsort: Kriegerdenkmal 9.50 Uhr.

Der Vorstand.

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 28. d. M.:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundl. ein **Hinrich Pape.**

Zur Linde.

G. Krückeberg, Ofener Ch. 16.

Am Sonntag, den 28. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Krückeberg.

Donnerschwee.

Grüner Hof.

Am Sonntag, den 28. d. M.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Anfang 4 Uhr. Albert Krüger.

Dalsper. Klub Brüderschaft.

Am **Sonntag,** den **11. Februar** d. J., zur Feier des 2. Stiftungsfestes:

Kappen-Ball

im **Dalsper Hof.**

— Anfang 6 Uhr. —

Es laden freundlichst ein

J. F. Kuck. Der Vorstand.

Sonnabend, den 27. Januar (Geburtstag Sr. Majestät d. deutschen Kaisers) feiern die 4. und 5. Eskadron Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19 ihren

BALL

im Schützenhof zur Wunderburg, Osternburg,

und sind die Damen von Osternburg und Umgegend höflichst eingeladen.

4. und 5. Eskadron Oldenb. Dragoner-Regts. Nr. 19.

Eduard Boock, Wirt.

Oldenburger Schützenhof.

Jeden Sonntag:

Oeffentliche Tanzfestlichkeit

— Anfang 4 Uhr. —

Neue Tänze. Flotte Musik.

Zu regem Besuch ladet freundl. ein

Diedr. Meyer.

Gristede.

Pfeifenklub Gemütlichkeit.

Sonntag, den 4. Februar:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand. A. Kuck.

Donnerschwee.

Gesangverein „Eintracht".

Am Sonntag, den 28. Januar:

Großer

Narrenball,

verbunden mit

großartigen Ueberraschungen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Butteldorf.

Köter-, Meister- und Gesellen-Ball

findet statt am **Sonntag,** den **11. Februar 1906,** in **G. Stindts** Gasthause, wozu freundlichst einladen

Gerh. Stindt.

Das Komitee.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Nationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 27. Januar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 27. Jan.

* **Als Jubiläumsgabe zum heutigen Mozart-Tage** erschien noch gerade zur rechten Zeit „Mozart's Leben“ von Professor Ludwig Nohl, 3. Auflage, gänzlich neu bearbeitet von Dr. Paul Sakolowski, Jubiläumsausgabe, reich illustriert. Preis ca. 600 Seiten stark Mk. 5,50, elegant gebunden Mk. 6,50 (Verlag „Harmonie“ Berlin W 35). Eine der schönsten Festgaben zu Mozart's 150. Geburtstage ist diese prächtig ausgestattete Jubiläums- und Volksausgabe der bekannten Nohl'schen „Mozart-Biographie“, die anerkannt beste und einzig ausführliche, für den größeren Kreis der Musikliebhaber populär geschriebene Biographie. Das Werk erschien vor mehr als 40 Jahren zum ersten Mal auf dem Büchermarkt und hat schon damals mit einem Schlage die Herzen aller Musikliebhaber, insbesondere aller Mozartverehrer im Sturme erobert. Die neue (3.) Auflage, die soeben erschienen ist, ist von Dr. Paul Sakolowski zeitgemäß bearbeitet worden Das prächtige Werk war längere Zeit vergriffen, sodaß es im Antiquariatsbuchhandel viel gesucht und hoch bezahlt wurde. Die Nachfrage nach dem volkstümlichen Buch war eine so starke, daß eine neue Auflage durchaus notwendig wurde, zumal sich bisher niemand berufen gefühlt hat, einen Ersatz für dieses Werk zu bieten, wahrscheinlich und nicht in letzter Linie deshalb, weil besseres zu bieten nicht so leicht möglich ist. Die große vierbändige Arbeit Otto Jahns kommt fast ausschließlich für den kleinen Kreis wissenschaftlicher Forscher in Betracht. Eine andere größere, aus den Quellen schöpfende, die umfangreiche Korrespondenz Mozart's eingehend berücksichtigende, für jedermann verständlich geschriebene und von liebevoller Verehrung zu dem großen Meister durchwehte Lebensbeschreibung existiert nicht. Aus diesem Grunde erklärt sich wohl die andauernde, rege Nachfrage, die zu der neuen Bearbeitung geführt hat. Mit dem Erscheinen dieser Volksausgabe wird tatsächlich in der Musikliteratur eine entstandene Lücke ausgefüllt, die von der inzwischen heranwachsenden, musikliebenden Generation unangenehm empfunden wurde. Es ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß die Verlagsbuchhandlung zum 150. Geburtstage Mozarts allen Freunden seiner Muse das Werk in neuer Bearbeitung und zeitgemäßer Ausstattung, reich illustriert, in billiger Ausgabe darreicht und diese klassische Biographie allen Musikliebhabern durch Veranstaltung einer Lieferungs-Ausgabe zugänglich macht. (11 Lieferungen, von denen in jedem Monat eine zur Ausgabe gelangt.)

* **Die oldenburgische Weser-Flotte** zählte am 1. Januar 1906 28 Dampfer mit 30 525 Brutto- und 18 630 Netto-Reg.-T., sowie 75 Segelschiffe mit 29 069 Brutto- und 26 324 Netto-Reg.-T., zusammen 103 Seeschiffe mit 59 594 Brutto- und 44 954 Netto-Reg.-T., gegen 97 Seeschiffe mit 64 362 Brutto- und 51 374 Netto-Reg.-T. Im übrigen haben wir erst vor kurzem über den Abgang und Zuwachs der Flotte ausführlich berichtet.

* **Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 10. Armeekorps.** 1. Februar, Ort wird bei der Einberufung bestimmt, Oberpostdirektion in Braunschweig, Landbriefträger. 800 *M* Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 1000 *M*. Bewerbungen sind an die hiesige Oberpostdirektion zu richten. — 2 sogleich und 1 am 1. Februar, Celle, Strafanstaltsdirektion, 3 Aufseher, nicht unter 25 und nicht über 35 Jahre alt. Während der Probezeit je 90 *M* monatlich, nach der Anstellung 900 bis 1500 *M* Gehalt und 180 *M* Mietsentschädigung jährlich. Bei vollständig zufriedenstellenden Leistungen stehen noch besondere Zuwendungen bis 200 *M* jährlich in Aussicht. — 1. April, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Eisenbahndirektion in Hannover, 75 Lademeisteraspiranten. Bewerber dürfen das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben. 9 Monate, nach deren Ablauf die Prüfung zum Lademeister abgelegt sein muß, 1020 *M* diätarische Jahresbesoldung, steigend bis 1200 *M*, daneben während des Bezuges der beiden untersten Besoldungssätze an bestimmten teuren Orten eine widerrufliche Zulage bis zum Betrage von 120 *M* bezw. 60 *M* jährlich. Später Gehalt von 1200 bis 1800 *M*.

*

§ **Ammerland**, 27. Jan. Am kommenden Sonntag findet in Hoffmanns Gasthof zu Westerstede eine besonders wichtige Versammlung des landw. Vereins „Ammerland“ statt. Es wird dann der Vorstand neugewählt, da dessen Dienstzeit abgelaufen ist, und außerdem wird ein sehr zeitgemäßer Vortrag über: Saatzeit, Saatgut-Beschaffung und Sortenwahl von dem neuen Generalsekretär der Landwirtschaftskammer, Herrn Dr. Geerkens, gehalten werden.

vm. **Jade**, 26. Jan. Der Naturheilverein „Jade“ hielt vor einigen Tagen eine Versammlung ab. In derselben wurde zunächst der Vorstand gewählt. Folgende Herren vertreten für das kommende Jahr den Verein als Vorstandsmitglieder: Johann Schwarting-Außendeich, Vorsitzender, Lehrer Deichgräber-Kreuzmoor, Schriftführer, Anton Oeltjen-Außendeich, Kassierer. Außerdem wurden die Herren F. Reiff-Altendeich, G. Meinardus-Jaderberg und Aug. Frels-Kreuzmoor als Beisitzer gewählt. Aus den Statuten des Vereins sei hervorgehoben, daß jede „unbescholtene Person ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes“ dem Verein angehören kann. Der jährliche Beitrag ist auf 2 *M* festgesetzt und halbjährlich zu entrichten.

Vermischtes.

Bemooste Jünglinge. In den Matrikeln und den Einschreibungen der Studierenden an der Berliner Universität hat sich soeben eine Aenderung vollzogen, die eines scherzhaften Beigeschmackes nicht entbehrt. Den Musensohn, der als akademischer Bürger aufgenommen wurde, bezeichnete man bisher dort als „vir, iuvenis ornatissimus“ (als ausgezeichneten jungen Mann). Nach ihren Satzungen ist die Berliner Universität begründet worden als eine Anstalt zur Ausbildung von Jünglingen, und das war auch wohl der Grund, weshalb man über zwei Generationen eine Altersgrenze von 30 Jahren gelten ließ. Das hat sich aber seit 1879 geändert: mit der Einführung der neuen Vorschriften für die preußischen Landesuniversitäten ist jene Altersgrenze aufgegeben worden, und es sind dann wiederholt alte Herren und bemooste Häupter als Studenten in der Friedrich Wilhelms-Universität immatrikuliert worden. Dieser tatsächlichen Wandlung ist jetzt die Form der Matrikeln und der Einschreibungen gefolgt: sie hat das Wort „iuvenis“ (Jüngling) entfernt und dafür „vir ornatissimus“ (ausgezeichneter Mann) gesetzt. Diese durchaus begründete Folgerung hat nun also die neuen Berliner Studenten mit einem Schlage aus Jünglingen zu Männern gemacht.

Ein kleines Hindernis. In London hat kürzlich ein frecher kleiner Terrier durch seine Streiche den Verkehr der Straßenbahn wohl eine Viertelstunde lang aufgehalten. Er war an einer Haltestelle unter einen Straßenbahnwagen gelaufen und bellte nun vergnügt aus seinem Versteck hervor. Der Fahrer war ein mitleidiger Mann und mochte nicht losfahren. Im Verein mit den Schaffnern versuchte er das Hündchen hervorzulocken. Dieses jedoch kam nicht, widerstand allen Listen und Kosenamen und bellte lauter und vergnügter als zuvor. Jetzt begann erst der eigentliche Spaß für ihn, als Schaffner und Fahrer auf den Knieen um den Wagen herumrutschten und vergeblich versuchten, ihn zu fassen. Da setzte er sich einfach nieder, kläffte und wedelte mit dem Schweif. Inzwischen hatte sich Wagen auf Wagen angestaut; eine große Menschenmenge sammelte sich an und begleitete die Vorgänge mit Gelächter und Beifallsgeschrei. Alle Welt rückte dem Tierchen unter dem Wagen mit Stöcken und Schirmen zu Leibe. Umsonst, es sprang hierhin und dorthin und entwich allen. Zuletzt holte man eine lange Stange und begann damit ihm ernstlich in die Rippen zu stoßen. Nun merkte der Hund, daß sein Scherz zu Ende war. Noch eine Salve von Gefläff und Geheul, dann schlüpfte er plötzlich hervor, schüttelte sich, und, mit einem geschickten Seitensprung der letzten Liebenswürdigkeit der Stange sich entwindend, jagte er im Galopp davon.

Der Straßenbahner als Menschenkenner. Im Berner „Bund“ wird folgendes erzählt: Eine Dame will ihr Fahrgeld entrichten und überreicht dem Billetteur eine Francs-Note. Da dieser nicht wechseln kann, begnügt er sich mit dem Versprechen, daß sie das nächste Mal bezahlen werde. Die Nebensitzenden sind erstaunt. Fragen stürmen auf den Vertrauensseligen ein. „Kennen Sie die Dame. Wird sie bezahlen? Die Augen der Dame sind trügerisch!“ In stoischer Ruhe antwortet der Mann: „Sie wird kommen und bezahlen; ich habe sie nie gesehen, sie hat aber ein ehrliches Gesicht, ich verlasse mich darauf.“ Als aber ein Herr mit gewichtiger Miene fragte: „Machen Sie etwa physiognomische Studien an ihren Reisenden?“ kam es heraus: „Sie hatte ein ehrliches Gesicht und hat überdies (in einen Winkel des Tram weisend) ihren Regenschirm mit goldenem Griff stehen gelassen.“

Ueber eine furchtbare Panik, die infolge der Entdeckung eines Feuers in der Baptistenkirche in Philadelphia am letzten Sonntage ausbrach und die 20 Negern das Leben kostete, wird aus Newyork gemeldet: In der St. Paulkirche wurde eine Anzahl Versammlungen abgehalten, die unter dem Zeichen der Wiedererweckung des religiösen Lebens standen und in denen stets eine außerordentlich erregte Stimmung herrschte. Die Gemeinde bestand ausschließlich aus Negern. In dem Flugblatt, durch das zum Besuch der Versammlung aufgefordert wurde, hieß es: „Heute werden wir unsern schärfsten Strauß mit dem Teufel auszukämpfen haben!“ Einer der feurigsten Negerprediger, Johnson, schloß gerade eine begeisterte Ansprache, der er den Text zu Grunde gelegt hatte: „Warum sitzen wir hier, bis wir sterben,“ — da sah plötzlich einer der Andächtigen aus einer Spalte, ganz nahe der Kanzel, Rauch aufsteigen, und er schrie mit gellender Stimme „Feuer“. Sofort entstand eine wilde Panik. Die 800 Personen, die in der Kirche versammelt waren, darunter viele Frauen und Kinder, stürzten in größtem Schrecken ohne jede Besinnung nach dem Ausgang. Der Prediger, der gerade sein Taufgewand anlegen wollte, um einige Bekehrte in dem Wasserbecken unterzutauchen, rief der Gemeinde zu, sie solle Ruhe halten; aber seine lauten Rufe dienten nur dazu, den Schrecken aufs Höchste zu steigern. Es half auch nichts, daß der Organist zu spielen begann; die Töne der Orgel waren bei dem Schreien der erregten Menge kaum zu hören. Noch dazu sah man jetzt auch an einer anderen Stelle bei der Kanzel Flammen emporschießen. Ein furchtbarer Kampf um das Leben begann unter der ganz besinnungslosen Menge. Der Raum, in dem der Gottesdienst abgehalten wurde, lag im zweiten Stock, und nur eine einzige Treppe führte hinab ins Freie. Zu diesem Ausgang drängten sich nun alle, und während die ersten auch bald in Sicherheit waren, strauchelten einige der Nachfolgenden bei einer scharfen Biegung der Treppe; aber die Menge drängte rücksichtslos von hinten nach und stürmte über die Gefallenen hinweg, die sich nicht mehr erheben konnten. Auch das Geländer gab nach, und es kamen neue Personen zu Fall, so daß schließlich am Fuße der Treppe, kaum einen Meter von der ins Freie führenden Tür entfernt, sich ein Menschenknäuel zusammenballte, der nicht mehr vorwärts und rückwärts konnte, und daß die Polizei einen nach dem andern unter den größten An-

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

17) (Fortsetzung.)

Else goß dem Sergeanten die vierte Tasse ein, und sann darüber nach, wie sie es anstellen sollte, ohne sich zu verraten, ihn zu weiteren Mitteilungen über seinen Zugführer zu veranlassen. Da fing er schon von selber an. Vergnügt seine Tasse erhebend, sagte er: „Na, da wollen wir mal anstoßen: Unser Herr Leutnant von Freyhold soll leben — hoch!“

Und lachend stießen sie mit den klappernden Kaffeetassen an und Elses Gedanken flogen zu dem heimlich Bewunderten hin. Wenn er doch wüßte, wie man ihn hier feierte!

Dabei glühten ihre Wangen und ihre Augen leuchteten so verklärt, während sie sich dankbar erwartungsvoll auf den Sergeanten hefteten, daß sich Frau Lüders in der Stille ihres Herzens freute. Sollte ihr Wunsch in Erfüllung gehen, hatte sie erkannt, daß der Sergeant im Grunde eine biedere, gute Natur war, wenn er auch durch seine rauhe Außenseite manchmal abstieß und verletzte?

Sergeant Schwalbe fuhr richtig fort, als ob er das stille Verlangen seiner schönen Nachbarin erriet: „Ja, ja, unser Herr Leutnant von Freyhold! Schade nur, daß sie immer gerade die besten Offiziere wegkommandieren. Das Examen hat er schon überstanden und über kurz oder lang wird er zur Kriegsakademie nach Berlin kommandiert. Um seine Karriere braucht der nicht besorgt zu sein, General wird der sicherlich mal.“ . . . .

Else hörte nicht auf das Weitere. Es hatte sie wie ein Blitz aus heiterem Himmel getroffen.

„Ueber kurz oder lang wird er zur Kriegsakademie nach Berlin kommandiert.“

Sie hatte das Gefühl, als würde sie aus strahlendem, warmem Sonnenschein plötzlich in dunkle, kalte Tiefe gestoßen. Stumm, ganz blaß saß sie da, mit wirren Blicken den Erzählenden anstarrend, der ahnungslos, frisch von der Leber weiter plauderte. Endlich fiel ihrer Mutter die Veränderung auf.

„Was hast Du denn, Else?“

„Ach nichts — nichts, Muttchen,“ sagte sie und stand auf und trat an das Fenster. „Mir ist nur so furchtbar heiß —

„Ja, 'n bißchen warm ist's ja,“ pflichtete der Sergeant galant bei. „Aber ich finde es gemütlich, wenn's so'n bißchen mollig ist. Sie haben wohl ihren Kaffee 'n bißchen schnell getrunken, Fräulein. Ueberhaupt, wenn man so jung ist wie Sie, da hat man ja immer Hitze — nicht wahr, Frau Lüders.“

Und darauf, nachdem Frau Lüders stumm genickt hatte, wandte er sich wieder an Else, und mit dem Kopfe nach Lenz hindeutend, der noch immer stumm dasaß, fing er ein anderes Thema an: „Hat er Ihnen schon erzählt, Fräulein, was für große Dinge sie in der Kompagnie vorbereiten? Am 27. ist doch Kaisersgeburtstag und da gibt's 'ne große Vorstellung mit Deklamation und Gesang und Theater und sonstigem Klimbim, und zuletzt Kompagnieball, aber fein! Und wenn Sie uns die Ehre schenken wollten, möchte ich mir erlauben, Sie hiermit ganz ergebenst einzuladen.“

Der Sprechende erhob sich von seinem Stuhl und machte eine gravitätische Verbeugung vor der Ueberraschten, während Fritz Lenz sich ärgerlich auf die Lippen biß und dann heftig dazwischenrief: „Na, das ist doch selbstverständlich, daß meine Cousine mit mir geht.“

Aber der Sergeant winkte ihm mit der Hand.

„Still sind Sie, Lenz. Vorläufig habe ich das Fräulein eingeladen und Sie kennen doch das Sprichwort: Wer zuerst kommt, der zuerst mahlt. Also, Fräulein Lüders?“

Else war schon im Begriff abzulehnen, da fiel ihr plötzlich etwas ein. Und während ihr das Blut wieder jäh in die bleichen Wangen schoß, fragte sie mit verhaltener Spannung: „Wer ist denn alles da, Herr Sergeant?“

„Na, die ganze Kompagnie, Fräulein, und die Gäste. Jeder Soldat bringt sich natürlich seine Braut mit zum Tanzen.“

Sie blickte enttäuscht.

„Also nur die gemeinen Soldaten?“

„Und die Unteroffiziere und die Herren Offiziere — selbstverständlich. Kaisersgeburtstag ist ja doch der einzige Tag im Jahr, wo die ganze Kompagnie lustig beisammen ist: die Offiziere und die Mannschaften. Der Herr Hauptmann eröffnet ja doch den Ball mit der Frau Feldwebel — selbstverständlich.“

Da blitzte es in den Augen des jungen Mädchens und ein paar Schritte gegen ihre Mutter machend, fragte sie:

„Was meinst Du, Muttchen?“

„Aber natürlich, Kind,“ entgegnete diese frohen Herzens, „warum sollst Du nicht? Hast ja so kein Vergnügen. Und wenn Du zwei so liebenswürdige Beschützer hast!“

Der Sergeant dienerte jetzt vor der Mutter.

„Natürlich würde es uns eine große Ehre sein,“ sagte er, „wenn auch Sie nicht verschmähen würden, sich den Rummel anzusehen — wenigstens doch die Vorstellung. Es wird sehr schön werden, nicht, Lenz? Wir haben ein paar gescheite Kerls in der Kompagnie. Seit acht Tagen sind schon die Proben im Gange. Alle Nachmittag. Das ist auch Dienst . . Erst gibt's 'n Prolog, den einer unsrer Einjährigen gedichtet hat, und dann — na, ich will nichts verraten.“ . . . .

Fritz Lenz wartete mit stiller Ungeduld, daß sich der Vorgesetzte verabschieden würde, aber Sergeant Schwalbe machte keine Miene aufzubrechen. Im Gegenteil, er schien sich unbändig wohl zu fühlen und schwatzte in einemfort, dabei machte er so verliebte Augen, daß der Füsilier es nicht mitansehen konnte und schließlich, kurz entschlossen, aufsprang und nach seiner Mütze griff.

„Willst Du schon gehen, Fritz?“ fragte Frau Lüders.

„Jawohl, Tante,“ antwortete der Soldat und sah anzüglich zu seinem Vorgesetzten hinüber, „bin Euch ja nun lange genug lästig gewesen — es geht ja schon auf sieben.“

„Ja, willst Du denn heute nicht zum Abendbrot bleiben?“ fragte die alte Frau verwundert.

„Nein. Will Euch keine Umstände machen.“

Und wieder sah er so herausfordernd nach seinem Vorgesetzten hinüber und räusperte sich so energisch, daß dem Sergeanten weiter nichts übrig blieb, als ebenfalls aufzubrechen. Draußen gingen sie eine Weile schweigend neben einander. Sergeant Schwalbe rieb sich vergnügt die Hände und schien überhaupt in bester Laune, während sich der Füsilier in zorniger Erregung die Lippen blutig biß. Plötzlich blieb der Sergeant stehen und schlug seinem Untergebenen jovial auf die Schulter.

„Ich glaube, Lenz, wir werden doch noch verwandt miteinander.“

In dem Gesicht des Füsiliers flammte es auf.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Sergeant,“ sagte er kalt und schritt weiter.

Der Sergeant lachte spöttisch.

„Sie wollen bloß nicht verstehen, Lenz. Als ob Sie nicht

Landesbibliothek Oldenburg

strengungen herausziehen mußte. Der Prediger, der Organist und andere, die ruhig oben geblieben waren, blieben völlig unverletzt, da das ganz unbedeutende Feuer schnell gelöscht war. In dem furchtbaren Gedränge wurden 20 Personen getötet und etwa 40 mehr oder weniger schwer verletzt.

51 Jahre im Bett. Daß ein Leben, dessen weitaus größter Teil in unheilbarer Krankheit im Bett verbracht worden ist, doch ein glückliches sein kann, wird man nur schwer glauben. Dennoch wird das in einem hohen Grade durch eine Krankheit bewiesen, die jetzt im königlichen Hospital für Unheilbare zu Putney in England gestorben ist. Als die Anstalt im Jahre 1854 eröffnet wurde, fand als erste Patientin eine Miß Relfe Aufnahme, die damals 29 Jahre alt war und an einer unheilbaren Lähmung der Halsmuskeln, der Arme und Beine litt. Man glaubte, daß sie der Tod bald von ihrem Leiden erlösen werde; aber sie hat noch 51 Jahre gelebt und ist im Alter von 80 Jahren nicht etwa an ihrer Krankheit, sondern an Altersschwäche gestorben. Für die Anstalt erwuchs aus ihrem langen Aufenthalt ein Kostenaufwand von 70 000 Mark. Sie selbst aber wußte sich ihr Leben auf eine angenehme Art einzurichten, nahm an allen Vorgängen des weiten Hauses, das für sie die Welt bedeutete, Anteil und war stets vergnügt, ja tröstete in liebenswürdiger Weise andere Kranke. In der gleichen Anstalt sind auch noch andere Beispiele aufzuzählen von Schwerleidenden, die sich dennoch mit aller Zähigkeit an das Leben klammern. Seit 1857 befindet sich eine gelähmte Frau dort und mehrere andere Insassen sind schon 40 Jahre im Krankenhaus. Seit 42 Jahren liegt ein weiblicher Patient in demselben Zimmer, ohne je das Lager verlassen zu haben, und doch liegt auf ihren sympathischen Zügen keine Verbitterung, ist in ihr nie der Gedanke aufgestiegen, daß der Tod besser wäre als ein solches Leben. Männer werden in der Regel nicht so alt, jedoch war immerhin ein Patient 35 Jahre in dem Krankenhaus zu Putney.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Nationalliberaler Jugendverein.

Wie wir hören, beabsichtigt der nationalliberale Verein hier in Oldenburg einen sogenannten nationalliberalen Jugendverein zu gründen, im Anschluß an den Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend. Ob er wohl Erfolg damit hat, und ob der Verein wirklich praktischen Wert für unser politisches Leben hier im Oldenburger Lande haben wird? Wir sehen der Sache mit etwas Mißtrauen entgegen. Wir halten es überhaupt verkehrt, wenn junge Leute, sei es in den praktischen, sei es in den wissenschaftlichen Berufen, sich am Politischen aktiv in politischen Vereinen beteiligen vor dem 30. Lebensjahre. Heutzutage, wo das Fortkommen so große Ansprüche an den einzelnen stellt, ist es schwer, sich vor dem 30. Lebensjahre eine gesicherte Lebensstellung zu erringen, d. h. die meisten jungen Leute in fast allen Ständen sind bis dahin mehr oder weniger von ihren Eltern abhängig, also unserer Ansicht nach aus diesem Grunde allein schon gar nicht reif, sich am politischen Leben aktiv zu beteiligen. Wir sind der Ansicht, daß es für die jüngere Generation von viel größerem Vorteil ist, sich in erster Linie mit Ernst und Liebe auf ihren Beruf vorzubereiten, dabei aber die Politik ganz aus dem Spiele zu lassen, denn ernstgemeinte, sachliche Politik zu treiben, ist eine eigene Sache, die nur denen zukommt, die erst mal die dazu nötige Lebensklugheit und Erfahrung sich erworben haben. Die politischen Versammlungen der freisinnigen Volkspartei und der nationalsozialen Lehrerpartei haben uns gelehrt, was wir von solchen jungen Politikern zu halten haben. Obgleich wir keine reaktionären Bürger dieser Stadt sind, so würden wir es gar nicht für ein so großes Unglück halten, wenn unser Wahlrecht bis zum 30. Lebensjahre hinaufgesetzt würde. Jedenfalls würde die Sozialdemokratie dadurch an Stimmen sehr verlieren, zum Vorteil unseres Volkes.

Mehrere Bürger.

Glauben und Wissen.

Nach dem Artikel in Nr. 22 dieses Blattes: „Rückkehr zum positiven Glauben?" könnte es fast scheinen, daß der christliche Glaube, von der klassischen Literatur und der fortgeschrittenen Wissenschaft überholt, auf den Aussterbe-Etat gesetzt wäre. Ob nun die Seele eines Volkes, und insbesondere die des deutschen Volkes, sich auf die Dauer an Kunst und Wissenschaft, so edel diese an sich auch sein mögen, genügen lassen kann, das muß die Zukunft lehren. Vorerst aber möchte es jeden Gebildeten aufs höchste interessieren, sich daran zu erinnern, wie bedeutende Männer der Neuzeit und auch unsere größten Klassiker über die christliche Religion geurteilt haben. Lassen wir denn einige von ihnen reden, jedoch nur solche, die über jeden Verdacht kirchlicher Befangenheit weit erhaben sind.

J. C. Bluntschli, der berühmte liberale Staatsmann, wiederholt Präsident des deutschen Juristentages, äußerte in einer bedeutenden Rede, die er im Züricher Großen Rate hielt, u. a. folgendes: „Das Höchste, was der menschliche Geist erstreben kann, ist gewiß, seines Verhältnisses zu Gott inne zu werden. Jeder fühlt dieses Bedürfnis tief in sich. Jeder dürstet nach einer Befriedigung desselben. Und hier nun glaube ich, daß die Wissenschaft durch das bloße, noch so folgerichtige Denken nimmermehr diese Befriedigung gewähren wird, daß diese Aufgabe der Wissenschaft zu hoch liegt. Hier, wo das Wissen aufhört, beginnt die Sphäre des Glaubens, der tief im innersten Kern des Gefühls, des Gemütes wurzelt. Ich weiß gar wohl, die philosophischen Systeme haben es sich zur Aufgabe gemacht, dieses Verhältnis des Menschen zu Gott und Gottes zu den Menschen zu konstruieren; das eine in dieser, das andere in jener Weise. Und jedesmal, wenn ein bedeutender Kopf, ein großer Denker erstanden ist, hat er um sich eine Anzahl Schüler für seine Theorie eingenommen. Jedesmal hat er bei vielen, zumal wenn die Neuheit der Erscheinung blendend wirkte, Teilnahme und Bewunderung gefunden. Aber ein System verdrängte das andere. Der Nachfolger wies dem Vorgänger Fehlschlüsse nach. Und nicht eines hat auf die Dauer jenes Bedürfnis, nicht einmal der Denker, geschweige denn der Völker, befriedigt. Hier also reicht das Wissen nicht aus. Es muß der Glaube hinzutreten. —

Eine Autorität muß bestehen bleiben. Diese darf nicht gebrochen werden, die Autorität, auf welcher das ganze Christentum ruht, mit welcher es steht und fällt, die Autorität von Christus selbst, des Stifters dieser Religion. Auch ich glaube, daß Christus voraus dazu geboren und berufen war, das religiöse Moment in seiner höchsten Potenz zu verwirklichen. Ihm war das Verhältnis zwischen Gott und Menschen klarer, als es vorher je einem geworden. Und was er so aus seiner eigenen, vom göttlichen Geiste durchdrungenen Seele schöpfte und äußerte, hat eine höhere Glaubwürdigkeit anzusprechen, als die kühnsten Philosophen. Diese Wahrheit, welche das Denken allein auch des größten Denkers nicht zu geben imstande ist, geht ein in das Gemüt auch derer, welche nie dazu gelangen werden, in der Wissenschaft Belehrung zu schöpfen. Diese Autorität darf auch der größte Denker verehren, ohne sich herabzuwürdigen."

H. Gelzer, der namhafte Geschichtsschreiber und Politiker, schreibt: „Durch die Erbitterungen unserer politischen, sozialen und geistigen Gegensätze, durch die Scharen harter Pharisäer und üppiger Sadduzäer, wie durch die Reihen der armen, von Gauklern und Phantasten verführten Massen — mitten durch sie alle geht unversehrt eine hohe verhüllte Gestalt. Die Gaffer auf den Straßen kennen ihren wahren Namen nicht, die Klüglinge übersehen und die von Idolen Trunkenen verachten sie; und erschrocken treten die Satten und innerlich Erstorbenen vor ihr zurück, wie vor einer Geistererscheinung. Ja, es ist die Erscheinung eines Geistes, desselben, der seit 18 Jahrhunderten das immer sinkende und immer wieder erhobene, das stets verdunkelte, stets wiedererleuchtete Geschlecht an Sein göttliches Herz zu ziehen weiß. Das ist jene Gestalt, die, von den Sprechern dieser Zeit selten nur am Saum ihres Kleides berührt, von ihren Schulen nur als ein Schatten geahnt, durch die Weltgeschichte hinschreitet als der Einzige, der das geistige Todesröcheln unseres Jahrhunderts mit einem Odem der Auferstehung verwehen und besiegen kann."

Sehr beachtenswert ist ferner das Urteil eines der größten Geschichtsschreiber deutscher Nation (Leopold von Ranke) über Luthers Katechismus; er sagt darüber: „Der Katechismus ist ebenso kindlich, wie tiefsinnig, so faßlich, wie unergründlich, einfach und erhaben. Glückselig, wer seine Seele damit nährte, wer daran festhält. Er besitzt einen unvergänglichen Trost in jedem Momente: nur hinter einer leichten Hülle den Kern der Wahrheit, der dem Weisesten der Weisen genug tut."

„Mag die geistige Kultur nur immer fortschreiten", sagt Goethe, „mögen die Naturwissenschaften in immer breiterer Ausdehnung und Tiefe wachsen, und der menschliche Geist sich erweitern, wie er will — über die Hoheit und sittliche Kultur des Christentums, wie es in den Evangelien leuchtet, wird er nicht herauskommen."

Bekannt ist Schillers sinniger Vers: „Religion des Kreuzes, nur du verknüpftest, in einem Kranze, der Demut und Kraft doppelte Palme zugleich."

X.

Geschäftliche Mitteilungen.

Blutarmut und Bleichsucht

wird erfolgreich
mit

Eisentropon

geheilt.

Dr. M. Birkfeld berichtet u. a. in der Wiener medizinischen Wochenschrift, daß er

mit Eisentropon in 34 Fällen von Blutarmut u. Bleichsucht stets Heilung

erzielt hat.

Zahlreiche anerkennende Zuschriften sind uns zugegangen. Fordern Sie umsonst und portofrei unter Angabe dieser Zeitung ausführliche Broschüre über großartige Erfolge und wissenschaftlichen Wert des Eisentropon von Tropon-Werke, Mülheim-Rhein Nr. 19.

Eisentropon ist erhältlich in Apotheken.

Blut und Kraft

schafft **Guderin** ärztlich empfohlenes und wirklich blutbildendes Kräftigungspräparat für Kinder, Erwachsene u. Greise bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervosität, Schwächezuständen etc

---

bemerkt hätten, wie liebenswürdig Ihre Cousine den ganzen Nachmittag über gegen mich gewesen ist!"

Seine Stimme klang triumphierend; Fritz Lenz aber ließ ein kurzes, rauhes Auflachen hören.

„Darauf brauchen Sie sich gar nichts einzubilden, Herr Sergeant. Sie ist eben wie alle Mädchen in ihrem Alter. Bald kokettiert sie mit dem einen, bald mit dem andern."

Sergeant Schwalbe runzelte seine Stirn; die Bemerkung des Füsiliers empfand er in seiner siegesfrohen, glücklichen Gemütsstimmung wie eine persönliche Kränkung.

„Kokettiert?" sagte er verweisend. „Sie sollten sich schämen, Lenz, so von Ihrer Cousine zu reden. Ueberhaupt, was wissen Sie denn von den Frauen!"

„Na, meine Cousine kenn' ich wohl besser als Sie, Herr Sergeant."

Da brauste der Unteroffizier zornig auf und hielt wieder seine Schritte an.

„Herr, wie können Sie sich unterstehen, so zu Ihrem Vorgesetzten zu sprechen!"

„Sie haben doch selber angefan —"

„Den Mund sollen Sie halten! Donnerwetter! ..... Und stehen Sie nicht so lottrig da, wenn ich mit Ihnen rede."

Der Füsilier fuhr zusammen und reckte sich in eine vorschriftsmäßige Haltung; seine Augen aber sprühten und in seinen Mienen zuckte es krampfhaft.

Sergeant Schwalbe sah ihm eine Weile streng, mit überlegener Miene ins Gesicht. Dann zuckte ein höhnisches Lächeln um seine Lippen.

„Ich will Ihnen sagen, was aus Ihnen spricht, Lenz," nahm er wieder das Wort. „Neidisch sind Sie, eifersüchtig .. Na, nun können Sie wieder reden, Lenz!"

Aber der Soldat erwiderte nichts; mit bleichem Gesicht stand er wie eine Mauer, die Hände fest an die Hosennaht gepreßt. Der Sergeant nickte.

„Sehen Sie," sagte er, wieder völlig ruhig, im Bewußtsein seiner Ueberlegenheit als Vorgesetzter und reiferer Mann, „nu ist Ihnen die Puste ausgegangen." Wieder klopfte er dem Soldaten jovial lächelnd auf die Schulter. „Na, nun seien Sie mal vernünftig, Lenz! Sie schaffen sich bloß unnütz Aerger und Aufregung .... Ich spreche jetzt nicht als Vorgesetzter zu Ihnen, sondern als erfahrener älterer Mann, der das Leben besser kennt als Sie Kiekindiewelt. Glauben Sie mir, die Mädchen wollen alle heiraten, je eher, desto besser. Das ist die Hauptsache bei ihnen, daran aber können Sie noch lange nicht denken, Lenz. Und zu 'ner bloßen Liebelei gibt sich Ihre Cousine nicht her, dazu ist sie viel zu anständig und auch viel zu schade. Einen Mann mit ernsten Absichten, der in der Lage ist, eine Frau zu ernähren, das ist, was Ihre Cousine braucht ... Na ich denke, Sie haben mich nun verstanden, Lenz?"

Er sah den Soldaten eine Weile fragend an, offenbar eine zustimmende Antwort erwartend. Aber der Füsilier erwiderte nichts. Seine Lippen hatte er fest aufeinandergepreßt, das Gesicht war dunkelrot; die Augen flirrten und funkelten wie zwei Irrlichter. Da schien dem Sergeanten endlich die Erkenntnis aufzugehen, daß sich in der Brust des Soldaten ein erbitterter, heißer Kampf abspielte zwischen dem militärischen Subordinationsgefühl und den leidenschaftlichen Empfindungen einer glühenden Jünglingsseele, und daß es hohe Zeit war, das Gespräch abzubrechen.

Seine Augen blickten wieder streng und seine Stimme nahm den ihr schon zur Gewohnheit gewordenen Befehlston an.

„Na, ich sehe, Sie brauchen 'n bißchen Abkühlung, Lenz. Dann gehen Sie man nach Hause und holen Sie sich frisches Wasser vom Brunnen und stecken Sie den Kopf 'n bißchen in die Waschschüssel, hören Sie!"

Ein Ruck ging durch die schlanke Gestalt des jungen Soldaten; seine Hände an der Hosennaht ballten sich.

„Herr Sergeant!" schrie er mit wutersticker Stimme und es hatte eine Sekunde den Anschein, als wollte der geheime Grimm, der sich schon den ganzen Nachmittag über in ihm angesammelt hatte, zum heftigen Ausbruch kommen.

Der Sergeant trat einen Schritt näher an den Soldaten heran und sah ihm scharf, drohend in die Augen.

„Wollten Sie noch was, Lenz?" fragte er ganz ruhig.

Ein stürmisches Atemholen, ein Strecken, die Hände lösten sich. Auch diesmal siegte die militärische Disziplin in dem Soldaten.

„Nein, Herr Sergeant."

Sergeant Schwalbe nickte entlassend. Fritz Lenz machte kurz Kehrt und eilte in fluchtähnlicher Hast der Kaserne zu.

13. Kapitel.

Oberleutnant Gelling erklärte sich sofort bereit, seinem Kameraden den gewünschten Betrag vorzustrecken. Als Kurt von Freyhold sein Dahrlehnsgesuch zu motivieren begann, wollte der Oberleutnant diskret abwehren.

„Aber lassen Sie doch das, lieber Freyhold! Das Geld stelle ich Ihnen auch ohnedies gern zur Verfügung. Was Sie damit machen, das ist Ihre Privatangelegenheit, die mich nichts angeht."

Aber Leutnant von Freyhold bestand darauf, dem Kameraden volle Aufklärung zu geben, um nicht in den Verdacht eines leichtsinnigen Schuldenmachers zu geraten. An seine Mitteilung knüpfte er den Auftrag seiner Schwester. Der Oberleutnant machte ein erschrockenes Gesicht, sah eine Weile nachdenklich, unentschlossen vor sich hin, dann fragte er mit einem etwas befangenen Blick: „Pardon! Hängt der Entschluß Ihres Fräulein Schwester, den Kasinoball nicht mitzumachen, mit der — Affaire Ihres Herrn Bruders zusammen?"

„Allerdings!" beschied ersterer. Warum sollt' ich's Ihnen nicht sagen?"

In den Augen des Aelteren blitzte es auf und die Röte des Eifers ergoß sich in seine Wangen.

„Aber das — das würde mir doch furchtbar leid tun," fuhr es ihm ungestüm heraus. „Ich habe mich wirklich schon so sehr gefreut .... Und sie selbst, Freyhold, Sie sollten's nicht zugeben, daß Ihr Fräulein Schwester sich so von jeder Zerstreuung zurückzieht .... Verzeihen Sie! Aber als Ihr älterer Kamerad und als Ihr persönlicher Freund darf ich mir ja doch wohl ein offenes Wort gestatten. Hat sich denn Fräulein Erika die Verfehlung Ihres Bruders so sehr zu Herzen genommen?"

„Das auch. Aber das wäre wohl kein triftiger Grund gewesen, sich die ihr wirklich so sehr nötige Zerstreuung zu versagen."

Der Sprechende sah befangen, in peinlichster Stimmung zu Boden, während der Oberleutnant ihn fragend, verwundert betrachtete.

„Also? Was ist's denn, Freyhold?"

Der Jüngere hob sein Gesicht.

„Am Ende ist's keine Schande — im Gegenteil! Erika ist an der Sache — materiell beteiligt."

„Materiell? ..... Ah! Ich verstehe. Sie steuert vom eignen bei zur Zahlung der Schuld und muß sich deshalb das Vergnügen versagen."

Er befand sich in großer Aufregung. Dicht an den Kameraden herantretend, legte er ihm seine Hand auf die Schulter.

„Ist es so, Freyhold?"

„Ja," stieß der Gefragte gepreßten Tones heraus.

Der Oberleutnant strich sich mit der Hand über die Stirn und atmete schwer; sein Gesicht war ganz erhitzt. Er drückte dem Kameraden die Hand.

„Ich danke Ihnen, lieber Freyhold, für die Offenheit und das Vertrauen, das Sie mir bewiesen. Und nun gestatten Sie mir noch eine Meinungsäußerung. Sie als ältester der Brüder sollten doch nicht zulassen. Schließlich sehnt sich solch ein junges Mädchen doch auch mal nach 'n bißchen Lust und Freude. Denken Sie, immer zu Hause, in dem ewigen Einerlei, immer in strenger Pflichterfüllung und keine Erholung, keine Abwechselung, kein Sonnenblick des Glücks!"

„Freilich. Aber" — Kurt von Freyhold zuckte resigniert mit dem Achseln — „Sie kennen unsere Verhältnisse, Gelling, Ich hatt's nicht, und da Erika gerade einige Ersparnisse liegen hatte, da war's als Schwester doch ihre Pflicht."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
in
Großenkneten.

Wildeshausen. Der Vormund des entmündigten geisteskranken Stellmachers **J. Wennekamp** zu **Großenkneten** läßt in der Wohnung desselben am

Mittwoch,
den 31. Januar d. J.,
vormittags 10 Uhr.

1. **einen größeren Vorrat an bearbeiteten und unbearbeiteten trockenen Stellmacherhölzern,**
als: ca. 3500 Felgen in Bohlen und ausgeschnitten, ca. 2000 Speichen, 30 Drehbretter, 30 Bugsche den, 80 Schreddige, ca. 30 Schemel, 40 Achshölzer, 30 Naben, 15 Pflugteile, 20 Schie karrenbohlen, 70 Karrenschlitter, 13 dreizöllige Bohlen u. 25 geschlagene unbearbeitete Eichenstämme;
2. **das gesamte Stellmachergerät,**
insbesondere 2 Hobelbänke, Bohrer, Spann- u. Tielensägen, Meißel, Hebel, Aexte, Beile, Hämmer, Ziehmesser, 1 Winde, 1 Hebelade mit Zubehör, 1 Bohrmaschine, 1 Blechmaschine;
3. 1 Bett, 1 Koffer, 1 Kommode, 3 Stühle, 2 Lampen, 1 Fahrrad, 1 Paar Stiefel, diverses Feuerholz, altes Bauholz und ein Quantum Zigelsteine

öffentlich gegen Meistgebot mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

C. Wehrkamp, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Hatten. Postschaffner **Hinr. Rüdebusch** in **Osternburg** läßt sein in Neuhatten belegenes

Wohnhaus
nebst Obstgarten

nochmals am

Sonnabend,
den 3. Febr. 1906,
nachm. 5 Uhr.

in **v. Lindern Wirtshause** in **Hatten** meistbietend zum Verkauf aufsetzen und wird der Zuschlag dann voraussichtlich erteilt.

Käufer ladet ein

H. Ripken, Aukt.

Jade. Die zum Nachlasse des kürzlich verstorbenen Landmanns **A. B. Hemken** zu **Jaderaltendeich** gehörigen

Immobilien,

als:

1. **die im allerbesten Zustande befindlichen Gebäude** mit dem 9 ar 15 qm großen **Haus- u. Hofraum,** sowie dem 17 ar 47 qm großen **Garten** und dem **Placken** hinterm Hause, groß 27 ar 22 qm,
2. **die Kleiweide** unmittelbar neben dem Hause, groß 86 ar 89 qm,
3. **die Kleiweide** daneben, groß 2 ha 11 ar 76 qm,
4. **die Kleiweide** bei Johann Müllers Hause, groß 1 ha 52 ar 39 qm,
5. **das zu Neudorf in der Nähe der Chaussee belegene Baumoor,** greß 69 ar 04 qm, wovon der größte Teil bejamt ist,

sollen mit Antritt auf Mai bezw. November d. Js. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden und zwar entweder stückweise oder im Ganzen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag,
den 30. Janr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in Backhaus' Gasthause zu Jaderberg.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

G. Claus, Aukt.

Hilfe gegen Blutstockung — Ad. Lehmann, Halle (S). Sternstr. 5a. Rückporto ero

---

Zu verkaufen ein. **Glucke.**
Haareneschstr. 45.

Hundsmühlen. Herr Gutsbesitzer **J. G. Spieker** zu **Hundsmühlen** läßt in seinen daselbst belegenen Hölzungen am

Mittwoch,
den 31. Janr. d. J.,
morgens 9½ Uhr anfangend,

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen:

70 Nrn. Buchen-, Birken- und trockenes Fuhren-Brennholz,
30 Nrn. Fichten, zu Balken, Sparren und Richelpfählen geeignet,
30 Nrn. teils starkes, teils schwächeres Eichen- und Eschen-Nutzholz, darunter ◀ mehrere starke ▶ Stämme.

Kaufliebhaber ladet mit dem Ersuchen, sich am Eingang zum großen Holz versammeln zu wollen, hiermit ein

Edo Meiners, Aukt.,
Oldenburg.

Verkauf
einer schönen
Besitzung
und von
Bauplätzen
an der Lambertistraße.

Oldenburg. Im Auftrage des **W. Möller, Oldenburg,** habe ich dessen an der **Lambertistr. Nr. 27** belegene

Besitzung

zu verkaufen und zwar kommt zum Auffatz im ganzen wie auch geteilt:

1. das daselbst schön belegene
Wohnhaus,
zu 4 kompletten Wohnungen eingerichtet, mit Wasse leitungs- und Kanalisations-Anschluß und **großem Garten;**
2. **3—4 beste**
Bauplätze.

Verkaufsbedingungen sind sehr günstig.

Der größte Teil des Kaufpreises kann zu niedrigem Zinsfuße stehen bleiben.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag,
den 29. Janr. d. J.,
abends 6 Uhr,

in **Buhrs Wirtshause,** Lambertistraße.

Geboten sind bis jetzt für die schöne Besitzung nur 15000 Mk.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten.

Schweine-Verkauf
in
Neerstedt.

Wildeshausen. Der Viehhändler **Aug. Schwarting** hiers. läßt am

Dienstag,
den 30. Jan. d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
beim Wirt F. Harms zu Neerstedt:

12 hochtragende Sauen sowie mehrere größere und kleinere Ferkel

öffentlich gegen Meistgebot mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

C. Wehrkamp, Aukt.

Torfstreu

pro Ballen 2,75 M.

Ludwig Meyer, Telephon 568

Immobilverkauf.

Wildeshausen. Johann Egbert Stalling, z. Zt. Hockensberg, beabsichtigt wegen Auswanderung nach Amerika seine zu Großenkneten beleg.

Brinksitzerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, 4 ha 90 ar Garten-, Wiesen- und Ackerland, 11¾ ha jungem Holzbestand, ca. ¾ ha Moor und ca. 8½ ha teils vorzüglich zu Weiden geeigneten untultivierten Grundstücken mit Antritt zum 1. Mai 1906 öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Die Stelle kommt sowohl parzelliert wie im ganzen zum Auffatz.

2. Verkaufstermin findet am

Montag,
den 29. Jan. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

beim Gastwirt **Lueken** in Großenkneten statt.

Bei genügendem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt.

Geboten sind bis jetzt nur 6300 M.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Landverpachtung.

Dalsper. Hausmann **G. Schröder Frau Witwe** daselbst läßt am

Mittwoch, 31. Januar d. J.,
vorm. 10½ Uhr,

in **Kucks** Gasthause zu Dalsper:

p'm. 40 Jück Weide- und Mähländereien

(10 Jück beste Fettweide, passende Kuhweiden an der Hellmer, das übrige zum Mähen, teils mit, teils ohne Eitgrün) öffentl. meistb. verpachten.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Der Köter **Gerh. Heinje** in Jeddeloh I beabsichtigt seine zu Edewecht belegenen

Immobilien,

nämlich:

a. **das Wohnhaus nebst Scheune und Speicher sowie 3 Scheffelsaat Gartenland,**
b. **das Ackerland auf der Loge, groß 4 Scheffelsaat,**

öffentlich meistbietend durch Herrn **Auktionator Snoek** verkaufen zu lassen.

Der Antritt der Immobilien könnte am 1. November d. J. erfolgen.

Die Gebäude nebst Garten liegen in der Mitte des Ortes, unmittelbar an der verkehrsreichen Edewechter Chaussee und würde sich der Platz ganz vorzüglich für jeden Geschäftsmann eignen.

Erster Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend,
den 10. Februar d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Mügges Gasthaus** hierselbst, wozu Kaufliebhaber einladet

Meinrenken.

Verkauf eines Bauplatzes.

Oldenburg. Im Auftrage des Brunnenmachers **F. Bohlmann** in **Oldenburg** habe ich dessen an der

Ackerstraße

Nr. 1 schön belegenen

großen Bauplatz

mit Antritt zum 1. Mai ev. später **zu verkaufen.**

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag,
den 29. Jan. d. J.,
abends 9 Uhr,

in **Begemanns** Wirtshause, Nadorsterstraße.

Geboten sind bis jetzt nur 2600 M. Bei irgend annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.

B. Schwarting, Aukt.,
Eversten.

Vieh-, Heu- u. Holz-Verkauf
zu
Achternholt.

Der Hausm. **Herm. Martens** das. läßt am

Donnerstag,
den 8. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfang.:

9 schwere 3- u. 2jähr. Quenen,
im Febr. u. März kalbend,
1 2jähr. Ochsen
(guter Treibochse),
1 Rindstier,
17—18 trächt. Schweine
bester Rasse, teils sehr nahe am Ferkeln,
1 angekörten Eber,
10—15 000 Pfd. Heu,
50—60 Hauf. Fuhren,
Latten, Ricke u. Brennholz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Vieh- u. Holz-Verkauf
zu
Westerholt.

Der Hausmann **Gerh. Cordes** auf Wellmanns Stelle das. läßt am

Sonnabend,
den 10. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.:

1 schwere, nahe am Kalben stehende Kuh,
8 schwere 3- u. 2jährige Quenen,
alsdann nahe am Kalben,
12—15 trächt. Schweine,
nahe am Ferkeln,
100 Haufen Fuhren,
Balken, Sparren u. Latten,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Zu verpachten.

Großenmeer. Die hier zu **Lohermoor an der Staatschaussee** belegene, von Schneidermeister **Joh. v. Lienen** nachgelassene

Besitzung,

noch neues massives Wohnhaus mit 12 Sch. S. Land (mit Ausnahme jedoch einer Stube u. Gartenland für die Witwe), wird zum Antritt auf **nächsten Mai auf längere Jahre**

Donnerstag,
d. 1. Fbr. 1906,
nachm. 4 Uhr,

in **Wenke's Gasthause zu Lohermoor** öffentlich meistbiet. verpachtet

C. Haake, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Wildeshausen. Der Halbmeier **Ludwig Meyer** in **Großenkneten** beabsichtigt von seiner Besitzung 9 ha in einem Komplex belegenes

Ackerland,

2 ha Wiesen u. 7 ha größtenteils **zur Kultur geeignete Heide** öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Acker- und Wiesenland sind guter Bonität und eignet sich die zum Verkauf stehende 18 ha große Fläche vorzüglich für eine Anbauerstelle.

Verkaufstermin findet am

Montag,
den 29. Janr. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

beim Gastwirt **Lueken** in Großenkneten statt.

Bei hinreichendem Gebote erfolgt dann sofort der Zuschlag.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Immobil-Verkauf
zu
Achternholt.

Der Brinksitzer **Heinr. Grube** daselbst beabsichtigt krankheitshalber seine an der Wardenburg-Achternholter Chaussee belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause, Scheune und Heuerhause nebst pl'm. 9 ha Wiesen-, Weide- und Ackerländereien, geteilt oder im Ganzen mit Antritt nach Uebereinkunft öffentlich meistbietend zu verkaufen.

1. Verkaufstermin findet am

Dienstag,
den 30. Jan d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Gardelers** Wirtshause in Achternholt statt.

Die Gebäude sind neu, die Ländereien bester Bonität und liegen größtenteils in einem Komplex beim Hause.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf
zu
Hosüne bei Huntlosen.
(Nochmaliger Aufsatz.)

Der Halbmeier **Heinr. Lindemann** daselbst beabsichtigt seine zu Hosüne belegene

Landstelle,

bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten fast neuen Wohnhause nebst Scheune und 31,5 ha Garten-, Acker-, Wiesen-, Weide- und unkult. Ländereien bester Bonität, fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen, im ganzen oder stückweise mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Nochmaliger Verkaufstermin findet am

Mittwoch,
den 31. Janr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Eilers** Wirtshause in Hosüne statt.

In diesem Termine wird der Zuschlag erfolgen.

Geboten sind bis jetzt erst 15,100 Mark.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.,
Wardenburg.

Vieh- u. Stroh-Verkauf
zu
Wardenburg.

Der Hausm. **G. Barelmann** das. läßt am

Dienstag,
den 6. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend:

9 schwere 3- u. 2jähr. tiedige Quenen,
alsdann nahe am Kalben,
1 2jähr. Ochsen,
bester Treibochse,
17 trächtige Schweine,
nahe am Ferkeln,
1 angekörten Eber,
16 Ferkel, alsdann 9 u. 6 Wochen alt,
10—15 000 Pfd. Stroh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Großenmeer. Die Nachlaßsachen der verstorbenen Nähterin **Anna Becker** zu **Moorseite** sollen im Sterbehause am

Mittwoch, 31. Janr. cr.,
nachm. 3 Uhr,

öffentl. meistb. verkauft werden, als:

1 Ziege,
Kleiderschrank, Küchenschrank, 3 Koffer, 2 Tische, 6 Stühle, Wanduhr, 2 Lampen, Kummen, Teller und Tassen, Töpfe und Pfannen, Erbsen und Bohnen, Quantum Speck und Wurst, Kartoffeln, etwas Torf und was sich sonst vorfindet.

C. Haake, Auktn.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeder moderne Schneider kennt den Vorzug von

Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff geknotet

und verarbeitet solchen ausschliesslich bei seiner feinen Kundschaft.

Nur der **geknotete Rosshaarstoff**

ist im Stande, das lästige Durchstechen der Rosshaare aus dem Kleidungsstück zu verhindern.

Der Stoff gibt schneidige Körperformen und selbst bei Hohl- und Flachbrüstigen eine dauernd faltenlos schön gewölbte Brust.

Der **geknotete** Rosshaarstoff ist zu beziehen in jedem besseren Schneiderartikel-Geschäft und bei allen Grossisten der Branche, welche erprobte gute Neuheiten in ihrer Kollektion führen.

Patent-Rosshaarstoff-Weberei

Hainichen i. Sa. **Carl R. Grosslaub.**

Dessen Rock ist mit Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff geknotet gearbeitet.

Dessen Rock ist mit gewöhnlichem Rosshaarstoff gearbeitet.

Wäsche z. Waschen u. Plätten wird angen. Frau **Schlee**, Achternstr. 8.

Magdeburger Sauerkohl, Schnittbohnen.
Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 2.
Fernsprecher 575.

Zu verkaufen wegzugshalber eine neue **Haushaltungs-Einrichtung.** Kreuzstr. 7a oben.

Donnerschwee. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Quene.** **Diedr. Martens.**

Von täglich frischer Zufuhr empfehle: ff. geräucherte Schellfische, Bücklinge, Sprottbücklinge Sprotten, Lachsheringe, Lachs, Seelachs, Flunder, Flechheringe, Makrelbücklinge, Zwischenahner Aale rc., ff. mar. Vollheringe, Bismarckheringe, Bratheringe, Senfheringe, Hering i. Gelee, Aal i. Gelee, Granat i. Gelee, Russ. Kronsardinen, Christ. Anchovis, Salzheringe Dtz. 50, 80 und 100 Pfg. ff. neue Fisch-Konserven, Sardinen, Sprotten i. Tomaten, Hummer, Appetit-Sild rc. zu billigsten Tagespreisen.

Heringe bei Abnahme von Tonnen zu äußersten Tagespreisen.

Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achternstr. 53.

Ueber **Forderungen** an den Nachlaß des verst. Landmanns **Diedrich Gerhard Schütte** zu Eversten III (Staken) erbitte ich Rechnungen **bis zum 30. Jan. d. J.** **Eversten. Georg Schwarting.**

Metjendorf. Zu verkaufen ein trächtiges **Schwein**, w. in 14 Tagen ferkelt. **Joh. Ahlers.**

Hals-, Brust-, Katarrh-, Asthma-,
Lungenkranke
bitte an mich zu schreiben. Auskunft kostenlos geg. Brfm. Lob-Dankschreib. 1000fach. **K. Schulze**, Plantagendes., **Weferlingen** 155 Provinz Sachsen.

Friedrichsfehn. Zu verkaufen mehreres **Haus- und Ackergerät** und etwas **Stroh. Friedr. Schiller.**

Zu verkaufen **2 Kühe**, welche kürzlich gekalbt haben. Burgstraße 5.

Wüsting. Das in der Nähe von Wüsting belegene Wiesenland des Landw. **Herm. Heyes**
Placken,
groß ca. 3/4 ha, habe ich preiswert zu verkaufen. **H. Claußen.**

Haus d. Nadorsterstr., fast neu, m. schön. Gart. u. Einf., steht u. günst. Bedingg. zum Verkauf. Näh. **Ackerstr. 41.**

Habe an der Adler- u. Margarethenstraße **Bauplätze** zu verk. **A. Knoft**, Bismarckstr. 24.

Z. verk. gr. Pappkart. m. Holzeinl. u. e. Terrier, s. wachs., 1 J. alt. Elisenstr. 3.

Zu verkaufen ein **Bauplatz.** **G. Sünderbruch**, Schlachtermstr., **Osternburg**, Schulstr. 16.

Zu verkaufen ein am Herrenweg in Drielakermoor belegenes
Haus mit Gartenland
zu einem äußerst billigen Preis. Anzahlung nach Uebereinkunft. Antritt am 1. Mai 1906.
Diedrich Hullmann, Osternburg, Bremer-Chaussee 4.

Hatterwüsting. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** **Friedrich Tapken.**

Wüsting. Zu verkaufen umzugshalber
1 Sparherd, 1 Viehkessel, 1 eichener Koffer und 1 Haufen Dünger.
Hinrich Melins.

Zu verkaufen ein
Photographieapparat 13 × 18
mit Zubehör. Objektiv zeichnet vorzüglich. **P. Weber, Cloppenburg.**

Hohes Einkommen erzielt Jeder auch in den kleinsten Ortschaften durch Uebernahme meiner Vertretung. Keine Versicherung, keine Muster! Herren von tadellosem Ruf belieben ihre Adresse einzusenden an **H. Wissmann, Bielefeld.**

Feine Wäsche wird angenommen Ofenerstraß 34.

Kl.-Bornhorst. Empfehle meinen angekörten
Herdbuchstier
zum Decken. **Joh. Bohlen.**
NB. Bin auch geneigt, denselben zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht
mehrere Arbeitspferde.
Schrifl. Offert. m. Alters- u. Preisangabe an
A. Parussel, Aukt., Ohmstede.

Brauner Kohl in Dosen
mit Mettwurst, Pinkel und Speck, empfiehlt
Joh. Bremer.

Neuenhuntorf. Zu verkaufen ein bester angekörter **Herdbuchstier.** **D. M. Wichmann.**

Osternburg. Zu kaufen gesucht **10,000 gebrauchte Mauersteine.** Wirt **Hullmann.**

Emil Hesse,
Tapezier und Dekorateur,
Haarenufer 20,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschl. Arbeiten.
Nur gute Arbeit. Bill. Preise.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für
sämtliche Dauerwurstarten
Prima Rohschneideschinken
extrafein Delikatess-Würstchen, schmackhaft
— Man verlange ausführliche Preisliste. —
J. G. Siems, Apen,
älteste und grösste Oldenburger Fleischwaren- und Fleischkonserven - Fabrik.

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen. **Special-Offerten** vers. gratis u. franko
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Zu verk. ein gut erh. **Gehrockanzug** (gr. schlanke Figur) und ein **Kinderklappstuhl.**
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- u. Verdauungsleiden geholfen hat. Frau **M. Weber, Hannover,** Friesenstr. 17.

Wiesenheu,
pro Ztr. 3 M, ist abzugeben.
Gut Loy.

Futterstroh,
pro Ztr. 2 M, z. Zt. vorrätig.
Gut Loy.

Gasthof zum Adler.
Carl von Ronnen.
Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Herrlicher Plantagen-Kaffee
Postkolli franko
M. 10.—
Theodor Peters & Co.
Hamburg 5 B.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des Kürschnermeisters **Gustav Engelken** hier gehörenden Waren sollen baldmöglichst zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
verkauft werden.

Vorhanden sind insbesondere:
eine große Anzahl weiche u. steife Haar- u. Wollhüte, Uniformmützen für Offiziere und Mannschaften, Muffe, Pelzkragen, Schülermützen, Reisemützen, Cylinderhüte, weiße waschlederne und wollene Militär-Handschuhe, Säbeltroddeln, Koppeln, Baretts usw.

Der Ausverkauf erfolgt täglich im Laden Langestraße 84.

Der Konkursverwalter:
Möhring, Rechtsanwalt.

Hexenschuss Reilsen
rheumatische Gliederschmerzen: beste Einreibung ist das spezifisch gegen die Krankheitsursache, nicht bloß hautreizend wirkende
Salit
In Apotheken Flaschen zu Mk. 1,20 u. 2 M.—

Ipwege. Zu verk. ein **Bullenkalb.** **Ww. Meibohm.**

Verschied. **gepolsterte Sofas** sehr billig. **F. Rehme**, Donnerschw. erstr. 18

Verantwortlich: Wilhelm v. Polck als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: G. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg